

ERMLANDBRIEFE

Pfingsten

2004/2

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
57. Jahrgang – Nr. 228 – ISSN 0014-0201
PFINGSTEN Einsendeschluss: 13. 04. 2004

Angeknüpft

an die Person Josef Englings hat Dr. Korycki in seinem priesterlichen Dienste mehrmals ohne zu ahnen, einmal Postulator für seinen Seligsprechungsprozess zu werden. In seinem Vortrag anlässlich des 4. Josef-Engling-Treffens berichtet er auf Seite 3 über den Stand des Seligsprechungsprozesses.

Erinnernd

an den Todestag von Bischof Maximilian Kaller können Sie auf Seite 4 lesen, wie der ermländische Dichter und Priester Dr. Otto Miller Leben und Wirken seines Bischofs den Ermländern 1958 ins Gedächtnis ruft. Er schreibt: „An sein Grab, das fern der Heimat und fern seiner Diözese in Königstein im Taunus wohlgepflegt daliegt, denken wir Ermländer wie an eine Wallfahrtsstelle.“

Bereitwillig

hat Dr. Gerhard Fittkau 1944 die neue Aufgabe als Pfarrer in der kleinen Pfarrgemeinde Süßenberg übernommen und er konnte in kürzester Zeit ihr Vertrauen erwerben, ein Vertrauen, das ein Leben lang anhielt. Einen Nachruf der Süßenberger auf Prälat Professor Dr. Gerhard Fittkau von Hans Poschmann lesen Sie auf Seite 5.

Ermutigt

durch den Erzbischof von Moskau wird Lumen Christi die im Vorjahr begonnenen religiösen Kinderfreizeiten in Garbseiden / Biegiethen (Kulikowo) an der Ostsee weiterführen und erweitern, denn den Kindern gehört die Zukunft. In einem Bericht von Familie Quirrenbach erfahren Sie auf Seite 8 mehr über die Situation in Nordostpreußen.

Verändert

hat sich sehr viel in Wormditt. Nur die Kirche St.-Johannes schenkt Vertrautheit, die in diesem Jahr ihr 625-jähriges Weihe-Jubiläum hat. Alfred Hinz gedenkt dieses Jubiläums in seinem Beitrag, den Sie auf Seite 19 finden, in Erinnerung, in Wehmut und in Dankbarkeit.

Pfingsten - Fest der Nähe Gottes

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer,

das Pfingstfest gehört in die lange Geschichte des Menschen mit Gott. Ich lasse euch nicht allein, sagt Jesus. Ich sende euch den Tröster, den Hl. Geist. In ihm werde ich euch nahe sein. Das begriffen die Jünger und es setzte sich die Gewissheit durch: Gott ist bei uns, Gott ist mit uns unterwegs. Die Jünger haben diese Wahrheit erfahren: Der Hl. Geist ist die lebendige und Leben schenkende Nähe Gottes,

ist die Fortsetzung der Menschwerdung Gottes in die Kirche hinein. Aus dieser neuen Wirklichkeit der Nähe Gottes im Hl. Geist darf der Christ leben.

Josef Wittig, ein schlesischer Theologe und Dichter hat drei Möglichkeiten aufgezeigt, das Leben Jesu mitzuleben. Die erste: Man soll die Lebensgeschichte Jesu Zeile für Zeile lesen und sie sich lebendig vorstellen. Eine weitere Art mit Jesus zu leben, sei ihm nachzufolgen als dem großen Lehrer

des Lebens und schließlich die dritte Möglichkeit mit Jesus zusammenzuwachsen und aus ihm hervorzuwachsen, wie die Rebe aus dem Weinstock. Mit ihm ganz nahe, sogar eins zu werden, seinen Geist zu empfangen, in dem man durch den Glauben an ihn zu einem anderen Christus neu geschaffen wird, so dass man, wie Paulus sagen kann: „Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ Dieser letzte Aspekt ist für Wittig der entscheidende und er umschließt den ersten und zweiten Ratschlag. Gott wird so lebendig im Menschen, seine Nähe wird erfahren.

Was Christus durch sein Leben und Sterben in Ordnung gebracht hat, soll durch den Hl. Geist in Ordnung gehalten werden. Gott stellt sich mit den sieben Geistesgaben uns Menschen zur Verfügung. Pfingsten ist das Fest des Wartens und der Ankunft, der Nähe und der Fülle Gottes. „Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, mein Vater wird ihn lieben, wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Der Pfingsttag holt aus aller Dunkelheit und Angst menschlichen Lebens heraus, hinein in die Nähe Gottes. Bildlich werden Fenster und Türen aufgerissen, damit Gott Einzug halten kann. Pfingsten: Gott bleibt bei den Menschen, Jesus bleibt in seiner Kirche durch seinen Geist. Deshalb beten wir für alle um die Nähe Gottes im heiligen Geist:

O Christus, Herr der Ehren,
wollst unsre Bitt' erhören
und sende Deinen Heil'gen Geist,
wie uns dein treues Wort verheißt!
Alleluja!

(Lobet, Nr. 163, Str. 3)

Gnadenreiche und frohe Pfingsttage
Ihr
Visitator Ermland
Domkapitular
Msgr. Dr. Lothar Schlegel



Pfingsten. Evangelienharmonie des Eusebius, 11. Jahrhundert, ars liturgica Kunstverlag, D-56653 Maria Laach, Nr. 4889

Glaubenskundgebung in Königstein

am Grab von Bischof Maximilian Kaller
am 11. Juli 2004

11.00 Uhr Festhochamt mit Visitator Msgr. Dr. Schlegel
12.30 Uhr Mittagsimbiss im Haus der Begegnung
13.30 Uhr Festakademie, Vortrag von Pater Werner Brahtz, Wien
15.15 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers; hinter der Pfarrkirche
15.30 Uhr Pontifikalvesper mit Weihbischof Gerhard Pieschl

Ermlandfamilie auf Pilgerschaft Ermland-Wallfahrt 7. bis 14. September 2004

Stationen der Wallfahrt:

Posen, Dietrichswalde, Allenstein, Frauenburg, Braunsberg,
Glottau, Krossen, Heiligelinde, Oberlandkanal, Pelplin

Preis: 590 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Ermländer-Wallfahrt Kevelaer

17. Oktober 2004

11.30 Uhr hl. Messe, 16.00 Uhr Vesper
mit unserem Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Spätlese

vom 12. bis 14. November 2004

im neuen Tagungshaus

Michaelshof in Hilders in der Rhön

Info und Anmeldungen:

Gabriele Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Versöhnt mit der eigenen Geschichte –
KZ- und Ghetto-Überlebende
und das Maximilian-Kolbe-Werk

mit Professor Ulrich Fox und Dr. Ursula Fox

3. bis 5. September 2004

Johannes-Haw-Heim, Zehnthofstraße 3 – 7, 56599 Leutesdorf

Info und Anmeldung:

Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort,
Tel.: 0 28 42 / 47 02 55

EINSENDESCHLUSS
für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen
Dienstag,
6. Juli 2004

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Maximilian Kaller

Zum Todestag von Bischof Kaller 4
Er schaut in Gott dem Sohn das Licht
Dr. Otto Miller

Gebet um die Seligsprechung 5

Förderkreismitgliedschaft 5

Ermlands Kerzen-Apostolat 20
Für unseren Bischof Kaller
Dorothea Ehlert

Kirche und Glaube

Pfingsten - Fest der Nähe Gottes 1
Msgr. Dr. Lothar Schlegel, VE

KATECHISMUS-ECKE

Der Heilige Geist 3
Die große Leere hier,
Du fülls sie aus in mir
Pfr. i.R. Rüdiger Hinz

Josef Engling 3
Stand des Seligsprechungs-
prozesses
Dr. Jan Korycki / red.

Ermland - einst und jetzt

Kirche in Gr. Leschienen 7
Es ist wie ein Segen
Josef Hosenberg / np

Spendenerwartungen übertroffen 7
Kelch für Gr. Lemkendorf
Oswald Maßner / np

Den Kindern gehört die Zukunft 8
Lumen Christi in Nordostpreußen
Helmut u. Marlene Quirrenbach / np

Sponsoren gesucht 9
Bischof-Maximilian-
Kaller-Stiftung e.V.
Vorstand BMK-Stiftung

**KZ- und Getto-Überlebende und
das Maximilian-Kolbe-Werk** 10
Leutesdorfer Kreis
Margret Dormann

Schatzsuche in der Rhön 10
Spätlesetreffen 2004
Gabriele Teschner (Stöpsel)

Festakt in Münster 10
50 Jahre Patenschaft
Münster-Braunsberg
Manfred Ruhnau

625-jähriges Jubiläum 19
St.-Johannes-Pfarrkirche
in Wormditt
Alfred Hinz

Der Kaplan und sein Chor 20
Kirchenchor St. Cäcilia
auf dem Haberberg
Elisabeth Herrmann

Landwirtschafts-Rente aus Polen 21
Für spätausgesiedelte Bauern
Erich Behlau

**Mithilfe im Ermland-
haus gesucht** 22
Bischof-Maximilian-
Kaller Stiftung e.V.

Extra

Alltag in der Favela 19
Sr. Irmgard Fides Behrendt
aus Sao Paulo
Sr. Irmgard Fides Behrendt

Personalien

60 Jahre unser guter Hirte 6
Ein Nachruf auf Prof. Dr. Fittkau
Hans Poschmann

Eisernes Priesterjubiläum 7
Franz Motzki - Priester der Diaspora
Sr. M. Gudula Watteroth

Trauer um Irmtraut Tietz 7
Bischofsburger Heimatfreunde
Reinhard Plehn

Prof. Dr. Josef Zmijewski 7
Päpstlicher Ehrenprälat
red.

Kultur

Ton- und Bilddokumentation 22
Werl 2003 mit Car. Scheffczyk - Eröf-
fnung des Seligsprechungsprozesses

Drangsal 9
Das neue Penkert-Buch
np

Preisausschreiben 9
Gumbinner Heimatpreis
Dieter Dziobaska / np

Westpreußen-Jahrbuch 2004 21
Aus dem Land an der unteren
Weichsel
HJK / np

Termine

Spätlese 2

Leutesdorfer Kreis 2

Wallfahrt nach Kevelaer 2

**Glaubenskundgebung
in Königstein** 2
Am Grab von Bischof Maximilian

Ermlandwallfahrt 2

Landvolk im Wandel der Zeit 10
Erml. Landvolk e.V.

**Einsicht gewinnen -
Ansichten ändern** 10
Tagung mit Ursula Koschinsky
Dietrich Kretschmann

Gelegentliches Beisammensein 23

Deutsche Messen im Ermland 22

Fahrten in die Heimat 24

Pilger- und Studienfahrten 22

Wallfahrten und Treffen 28

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 27

Aus den Orden 27

Unsere Toten 24

Unsere Lebenden 25

Hochzeiten 27

Ermländischer Suchdienst 22

Fröhlicher Suchdienst 21

Dies und Das 21

Jubiläen, Ehrungen ... 9

„Die große Leere hier, Du füllst sie aus in mir“

Der Heilige Geist

Von Pfarrer i. R. Rüdiger Hinz

Pfingsten ist nicht der Tag der Marktschreier und Angeber. Pfingsten kann nur der verstehen, der die eigenen Leere begreift und bekennt. „Die große Leere hier, Du füllst sie aus in mir“, dichtete Otto Miller in dem Lied der Heimat „Näher mein Gott zu Dir“.

Viele Menschen wissen mit diesem Tag nicht mehr viel anzufangen, besonders jene, die ihren Geist vernachlässigt haben. Und dass auch der Pfingsttag ein Fest des Glaubens ist, das ist heute weithin unbekannt, weil vergessen.

Es mag unmodern sein, zu behaupten: Pfingsten kann nur der feiern, der noch weiß, dass Gott allein es ist, der unsere Leere zu füllen vermag. Die große Kirchenlehrerin Theresia von Avila sagt „Gott allein genügt!“ Es ist nicht ganz einfach, im Jahre 2004 diesen Satz zu schreiben und gleichzeitig zu wissen, dass wir die ganze Fülle dieses Satzes kaum begreifen können.

Der Pfingstbericht im 2. Kapitel der Apostelgeschichte hat so mit dem, was man heute unter Pfingsten versteht, dem Anschein nach nicht viel zu tun. Wer weiter denkt und wer – bildlich gesprochen – tiefer gräbt, wird das anders sehen.

Denn in diesem Bericht wird nicht nur zum Ausdruck gebracht, dass die Botschaft Jesu, dass das Christuserlebnis für alle Menschen in Gottes Heilsplan liegt. Dieser Bericht zeigt auch etwas von dem Sturm des Heiligen Geistes, der uns Christen erfassen soll. Der Kirchenlehrer St. Bernhard sagt „Unruhig musst du werden, sooft du an die Kirche denkst!“. Etwas von dieser Unruhe macht den Christen aus.

Auch als gläubiger Mensch lebt man in der Gefahr, sich das Leben und das Christsein zu bequem zu machen. Wir müssen bei jeder Mitfeier der hl. Eucharistie die Bereitschaft haben, Christus mit gläubigem Herzen nachzufolgen. Der Geist Gottes kann Menschen ergreifen und umwandeln. Ob und wie das geschieht, ist Geheimnis Gottes. Auch Menschen, die in ihrer Wesensart mehr zur Nüchternheit neigen, können diesen Anruf Gottes erfahren. Wenn der weithin vergessene Dichter Wolfgang Borchert, der erst am Ende seines Lebens Christ geworden ist, sagt: „Stell dich mitten in den Wind / glaub' an ihn und sei ein Kind / lass den Sturm in dich herein / und versuche, gut zu sein“, so ist das sicher gut gemeint. Für den Christen aber ist das zu wenig! Weil der Wind, der Sturm, der ihn erfassen soll, das Werk Gottes ist. Unsere Heiligen haben uns viel davon gezeigt, was es heißt, von Gott ergriffen zu sein. Nur ein Name sei hier genannt: Der heilige Franziskus.

Der Geist Gottes treibt die Menschen, sich ganz für Christus, **sein** Reich und für die Mitmenschen einzusetzen. Und immer, wenn wir Menschen begegnen, die das nach Kräften tun, spüren wir, dass in ihnen Christus lebt. Und das muss nicht immer jene heroische Haltung sein, die unser Bischof Maximilian Kaller zeigte, als er freiwillig als Seelsorger zu den getauften Juden ins Konzentrationslager gehen wollte. (Der damalige Papst Pius XII. hat aus verständlichen Gründen diesem Plan nicht zugestimmt.)

Der Geist Gottes führt jeden Menschen seinen persönlichen Weg. Und

Katechismus



Ecke

es ist gefährlich, auf diesem Weg andere Menschen, mag es noch so gut gemeint sein, zu kopieren. Wichtig ist nur, dass wir den Heiligen Geist um seine Hilfe bitten. Wenn heute nicht wenige Menschen mit ihrem Glauben nicht zurecht kommen, so müssen sie sich fragen lassen, ob sie regelmäßig zum Heiligen Geist beten. „Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist“ beginnt ein Pfingstlied, das zum Teil noch aus der Zeit vor der Glaubensspaltung stammt.

Und Glaube ist ein Geschenk Gottes. In älteren Gebetbüchern und Katechismen finden sich drei Gebete, die heute weithin unbekannt sind, obwohl man sie nicht als überholt bezeichnen kann: Gemeint sind die drei Göttlichen Tugenden. Dazu folgende Erklärung: Das Wort „Tugend“ hat in unserem Sprachverständnis etwas Weiches, Niedliches. Diese Deutung ist falsch. In der deutschen Sprache ist das Wort „Tugend“ mit dem Tätigkeitswort „taugen“ verwandt. Wer Tugend hat, der taugt etwas.

Gott schenkt dem Christen die Kraft zum Glauben, zum Hoffen und zum Lieben. Niemand kann sich diese Kraft, diese Eigenschaft selbst erwerben. Darum spricht die Theologie von den drei „eingegossenen“ Tugenden; das heißt Gott hat sie – wie so vieles – dem Menschen gegeben. Sache des Einzelnen ist es, diesen Tugenden im persönlichen Leben Raum zu geben. Deshalb steht am Ende des Gebetes um Glauben: „Vermehre o Gott meinen Glauben!“

Unser Fehler ist es, dass wir zu wenig über den Glauben als Geschenk

Gottes nachdenken. Wir würden bei einigem Nachdenken nämlich zu der Erkenntnis kommen, dass der Glaube nicht nur ein „Fürwahrhalten“ ist, sondern zu einer bestimmte Glaubenshaltung führen muss. Und in dieser Glaubenshaltung darf es eigentlich nie ein Genug geben. (Der Schreiber dieser Zeilen weiß natürlich, dass es bei jedem Christen hier offene Fragen und Unvollkommenheiten gibt.)

Wer aber weiß, was es heißt, an Gott zu glauben und sich von **seinem** Geiste leiten zu lassen, der kann eigentlich nicht auf den Holzweg geraten. Die Feier des Pfingstfestes, das Bekenntnis zu Gottes Geist, ist ein Zeichen dafür.

Und noch eins: Pfingsten ist das Geburtsfest der Gemeinschaft der Christen, die wir Kirche nennen. Auch diese Gemeinschaft besteht nicht nur aus Heiligen. Und doch gehört jeder Getaufte dazu. Und wir alle sind auf dem Wege, falls wir nicht schon eingeschlafen sind.

Ein modernes rhythmisches Lied aus der evangelischen Gläubigkeit, das vor etwa 40 Jahren entstand, sagt es so:

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, liegt oft im Hafen fest.

Weil sich's in Sicherheit und Ruh bequemer leben lässt.

Wir sonnten uns im alten Glanz vergangener Herrlichkeit und sind doch heute für den Ruf zur Ausfahrt nicht bereit.

Doch wer Gefahr und Leiden scheut, erlebt von Gott nicht viel;

nur, wer das Wagnis auf sich nimmt, erreicht das große Ziel.“

Stand des Seligsprechungsprozesses

Josef Engling

Auszug aus einem Vortrag des Seligsprechungspostulators Dr. Jan Korycki (SAC) anlässlich des IV. Josef-Engling-Treffens am 22. / 23. August 2003 in Kudippen (Kudippen) / Prosiy (Prossitten)

Als ich 1952 bei den Pallottinern eingetreten bin, hatte ich Gelegenheit, die beeindruckende Persönlichkeit Englings sowohl im Noviziat als auch während meiner Studien im Priesterseminar kennen zu lernen. Ich habe mehrmals in meinem priesterlichen Dienste an die Person des Dieners Gottes angeknüpft, ohne zu ahnen, dass ich einmal Postulator für seinen Prozess werden würde.

Nach der Trennung der Schönstattbewegung von den Pallottinern im Jahre 1964 und infolge der Veränderungen durch das II. Vatikanische Konzil, hat auch das Interesse für die Person Josef Englings abgenommen, meiner Meinung nach allerdings nicht in den Schönstattgruppierungen (...). Im allgemeinen stelle ich fest, dass es viele Menschen gibt, die von der Heiligkeit Josefs überzeugt sind, und diese Tatsache ist (...) für den Seligsprechungsprozess sehr wichtig.

Der Historische Verlauf des Seligsprechungsprozesses von Josef Engling

Im Zusammenhang mit dem lebendigen Heiligkeitsruf Josef Englings in

den Jahren zwischen den Kriegen und nach dem Zweiten Weltkrieg, hat der Generalrat der SAC in Rom am 25. 2. 1948 entschieden, den Seligsprechungsprozess zu beginnen. Der Generalpostulator der Pallottiner, P. Josef Rannochini, hat am 10. 3. 1948 als Vizepostulator Pater A. Menningen bestimmt. Pater Menningen hat innerhalb der vier Jahre alle nötigen Materialien zur Eröffnung des Prozesses gesammelt. Offiziell begann der Seligsprechungsprozess in der Diözese Trier im Jahre 1952. Dieser wurde dort bis 1964 geführt. Am 7. 10. 1964 wurden die Akten des Prozesses an die Vatikanische Kongregation weitergegeben.

Diese Zeit war jedoch aus zwei Gründen nicht günstig für den Verlauf des Prozesses:

1. Im Zusammenhang mit dem Konzil betrachtete man vieles unter anderen Vorzeichen. So sank in vielen Ländern das Interesse an Heiligen als Vorbilder für das christliche Leben, woraufhin das Interesse für die Selig- und Heiligensprechungsprozesse abnahm und dies, obwohl die Kirche an der Be-

deutung der Heiligen im Leben der Kirche stark festhielt.

2. 1964 war die Trennung der Schönstattbewegung von den Pallottinern ein weiteres Hindernis.

Trotz der oben genannten ungünstigen Bedingungen hat man den Seligsprechungsprozess Josef Englings nicht ganz vergessen. Der Generalpostulator der SAC hat dafür gesorgt, dass alle Akten ins Italienische übersetzt wurden (1615 Seiten Manuskript). Nach verschiedenen Diskussionen in den 70er-Jahren wurde es um das Anliegen der Seligsprechung deutlich ruhiger. Dank der Initiativen von P. Anton Weber (SAC) wurde er in den 80er-Jahren wieder aufgegriffen. P. Weber war kein offizieller Postulator, aber er war tief überzeugt von der Richtigkeit der Sache und genoss die volle Unterstützung durch den Generaloberen P. Martin Juritsch (SAC). Dank seiner Initiative hat im Jahre 1989 der Bischof von Trier einen sehr positiven Brief zum Heiligen Stuhl zur Fortsetzung des Seligsprechungsprozesses geschrieben.

Die Sache ist weiter gereift, und am Anfang des Jahres 2000 hat sich die Limburger Provinz der Pallottiner, als ursprüngliche Initiatorin, klar für seine Fortsetzung ausgesprochen. Der Generaloberer der Pallottiner, P. Séamus Freeman, hat im Hinblick auf das große Interesse der Schönstattbewegung entschieden, die Bewegung zur Mitarbeit einzuladen. Pater

Séamus Freeman hat am 25. 4. 2000 einen Brief an P. Michael Marmann, den Generaloberen der Schönstattpatres und Vorsitzenden des Präsidiums des Internationalen Schönstattwerkes, geschrieben. General Marmann hat mit einem Brief vom 17. 7. 2000 im Namen des Präsidiums positiv auf diesen geantwortet.

Daraufhin habe ich als Generalpostulator der SAC am 6. 6. 2000 den Antrag an den Heiligen Stuhl eingereicht und um die Erlaubnis für die Fortsetzung des Seligsprechungsverfahrens, unter der Betreuung der Heiligsprechungskongregation gebeten. Dieser Antrag war wegen der langjährigen Pause des Prozesses und wegen der Änderungen des Kanonischen Rechtes im Jahre 1983 nötig. Wir waren überzeugt, dass wir sofort die Erlaubnis bekommen. Leider zeigte sich, dass damals im Vatikan eine Diskussion im Gange war, inwieweit Seligsprechungsprozesse von Personen, die an einem Kriege teilgenommen haben, geführt werden sollten. Wir haben dieses Erlaubnis erst in diesem Jahr im Juni bekommen (Schreiben von 9. 6. 2003).

Der Heilige Stuhl ordnete daraufhin an, die Prozessakten zu vervollständigen und den neuen Normen von 1983 anzupassen. Es geht jetzt darum, zunächst in der Diözese Trier mit Erlaubnis des Bischofs noch einige Untersuchungen durchzuführen. (...)

Er schaut in Gott dem Sohn das Licht

Zum Todestag von Bischof Kaller

Gedenkartikel für Bischof Maximilian Kaller von Pfarrer Dr. Otto Miller (+ 1958) –
Erschienen im „Allensteiner Brief“, 12 (Juli 1950), herausgegeben von Pfarrer Paul Kewitsch

Ob es nicht gut für uns ist und ob es uns nicht selber seelisch wohl tut, wird, wieder unseres verstorbenen Bischofs Maximilian Kaller zu gedenken? Es ist doch so, wenn wir uns heute seiner erinnern, daß wir, ein jeder Ermländer, eine jede Ermländerin, das Gefühl haben, einen uns Nahestehenden, einen mit unserm Leben Verbundenen verloren zu haben, und dann im Bereich unseres inneren Lebens, vor allem auch unseres Gemütslebens, ein Lücke fühlen. An sein Grab, das fern der Heimat und fern seiner Diözese in Königstein im Taunus wohlgepflegt da liegt, denken wir Ermländer wie an eine Wallfahrtsstelle. Wie viele von uns würden dorthin wallfahren, wenn sie es könnten! Aber so mancher und manche mag wohl beim hl. Opfer, beim hl. Opfermahl beim Rosenkranzgebet oder in einer Stunde versonnenen Erinnerens seine Gedanken oder seines Herzens Regung dorthin wallfahren lassen. So ist es bei und nach eines Bischofs Tode nicht immer, wie wir wissen. Es muß also seinen besonderen Grund haben. Den hat es auch, aber nicht nur einen.

Mancher mag hier im Westen und Süden Deutschlands wohnen, der einzige oder doch Hauptgrund sei der, weil Bischof Maximilian unser, der Vertriebenen und Verbannten, der Arm-Gewordenen und armselig Hausenden Leidensgefährte geworden war. Gewiß war auch das eine Ursache unserer inneren Verbundenheit mit ihm. Denn das Leid verbindet uns Menschen nun einmal mehr wie Freude und Wohlergehen, - und soll uns auch mehr verbinden, und ganz sicher liegt das auch in den großen Absichten des göttlichen Welt- und Menschenlenkers. Aber die erste oder gar einzige Ursache der Verbundenheit, von der hier gesprochen wird, ist diese Sympathie, - und dieses Wort heißt ja das Mit- und Zusammenleiden mit einem - durchaus nicht. Diese Ursachen liegen weiter zurück.

Die eine dieser Ursachen ist sicherlich die, daß die Gläubigen alle wußten, daß der Bischof mit dem Herzen, also mit dem Gemüt zusammenhing mit seinen Diözesanen, ohne Unterschied der Nationalität, ohne Unterschied erst recht des Standes. Er stammte aus einer Grenzstadt Oberschlesiens, wo solche Gefühlswerte zum charakteristischen Angebinde der Menschen gehören, manchmal sogar mehr, als den Menschen immer dienlich ist. Das ist nicht bei jedem Bischof der Fall, braucht es auch nicht zu sein, denn ein tiefer Blick in die Gebrechen der Zeit, ein weiter Blick in die besonderen Aufgaben der Zeit sind oft mehr wert und nötiger. Aber bei uns Menschen der östlichsten Provinzen des einstigen Deutschland kam und kommt nun einmal hinzu, daß wir auf solche offenbare Gefühlswärme auch mit einer uns eigenen seelischen Aufnahmefähigkeit reagieren. Dessen sind wir nur zu sehr inne geworden, als wir sie in anderen deutschen Volksstämmen in den Jahren der Verbannung sehr vermißt haben. Wir wissen auch, daß wir von manchen deswegen einer

Schwachheit geziehen werden. Das stört und beirrt uns nicht, weil wir wissen, daß das Gemüt auch eine Seelenkraft ist, die zur Stärke werden kann, die wie im Familienleben, so im Freundschaftsleben, so auch im Volksleben wahrlich keine geringe Bedeutung hat. Die hat es auch bei uns gehabt. Und diese Wärme des Herzens, mit der unser Bischof Maximilian an unserm Volke hing, obwohl er doch kein geborener Ermländer war, empfanden wir immer wieder. Die lernte unser ermländisches Volk kennen bei den Firmreisen, die lernte jeder kennen, der persönlich sich an ihn wandte, die empfanden der schlichte Arbeiter sowie diejenigen, die man bei uns die „Gebildeten“

nennt, am meisten vielleicht die Kinder und die Kranken, in besonderer Weise aber die Gläubigen in unserer Diaspora. Durch diese Art, mit unserm Volk umzugehen, hatte er in Wahrheit Fühlung mit diesem Volk, und das ist heute von nicht geringer Bedeutung. Es ist die seelsorgliche Auffassung des Bischofsamtes, eine Auffassung, die immer wichtiger wird in dieser Zeit großer Umwandlungen im Weltgeschehen, das heute mehr wie jemals durch die sozialen Wandlungen bestimmt wird. Sie war aber von besonders großer Bedeutung in jener Zeit, in der unser Bischof Maximilian unsere Diözese leitete, in einer Zeit, in der unsere Kirche gegenüber der unchristlichen Staatsmacht fast zur Ohnmacht gebracht worden war in Deutschland, es ist eine Zeit, an die wir heute mit Grauen denken. Damals aber war diese Fühlung des Bischofs mit dem Volke, wie wir sie genannt haben, eine Kraft, die die Kirche in unserer Diözese über ihre Wehrlosigkeit gegenüber den Methoden der heidnischen Staatsansprüche hinaushob. Und wir Ermländer dürfen ohne übles Selbstlob in jene Zeit zurückblicken mit dem wohlthuenden Erinnerung, daß das sogenannte „Nazitum“ bei uns so selten war wie das Unkraut im wohlgepflegten Acker.

Dieses Mitdenken und Mitfühlen mit unserm Volk hat sich aber vielleicht nie schöner offenbart als in jenen Zeiten des unglückseligen deutschen Feldzuges in Polen, der, wie wir heute ganz ehrlich zugeben müssen, eines

der bedauerlichsten Kapitel der ganzen deutschen Geschichte gewesen ist und bleiben wird. Als damals die traurigen Vertreibungen der Menschen von Heimat und Haus begannen, da haben viele dieser armen Vertriebenen, die nicht wußten, wohin, Obdach auch in unserm Ermland gesucht und



Bischof Maximilian Kaller am Pfingstfest 1947. Im Hintergrund sein Sekretär Dr. Gerhard Fittkau, der am 6. März 2004 in Essen gestorben ist.

Foto: Archiv Visitator Ermland, Münster

gefunden. Denn bei uns gab es noch ein Gastrecht als ein heiliges Gebot, und wird e u t s c h e n Ermländer hatten deshalb auch, wenn wir Gäste einluden, dafür das 500 Jahre alte Wort „Gastgebot“. Damals haben nicht wenige unserer katholischen Bauern wie Pfarrer die Vertriebenen aufgenommen, so viele sie nur a u f n e h m e n konnten. Und zu unserm Bischof sind viele gekommen, und er nahm auf, wen er konnte, und mehr als zwanzig an der Zahl

beherbergte er in seinem sogenannten Palais in Frauenburg, und die wurden alle satt und hatten alle Unterkunft, und unser Bischof hat das nicht als Belastung empfunden, sondern es sich als Ehre angerechnet. Da kam nicht nur seine große Selbstlosigkeit ins helle Licht. Mehr als das. Er sah in ihnen nicht unsere nationalen Feinde, sondern als Bischof unserer katholischen Kirche sah er in ihnen vor allem und über allem seine Glaubensbrüder, sah in ihnen nach des großen Apostels Paulus Wort „die Hausgenossen Gottes“, er sah nicht, was uns trennt, er sah, was uns vereinigt. So freute er sich, ihnen dienen zu können, wie einst Christus seinen Aposteln die Füße wusch. Diese Selbstlosigkeit und dieses Mitgefühl mit den Armen und Ärmsten, das war in Wahrheit Geist „des Dritten Ordens vom hl. Franziskus“, dem er seit seinen frühen Priesterjahren angehörte, des Dritten Ordens, der leider heute für die meisten seiner Mitglieder eine Art von Bruderschaft geworden ist, der aber einst vor 600 Jahren in Westeuropa unzählige Menschen umgewandelt hat bis hinauf zu den Herzoginnen, ja den Königen. Ihm also hat auch unser Bischof Ehre eingelegt, und das soll ihm unvergessen bleiben, vor allem in dieser Zeit, da bald jeder nur noch an seinen eigenen Profit denkt.

Dann freilich ist die Zeit gekommen, in der unserm Bischof sein Mitleben und Mitfühlen mit dem Volk des Leides sehr viel eingebracht hat: als er

selbst von der sogenannten SS mitgeschleppt wurde und noch deren Zerstörungen im eigenen Lande erlebte; als er dann selbst ein armer Vertriebener wurde, immer wieder Unterkunft suchen mußte; als er selbst Not litt am Nötigsten. Aber von dem, was unser Bischof selbst in jenen Jahren durchgemacht hatte, sprechen wir hier nicht, denn wir wissen, daß er es nicht liebte, wenn davon gesprochen wurde. Aber ein anderes wissen wir auch: Wie schwer und tief er mitgelitten hat mit dem furchtbaren Schicksal von Hunderttausenden seiner Diözesanen, den Mißhandelten, den Verschleppten, den Vertriebenen, den Vermißten. Das zeigten seine ersten Rundschreiben an die Vertriebenen, das zeigten seine Ansprachen an sie, wo immer er sie auch besuchte, das zeigte seine Fürsorge für sie, wann und wo er helfen konnte. In jenen Jahren des eigenen Elends, des Mit-Leidens mit den Leidensgefährten, wuchs er innerlich zur wahren apostolischen Größe empor, und es war tiefbedeutsam, daß ihn der Heilige Vater zum Bischof aller Vertriebenen, nicht nur seiner Ermländer, ernannte. Denn unser jetziger Papst (Pius XII.) ist ein großer Menschenkenner. Der hatte ihn schon in seiner zehnjährigen Tätigkeit als Pfarrer in Berlin kennengelernt, und ein tüchtiger Pfarrer in Berlin zu sein, bedeutet schon etwas nicht Geringes. Damals, in den Jahren der Verbannung, hat er den Leidensgenossen vor allem und zuerst eines eingepreßt: ihr schweres Geschick nicht als eine Strafe, sondern als eine Gnade von Gott dem Herrn anzusehen. Denn das ist etwas, was die meisten Christen und Katholiken heute vergessen haben: daß uns Christus nicht das Wohlergehen auf Erden verheißen hat, vielmehr von uns gefordert hat, täglich unser Kreuz auf uns zu nehmen, - dann sind wir seine Nachfolger und tragen den Namen Christen mit Ehre. Damals aber, in jenen schweren Jahren, hat unser Bischof auch eine große Freude erlebt. Er hat erlebt, wie das Gemüt seiner Diözesanen auf seine wahre Volksverbundenheit antwortete, wie sie ihm ihre Dankbarkeit zeigten und durch ihre Glaubenstapferkeit bewiesen. Und das hat ihn nicht nur getröstet, sondern war ihm ein Entgelt für das, was er selbst Schweres durchleiden mußte. Er mußte sehen, wie unsere Feinde die katholischen Ermländer gerade in die nichtkatholischen, ja nichtchristlichen Gegenden Deutschlands in ihrer Mehrheit hineingetrieben wurden, und daß das alles Absicht und Berechnung war, ist uns allen klar. Denn die Feinde der katholischen Kirche, ob im Osten oder im Westen, schlafen nie. Und hat uns Christus unser Herr nicht immer wieder zur Wachsamkeit gemahnt? Unser Bischof aber war selbst zehn Jahre lang in solcher Gegend, nämlich auf der Insel Rügen, tätig gewesen und wußte, was es heißt, nur eine kleine Minderheit zwischen unkatholischer Mehrheit zu sein. Darum war er ja auch so rührig gewesen bei uns in Ostpreußen wie in Westpreußen, um gerade für die sogenannten Diaspora-Katholiken zu sorgen,

und das ist einer seiner Ruhmestitel, und wir haben uns dessen gefreut. Ja, er ist einer derjenigen gewesen, der am meisten in Deutschland gerade die Fürsorge für die Diaspora in dieser Zeit für eine der wichtigsten bischöflichen Aufgaben gesehen und erklärt hat. Ja, er hat mehr als zwanzig Priester aus anderen Diözesen für die unsere besorgt, um gerade für die Diaspora zu sorgen, neue Seelsorgestellen zu schaffen, die vorhandenen noch mit Priestern zu vermehren. Er wußte aus Erfahrung, daß die meisten Nichtkatholiken heute schon Nichtchristen sind und hatte das wahre Wort geprägt: „In der Diaspora heute als Priester zu wirken, heißt im Missionsland zu wirken.“ Nun sah er seine Diözesanen in überwiegender Mehrzahl in solches Missionsland zerstreut. Da aber erlebte er etwas, was ihm sehr wohlthat, was er einem Priester des Ermlandes freudig schrieb. Als er zum Hl. Vater nach Rom fuhr, da konnte er ihm mitteilen, daß ihm die Ermländer über zweitausend Klagebriefe geschrieben hätten, aber keiner klagte über das Verlorene, über das Geraubte, nur über eines klagten sie: daß sie keine katholische Kirche, keinen Priester in der Nähe hätten. Da also sprach zum Bischof das katholische Herz seiner Diözesanen. Und dieses Herzens dankbare Verbundenheit mit ihm lernte er nun kennen, wohin er auch auf seinen Reisen, Besuchen, Wallfahrten kam, und kam er im Winter nach Mecklenburg, das protestanti-



*Bischof Maximilian Kaller in Mitten der Flüchtlinge und Vertriebenen - seiner Herde - am 6. Juli 1947 in Vierzeheiligen (Oberpfalz), am Vortage seines Todes.
Foto: Archiv Visitator Ermland, Münster*

Für die Seligsprechung
bedarf es eines besonderen Zeichens des Himmels.

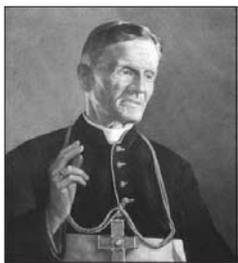
Dieses Zeichen zu erbeten
und davon Zeugnis zu geben,
möchten wir Sie ganz herzlich ermutigen.

Gebetserhörungen bitte melden an:
Visitator Ermland · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

sche Mecklenburg, dann kamen seine Katholiken viele Meilen weit durch den Schnee, und wenn's auf Holzpanntoffeln war, um mit ihrem Bischof zusammen zu sein. Immer wieder aber waren es die Kinder, die er sich am meisten „eroberte“, und lag er in Bochum im Krankenhaus, dann brachten sie ihm ein „Ständchen“ und erbaten von ihm ein Bild zum Andenken, - und die Hälfte der Kinder waren protestantisch.

Da also zeigte sich, daß die seelsorgliche Verbundenheit unseres Bischofs mit seinen Diözesanen heute von solchem Wert, von solcher Bedeutung ist, daß wir davon nicht ohne Grund so eingehend hier gesprochen haben. Dessen freuen wir uns, davon reden wir, daran denken wir mit Stolz. Denn wir leben in einer Zeit, in der diese Verbundenheit eine noch viel größere Bedeutung bekommen wird, eine größere, als viele heute wissen, die diese Dinge unterschätzen. Denn die Zeichen der Zeit zeigen auf Kampf, nicht auf friedliche Geborgenheit für die Katholiken.

Nun laßt uns des Bischofs Grab grüßen, jetzt in der Blütezeit des Jahres! Nun ruht er in Gott dem Vater nach der Unruhe des Lebens, nun schaut er in Gott dem Sohn das Licht, nach dem unser Geist verlangt aus der Dunkelheit dieses Lebens, nun durchströmt ihn der Friede des Hl. Geistes nach dem Unfrieden der Welt. Vergeßt ihn nicht!



Förderkreis Seligsprechung Bischof Kaller

in der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V.
Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax 02 51/26 05 17

Seligsprechungsprozess Bischof Maximilian Kaller

Mit der Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für unseren unvergessenen Bischof Maximilian Kaller am 4. Mai 2003 in Werl wird ein Herzensanliegen der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge Wirklichkeit. Sie können als Mitglied im Förderkreis Ihre Liebe und Verehrung zu Bischof Kaller durch Gebet und Spende kundtun, damit wir ihn bald als Seligen der Kirche verehren dürfen.

Spendenkonto: **BMK-Stiftung e.V.**, Förderkreis Seligsprechung,
Kto-Nr.: **678 704**, bei der **DKM Münster**
BLZ: **400 602 65**

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied im Förderkreis Seligsprechung Bischof Kaller in der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. werden:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Zusätzlich möchte ich regelmäßig

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

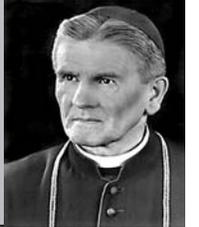
einen Beitrag in Höhe von _____ € spenden.

Ort, Datum

Unterschrift

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax 02 51/26 05 17

Seligsprechungsprozess für Maximilian Kaller am 4. Mai 2003 eröffnet



Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt
und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten
von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.
In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet,
den Armen und Entrechteten gedient,
sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit
war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten
ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet,
ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott,
schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron
der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.

Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen
und der Versöhnung der Völker

und dem Frieden unter den Menschen dienen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Ein Nachruf auf Prälat Professor Dr. Gerhard Fittkau 60 Jahre unser guter Hirte

Rechtzeitig zur Kirmes am 8. September 1944 bekam Süßenberg einen neuen Pfarrer, vor allem gerade noch rechtzeitig vor der Eroberung Ostpreußens durch die Russen. Bischof Maximilian Kaller hatte die Zeichen der Zeit erkannt, und sein Kaplan Gerhard Fittkau nahm bereitwillig die neue Aufgabe als Pfarrer an. So konnten die „Opfer“ aus den Nachbardörfern wie gewohnt zur Feier des Patroziniums Mariä Geburt an der Kirche begrüßt werden.

Es blieb den Süßenbergern nicht viel Zeit, darüber nachzudenken, ob der neue Herr nicht doch für die Bauerngemeinde eine Nummer zu groß geraten sei: Er hatte in Innsbruck, Rom, Fribourg und Braunsberg Theologie und Philosophie studiert, war Sekretär des Bischofs gewesen, erneut zu Studien nach Breslau geschickt worden, um sich auf eine Professur vorzubereiten. Der neue Pfarrer brachte mehr Bücher in das geräumige Pfarrhaus, als im Studierzimmer untergebracht werden konnten.

Überaus sprachbegabt war er, sprach Latein, Griechisch, Englisch, Italienisch, Französisch und hatte bei einem längeren Genesungsaufenthalt in einem Schweizer Lungensanatorium sich auch noch mit dem Holländischen vertraut gemacht. Aber er traf auch sehr schnell den richtigen Ton mit seiner Gemeinde und konnte in kürzester Zeit ihr Vertrauen erwerben, ein Vertrauen, das ein Leben lang anhielt. Sein Schwung begeisterte die Jugendlichen beim Krippenspiel, und mit drei Messdienern als Sternsängern ging er von Haus zu Haus, um noch möglichst viele Kinder vor dem großen Sturm zur Erstkommunion zu führen.

Früher und schärfer als anderen war ihm der Ernst der Situation beim bevorstehenden Einmarsch der Russen bewusst: „Die Hauptkampflinie nähert sich unserem Dorfe und wird morgen oder übermorgen über uns hinweggehen. Was nachher kommt, ist dunkel und bitter, wenn der Herrgott nicht gnädig ist und die Zeit der Prüfung abkürzt ... Ich bleibe selbstverständlich bei meiner Gemeinde, die auch hier bleiben muss. Ich habe gesegnete Tage gehabt: Die Ernte ist groß und reif.“ So schreibt Pfarrer Fittkau am 31. 1. 1945 in seinem letzten Brief aus Süßenberg.

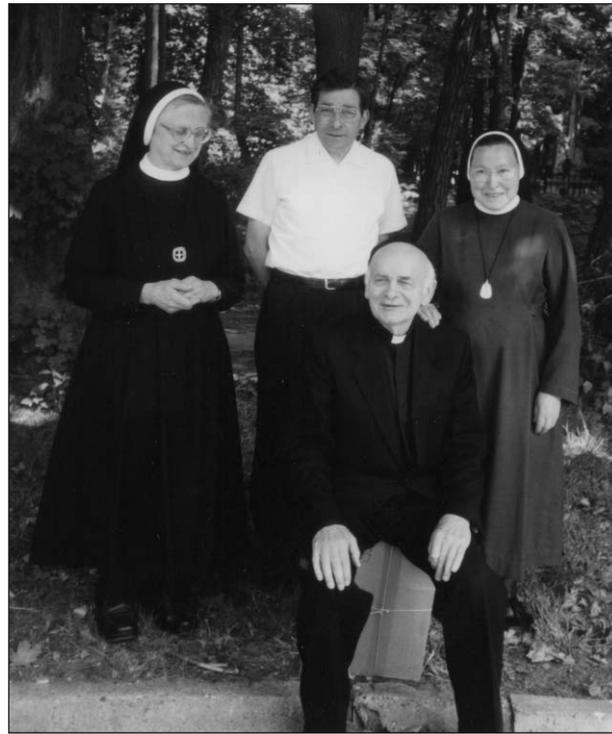
Mit vielen anderen wurde er nach Sibirien verschleppt und konnte die Lager an der arktischen Petschora trotz schwacher Gesundheit überleben. Als die Süßenberger Ende 1946 mit einem Transport von Heilsberg im Lager Brandenburg ankamen, war Pfarrer Fittkau schon wieder an der Seite Bischof Kallers, um sich der Flüchtlinge und Vertriebenen anzunehmen.

Die „Briefe von Süßenbergern an ihren Pfarrer“ aus den Jahren 1946 - 1950 zeigen die große Not. Eine Familie bat um eine Zuzugsgenehmigung, eine andere um Vermittlung einer Arbeitsstelle, ein Dritter klagte über die schwierige Ernährungslage, ein Vierter über ein fehlendes Paar Schuhe. Schlimmer noch als die äußere Bedürftigkeit spricht aus den Briefen die seelische Not über den Tod des Mannes, die Ungewissheit über den Verbleib der Angehörigen, die Trauer über den Verlust der Heimat. In ganz persönlichen Briefen machte er seinen Pfarrkindern Mut und weckte Hoffnung; Lange bevor die Telefonseelsorge eingerichtet wurde,

übte er mit Bischof Kaller eine kräfteverzehrende Briefseelsorge aus.

Wo immer Pfarrer Fittkau helfen konnte, tat er es. Dabei war ihm das Große nicht zu groß und das Kleine nicht zu klein. Alle erwarteten Hilfe von ihm, und alles schien ihm zu glücken:

Aus der Schweiz schaffte er Büchermilch, Zucker und Fett, Stipendien



Die Süßenberger Geistlichkeit 1994 auf der Fahrt zum Jubiläum 200 Jahre Kirche in Süßenberg: Sr. Brigitta Neumann, Pfr. Hugo Werr, Sr. Barbara Werr und Pfr. Prälat Fittkau auf einem Karton mit Büchern sitzend. Foto: privat (Poschmann)

für Schüler und Fahrräder für Diasporapriester heran. In Amerika erbettelte er innerhalb der ersten 15 Monate seines insgesamt elfjährigen Aufenthalts eine halbe Million Mark in bar und Sachwerten. Er war ein unermüdlicher Arbeiter; Kapitularkathar nannte ihn einmal „den dollsten Aktivisten des Ermlands“. Aber auch er brauchte hin und wieder Zeit zum Verpusten, „um sich ganz im Stillen auch etwas mit dem hl. Chrysostomus und unserem seligen Bischof unterhalten“ zu können. Dabei waren es keineswegs nur erbauliche Worte, die Bischof Kaller ihm zu sagen hatte: „Vergessen Sie nie: Für alles, was wir für den Bau des Reiches Gottes heranschaffen, müssen wir ganz persönlich Zoll zahlen. Sonst taugt das Baumaterial nichts.“

Er hat wahrlich den Menschen seiner Gemeinde und seiner Kirche gedient und ihnen zu einem menschenwürdigen Leben verholfen, wie es Hans Graf Lehndorff in einem Lied des evangelischen Gesangbuchs ausdrückt: „Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle; Dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz Deine Wahrheit uns verhülle, Die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.“

Seine Doktorarbeit war hochgelehrt und wird auch heute noch von Theologen geschätzt, aber seine Arbeit als Seelsorger war sehr praktisch, sehr überzeugend und allen verständlich. Mit seinem unerschütterlichen Glauben hat er vielen von uns Mut und Hoffnung gegeben und immer wieder

zum „Ausgleich der Liebe“ aufgefordert, dass der Reichtum der einen den Mangel der anderen behebe. Vielleicht ist dieses Teilen auch das Geheimnis der „Treuegemeinschaft der Süßenberger“. Wir haben unserem Pfarrer sehr viel zu verdanken, aber zahlreiche Briefe zeigen auch, dass er von seiner Gemeinde getragen wurde. Wir Süßenberger haben immer die vertraute Anrede „Herr Pfarrer“ dem „Herrn Professor“ vorgezogen; so blieb er Zeit seines Lebens unser Pfarrer, und die Anrede wurde zu einem Ehrentitel.

In Essen fand Pfarrer Fittkau eine neue Aufgabe und neue Heimat als Professor am Priesterseminar des Ruhrbistums. Nach seiner Emeritierung konnte er sich stärker als vorher seiner alten Gemeinde widmen und sorgte dafür, dass sich die Süßenberger wieder sammelten; seit 1984 zur jährlichen Wallfahrt nach Werl in einem Klassenraum der Walburgis-Schule. Daraus erwuchs ein fester Kreis von Mitarbeitern an der Dorfchronik, den Pfarrer Fittkau gerne „seinen Kirchenvorstand“ nannte.

„Gelobt sei Jesus Christus!“ Wer von den Süßenbergern in Werl war, der erinnert sich an diese Begrüßung, wenn er zu uns in die Walburgis-Schule kam. Er versäumte es eigentlich nie, aber es war nicht immer ganz leicht, Pfarrer Fittkau aus dem Kreis der ermländischen Priester zu lösen und ihn an den vielen Bekannten vorbei, die ihn auf dem Weg begrüßten, zu seinen ehemaligen Pfarrkindern zu geleiten. Welche Freude beim Wiedersehen! Für jeden von uns hatte er ein freundliches Wort. Am Ende versäumte er aber auch nie, uns an den rechten Weg zu erinnern: „Verbiestert euch nicht!“

Professor Fittkau war ein langes Leben beschieden, reich an niederdrückenden und erhebenden Erfahrungen. Mit den Süßenbergern hat er die Leiden des „33. Jahres“ geteilt, uns ließ er aber auch an den vielen Jahrestagen seines erfüllten Lebens teilnehmen, vom Silbernen Priesterjubiläum bis zum 90. Geburtstag. Wir brauchten nie lange nach einem passenden Geschenk zu suchen, wir wurden immer wieder im Reichtum unserer heimatlichen Geschichte fündig, die wir als Postkarten, Kalender, Ortschronik oder Brief-Sammlung drucken lassen konnten. Daraus erwuchs dann auch 1994 die Fahrt der Dorfgemeinschaft zur Feier des 200-jährigen Jubiläums unserer Kirche, das wir zusammen mit den heutigen Bewohnern von Jarandowo begehen konnten. 50 Jahre nach der letzten Kirmes kam da wieder „ein Opfer“ den Kapellenberg hinauf, dieses Mal begrüßt vom polnischen Pfarrer, an der Spitze Monsignore Prof. Dr. Fittkau, begleitet von seinem früheren Messdiener Pfarrer Hugo Werr, den Klosterschwestern Sr.

Brigitte (Eva) Neumann und Sr. Barbara (Anselma) Werr und zahlreichen früheren Pfarrkindern: „Ist uns damit nicht ein Stück Heimat wiedergeschickt worden, nachdem uns Gottes starke Hand aus der Not gerettet, in der Zerstreung ‚ins Weite geführt‘ und hier zu seinem Lob vereint hat?“ fragte im Nachhinein Pfarrer Fittkau.

Auf der Fahrt von Heilsberg nach Frauenburg begleitete uns Prof. Fittkau im Bus durchs Ermland, das er bei den Fahrten mit Bischof Maximilian in allen Einzelheiten kennen gelernt hatte, so dass das alte Ermland mit unzähligen Gestalten und Geschichten vor unseren Augen wieder erstand. In Frauenburg führte er uns noch an „seinen Altar“, an dem er als Kaplan des Bischofs die hl. Messe gefeiert hatte. Dann verabschiedeten wir ihn mit dem schönen Lied „Nehmt Abschied, Brüder“, und er antwortete heiter und gelöst: „Na, dann auf Wiedersehen im Himmell!“

Langsam wurden seine Lebenskreise kleiner: Der Weg nach Werl wurde zu beschwerlich. Sein Eisernes Priesterjubiläum konnten wir 2002 in Essen feiern, auch seinen 90. Geburtstag; da war er schon sehr aufs Haus beschränkt. Das Altwerden fiel ihm, dem Unermüdlichen, nicht leicht. All seine Priesterjahre hindurch hatte er Kraft aus der täglichen hl. Messe geschöpft. Nun ließen es seine körperlichen Kräfte nicht mehr zu, und der tägliche Haferbrei, Schlunz genannt, reichte da als Lebenselixier nicht aus. Immer mehr waren er und mit ihm auch seine Schwester Irmgard, die ihm Jahrzehnte hindurch treu den Haushalt geführt hatte, auf Hilfe und Pflege angewiesen, liebevoll umsorgt von Frau Pelka und Frau Hermanski, brüderlich betreut von Pfarrer Freyaldenhoven aus Duisburg.

Bei unserem Besuch im Dezember 2003 empfing er uns Süßenberger noch mit sichtlicher Freude, wenn auch das Sprechen schon schwer fiel: „Süßenberg, das war die schönste Zeit meines Lebens. Ihr habt mich herzlich bei euch aufgenommen. Ich habe euch Süßenberger immer gern gehabt.“ Das letzte Mal sahen wir ihn Ende Januar 2004. Er war wohl schon lange bereit zu sterben, hatte sich immer mehr zurückgezogen, um „abzurufen“ und mit seinem Herrgott ins Reine zu kommen. Draußen schneite es stark „wie zu Hause in Ostpreußen“. Die Bemerkung löste noch einmal seine Zunge zu einem wohl wollend fürsorglichen Rat: „Lasst euch nicht einstümen!“ Am 6. März 2004, einen Tag vor seinem Weihetag, starb er in seinem Haus in Essen.

Die Gemeinde Süßenberg zählte ja nur knapp 500 Seelen, aber Pfarrer Fittkau rechnete immer mit denen, „die uns nach viel Kreuz und Leid in die ewige Heimat vorausgegangen sind. Sie sind ja seit eh und je der größere Teil unserer Kirchengemeinde. Mit ihnen bleiben wir im Austausch der Liebe verbunden.“ Das schrieb er in seinem Geleitwort zu unserer Chronik. Nun zählt er selbst zu dieser größeren Gemeinschaft, aber auch da bleibt er mit uns in Liebe verbunden. Sein Vermächtnis steht in einem seiner letzten Briefe aus Süßenberg vom 26. Januar 1945:

„Morgen ist das Fest des heiligen Chrysostomus, auf den ich großes Vertrauen habe. Mehr als er werde ich bestimmt nicht zu leiden haben, wenn ich fort muss von hier nach Osten. Mit ihm, so gebe es der Herr, möchte ich am Ende sprechen: ‚Ehre sei Gott für alles!‘“

Hans Poschmann

Franz Motzki - Priester in der Diaspora

Eisernes Priesterjubiläum

Am 5. März 2004 erstrahlte unsere Mutterhauskirche im festlichen Glanz. Wir sollten Mitfeiernde eines Eisernen Priesterjubiläums werden. Diese Ehrung galt dem am 11. 3. 1912 in Stenkiene, Kr. Allenstein, geborenen Pfr. Franz Motzki.

Nach seiner Priesterweihe durch den verehrten Bischof Maximilian Kaller im Frauenburger Dom wirkte er als Kaplan in Wolfsdorf und Dietrichswalde. Dann kam der Krieg und er musste als Sanitäter an die Front. Verwundet kam er ins Lazarett nach Oberveichtal bei Regensburg. Hier wurde er Kooperator. Im gleichen Jahr folgte er dem Ruf seines Heimatbischofs, um in der Diaspora als Priester zu wirken. Er wirkte bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand mehr als 30 Jahre im Bistum Osnabrück.

Es folgten 20 Jahre Dienst als Subdiar in der St. Josefs-Gemeinde zu Holzbergen bei Osnabrück. Bischof Ludwig Averkamp ernannte ihn 1989 zum Geistlichen Rat.

Seit fünf Jahren lebt er mit seiner Schwester Odilie Motzki in einer Seniorenereinrichtung in Belm bei Osnabrück.

Auch in diesen Jahren hat er seinen priesterlichen Dienst versehen, so lange es ihm von seiner Gesundheit her möglich war. Wir Schwestern haben ihn sehr schätzen gelernt. Sein Alter hat die Kraft des Heiligen Geistes, der aus ihm spricht, nicht geschwächt. Wir sind beschenkt worden durch sein Glaubenszeugnis.

Wir Schwestern freuen uns, dieses Fest mit ihm, seinen Angehörigen, vielen Priestern und Gästen mitfeiern zu können. Es war ja ein doppeltes Jubiläum, denn seine Schwester war und ist seine Haushälterin, die ihn die Jahre hindurch nicht nur umsorgt, sondern ihm Geborgenheit und ein Zuhause geschenkt hat.

Die Kollekte bei dem Festamt war für den Förderkreis zur Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller bestimmt. Sein Festamt feierte er in Konzelebration mit Pfarrer Aloys Schulte aus Hasbergen und unserem Hausseelsorger und Rektor unserer Mutterhauskirche, Pfarrer Heinrich Kreuzjans. Dieser stellte auch die Überbringer der Grußworte vor. Es waren: Domkapitular Josef Michelfeit, der Vertreter des Hamburger Erzbischofs Werner Thissen; Pfarrer Friedhelm Fuest, Belmer Pfarrer und Dechant des Dekanates Ostercappeln für Bischof Franz-Josef Bode, Osnabrück; Pfarrer i. R. Dr. Claus Fischer, Subdiar in Bad Iburg und Prodekan des Konsistoriums beim Visitator Ermland, für Prälat Dr. Lothar Schlegel, Münster.

Alle Grußworte zeichneten seinen Lebenslauf auf und würdigten sein priesterliches Wirken. Seine Schwester wurde ebenfalls in den Grüßen bedacht.

Das Wort Gottes wurde uns aus dem Propheten Jesaja, dem Philipperbrief und aus dem Johannesevangelium verkündet. In seiner Festpredigt zog Pfr. Kreuzjans von diesen Schriftstellen ausgehend, einen Bogen zum Leben und Wirken von Pfr. Motzki. Dieser drückte seine Dankbarkeit und Freude über seine Berufung zum Priestertum aus.

Nach diesem Gottesdienst war Gelegenheit zur Gratulation in der Eingangshalle unseres Mutterhauses.

Bei dem festlichen Mittagessen und später bei Kaffee und Kuchen konnten die geladenen Gäste den Jubilar hochleben lassen und viele Erinnerungen wurden ausgetauscht.

Wir Schwestern freuen uns, dass alle Gäste sich in unserem Haus wohlgefühlt hatten.

Sr. M. Gudula Watteroth, Belm / np

Bischofsburger Heimatfreunde

Trauer um Irmtraut Tietz

Am 26. Januar 2004 verstarb im Alter von 77 Jahren Sr. Maria Caritas vom Orden der Pallotinerinnen, geb. Irmtraut Tietz, Bischofsburg. Sie war die Initiatorin der Bischofsburger Heimattreffen. Im Jahre 1983 reif sie zum ersten Treffen der Bischofsburger nach Hohenheim bei Stuttgart - und viele kamen. Nachdem das Haus in Hohenheim für die immer zahlreicher werdenden Teilnehmer zu klein

wurde und Irmtraut Tietz in den Orden der Pallotinerinnen eintrat, wurden die Treffen der „Bischofsburger Heimatfreunde“ in die Kolping-Bildungsstätte nach Nieheim verlegt.

Wir verneigen uns vor ihr in Trauer und in Dankbarkeit.

Unser Mitgefühl gilt ihren Geschwistern und Angehörigen.

Reinhard Plehn, für die „Bischofsburger Heimatfreunde“

Es ist wie ein Segen

Kirche in Gr. Leschienen

Dank der Unterstützung und vieler Helfer wurde die Kirche in Gr. Leschienen von innen und außen wunderschön renoviert. Dafür will ich, auch im Namen der Pfarrgemeinde Gr. Leschienen, allen Spendern und Helfern ein herzliches Dankeschön aussprechen. Ein Dank gilt aber auch dem Pfarrer in Gr. Leschienen, der sich viel Mühe macht, diese älteste katholische Kirche im Kr. Ortelsburg bzw. in Masuren in einem gepflegten Zustand zu halten. Lobenswert ist auch der beachtenswerte Anblick des Pfarrhauses.

Leider sind damit nicht alle Aufgaben abgeschlossen. Und weil noch einige Anstrengungen anstehen, bittet der Pfarrer um weitere Unterstützung. Die Renovierungsarbeiten am Treppenaufgang zur Kirche und zur Friedhofsanlage müssen umgehend durchgeführt werden. Der Pfarrer möchte gern,

dass die alte Kirche mitsamt der Anlage und den Stufen zur Kirche den ursprünglichen Stil erhalten soll, aber im neuen Glanz erstrahlen möge. Dazu braucht er unsere finanzielle Hilfe.

Es ist noch zu erwähnen, dass dieser Pfarrer noch eine weitere Kirche zu betreuen hat, die auch mit finanzieller Belastung verbunden ist.

Wer bereit ist, die Kirche in Gr. Leschienen zu unterstützen, möge einen entsprechenden Betrag auf das Konto: Josef Hosenberg, Kto-Nr.: 1301109101, BLZ: 443 600 02, Volksbank Unna, Verwendungszweck: Kirche Gr. Leschienen, überweisen.

Zahl's Gottche für jedes noch so kleines Dittchen!

Josef Hosenberg, früher Flammberg, Gr. Leschienen und Wieps / np

Zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt

Prof. Dr. Josef Zmijewski

Professor Dr. Josef Zmijewski, Neutestamentler an der Theologischen Fakultät Fulda, ist am 17. 12. 2003 von Papst Johannes Paul II. zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt worden. Dies gab Bischof Heinz Josef Algermissen am Ende der traditionellen Hrabanus-Maurus-Akademie der Theologischen Fakultät in Fulda bekannt.

Professor Zmijewski wurde am 23. Dezember 1940 in Essen geboren. Nach dem Abitur 1959 am Dreikönigsgymnasium zu Köln studierte er in Bonn, Freiburg und Köln Philosophie und Theologie und wurde am 11. Februar 1965 in Köln durch Kardinal Joseph Frings zum Priester geweiht.

Zunächst Kaplan an St. Lambertus in Düsseldorf, wurde Zmijewski 1967 zu weiteren Studien freigestellt und war währenddessen Pfarrverweser in St. Marien in Ollheim, Subdiar an Herz Jesu in Bad Godesberg-Lannesdorf sowie Religionslehrer an der Irmgardisschule in Köln. Von 1973 an wirkte er als Subdiar an St. Marien zu Bonn und war, nach seiner Promotion im Juni 1972, als Wissenschaftlicher Assistent an der Bonner Universität tätig. Nachdem er sich im Mai 1978 habilitiert hatte, wurde er im April 1980 zum ordentlichen Professor für Neutestamentliche Exegese und

Einleitungswissenschaften sowie Bibeld Griechisch an der Philosophisch-Theologischen Hochschule (heute: Theologische Fakultät) Fulda ernannt.

Im September 1994 wurde Professor Zmijewski Ehrenkanoniker des Prämonstratenserordens wegen seiner Verdienste um die Errichtung des Priorats in Fritzlär. Seit 1994 ist er Diözesanvertreter und Vorstandsmitglied der PAX-Vereinigung Katholischer Kleriker und seit 1995 auch geistlicher Leiter (Prior) der Komturei des Ritterordens vom Hl. Grab zu Jerusalem. Ende 1994 war Zmijewski zudem vom Papst zum „Kaplan seiner Heiligkeit“ (Monsignore) ernannt worden. Im März 2002 erfolgte durch den Bischof von Łomża (Polen), Stanislaw Stefanek, in Anerkennung seiner Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der polnischen Kirche, die Ernennung zum Ehrenomkapitular des Kapitels der Kathedrale zu Łomża. Seit 1980 nimmt Professor Zmijewski darüber hinaus zahlreiche Seelsorgstätigkeiten wahr, unter anderem im Dom und im St.-Hedwig-Stift. Des weiteren gestaltet er regelmäßig katholische Morgenfeiern im Rundfunk und hat zahlreiche theologische und geistliche Buchveröffentlichungen aufzuweisen. **red**

Kelch für Gr. Lemkendorf

Spenden-Erwartungen großzügig übertroffen

Die Spendenaktion für den Kelch für Gr. Lemkendorf erbrachte z. Zt. 350 €. Um nicht in Verdacht der Untreue zu geraten, gebe ich hiermit die Namen der Spender bekannt.

Margarete Rogall 100 €; Andreas Markowski 100 €; Hildegard Henning 100 €; Maria Klein 50 €; Agnes Andritzki (geb. Maslowski) 50 € für meine Kosten, die ich in dieser Angelegenheit zu tragen hatte.

Alle Personen kommen aus dem Kirchspiel Gr. Lemkendorf, außer Frau Andritzki, sie kommt aus Warzellen (Alt Schöneberg). Die Spender haben alle meine Erwartungen übertroffen, das ist einmalig. Ich danke Ihnen recht herzlich. Der Herrgott wird es Ihnen vergelten. Durch die Gewährung eines Rabattes wurde der Preis für den Kelch auf 263 € festgelegt. Es bleibt ein Überschuss von 80 €, den ich weiterspendern möchte. Ein Vorschlag wäre, den Betrag für die Kirche in Gr. Lemkendorf zu spenden oder für das Päpstliche Missionswerk - Verband Ermland. Mögen sich bit-

te alle Spender bei mir mit Vorschlägen melden. Es ist beachtenswert, dass nach über 60 Jahren nach Flucht und Vertreibung und der späteren Aussiedlung immer noch so eine enge Verbundenheit mit der Kirche und dem Heimatort besteht.

Am 24. 7. 2004 findet ein Heimattreffen in Gr. Lemkendorf statt: 15 Uhr Einweihung des Kriegerdenkmals, danach Heilige Messe mit Kaplan Schmeier. Anschließend Beisammensein in der Schule. Programmänderungen vorbehalten. Ein bewachter Parkplatz wird bereitgestellt. Der Dorfvorsteher wird dafür sorgen.

Der Pfarrer des Ortes begeht sein silbernes Priesterjubiläum. Das Messgewand und den Kelch werde ich persönlich übergeben. Frau Hoppe vom Missionswerk kath. Frauen - Verband Ermland, die das Messgewand zur Verfügung stellte, bin ich vom ganzen Herzen dankbar.

Oswald Maßner / np

Lumen Christi in Nordostpreußen

Den Kindern gehört die Zukunft

Liebe Freunde,

liebe Spenderinnen und Spender!

Als Gemeinschaft Lumen Christi feiern wir zu Ostern 2004 voller Dankbarkeit unser 20-jähriges Bestehen. In dieser Zeit haben wir in allen Höhen und Tiefen Gottes Führung und sein kraftvolles Wirken erfahren. Das Licht Christi ist stärker als alle Finsternis. In diesem Sinne möchten wir Ihnen allen, die Sie durch Ihre Spenden, Ihr Gebet oder Ihre Mitarbeit mit uns verbunden sind, das Licht der Osternacht weitergeben mit dem Ruf: **Lumen Christi - Deo gratias!**

Den Kindern gehört die Zukunft - Wir investieren in die Zukunft!

Nach 12 Jahren Aufbauarbeit in Kaliningrad wollen wir den begonnenen Weg weitergehen und die Spur „Kinderarbeit“ weiter verfolgen und ausbauen.

Ermotigt durch den Erzbischof von Moskau und die Anfragen des Bischofsvikars Jerzy Steckiewicz werden die im Vorjahr begonnenen religiösen Kinderfreizeiten in Kulikowo (Garbseiden / Biegiethen) im Landkreis Selenogradsk (Cranz) an der Ostsee weitergeführt und erweitert.

Die schon bestehende Sozialarbeit im Selenogradsker Rayon wollen wir beibehalten und ausbauen. Unser Standort in Kulikowo wurde weiter ausgebaut: Neben dem Haus St. Rafael haben wir wieder in bewährter Container-Bauweise Wohnraum für „Lumen Christi“ und ein Büro errichtet.

Da es im weiten Umkreis keine Telefonleitung gibt, sind wir über Handy zu erreichen: Unser Standort: **Haus St. Rafael, p. Kulikowo, Ul. Hutorskaja 2, RUS - 238590 g. Pioniersk, Kaliningradskaja obl., Tel: 007 9022 37 45 30 (Helmut Quirrenbach), 007 9022 15 93 22 (Büro), Fax: 007 0112 51 48 32, E-Mail: Kaliningrad@LumenChristi.de**

Ein Herzensanliegen ist uns der Bau eines kirchlichen Kinderheims in Mamonowo, Träger sind Caritas-West und die Katharinenschwestern, um verwahten Kindern und Sozialwaisen ein neues Zuhause zu geben.

Wichtige Veränderungen und Neuigkeiten

Keine Hilfsgütertransporte mehr!

Ca. 100 große LKW-Ladungen mit Hilfsgütern wurden in den vergangenen 12 Jahren von uns nach Kaliningrad transportiert und dort verteilt. Es gab zunehmend Einschränkungen bezüglich der Einfuhr von Hilfsgütern, verschärfte Zollbestimmungen und Zollkontrollen sowie hohe Lagergebühren und lange Entzollungsprozeduren.

Ein Vorfall beim vorletzten Transport (2 große Lastzüge) hat uns gezeigt, wie leicht wir dadurch uns und unsere Arbeit in Kaliningrad in Gefahr bringen: In den Hilfsgütern, die in Deutschland wie immer mit viel Engagement und Liebe zusammengestellt worden waren, befand sich „angeblich“ ein Karton Medikamente, in dem zwei kleine Packungen (ca. 50 Tabletten) eines starken Schmerzmittels waren, das in Russland unter das Drogengesetz fällt. Die Sache kam an die Presse. In ganz Russland hat man in allen Medien über den „Drogenschmuggel“ der Caritas berichtet und Helmut Quirrenbach wurde eine Gefängnisstrafe angedroht.

Das Risiko ist zu groß. Dazu kam, dass die evangelische Kirche entschieden hat, keine Hilfstransporte mehr durchzuführen und ihren LKW, mit dem Herr Thomas Müller die Sammelstellen angefahren hat, zu verkaufen.

Herrn Müller sei an dieser Stelle ein herzliches „Danke schön“ gesagt für seinen persönlichen Einsatz und seine gewissenhafte Art zu helfen. Insbesondere aber auch allen ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die Kleiderspenden und an alle, die unermüdlich sortiert, gepackt und geladen haben. Danke auch für das Sammeln zweckgebundener Spenden für die Transporte.

August und Luzia Dunkl und Elisabeth Winter gehen nach Deutschland zurück.

August und Luzia haben eine neue Aufgabe auf dem Bruder Konrad Hof in Parzham, einer weiteren Außenstelle der Gemeinschaft Lumen Christi. August hat seit dem Aufbau des ersten kleinen Pfarrzentrums aus Containern 1992 mitgearbeitet. Er war vor allem verantwortlich für die Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit. Er und seine Frau Luzia haben sich in Kaliningrad kennen gelernt und 1998 in Maihingen geheiratet. Luzias Aufgaben waren Übersetzungen, Hilfsgüterverteilung, Behördenkontakte und Visabeschaffung. Elisabeth Winter, Mitglied des Äußeren Kreises unserer Gemeinschaft, ist durch den aufopferungsvollen Dienst an den Obdachlosen in der Ambulanz an die Grenzen ihrer Kräfte gekommen und hat sich entschieden, in Pension zu gehen.

So sind wir an das Ende einer Periode gekommen, in der wir zusammen gearbeitet, geplant, gebetet und Freud und Leid miteinander geteilt haben. Für uns ist es schmerzlich, unsere langjährigen Weggefährten zu verabschieden.

Wir schließen uns dem Dank unseres Erzbischofs Kondrusiewicz an, welcher bei einem Dankgottesdienst von Bischofsvikar Jerzy Steckiewicz in Form einer Urkunde überreicht wurde.

Wie geht es weiter in der Sozialstation in Kaliningrad?

Die bisherige Sozialarbeit auf dem Kirchengrundstück in der Ul. Lesopilnaja wird von uns in Zukunft nicht mehr durchgerührt. Der Malteser Hilfsdienst Osnaabrück-Alfhausen, der die Suppenküche betreibt, übernimmt die Ambulanz und Kleiderkammer sowie Büro und Wohnräume. Wir freuen uns, dass damit eine Kontinuität der von uns begonnenen Sozialarbeit gewährleistet ist. Wir wünschen unseren Nachfolgern Gottes Segen für die neue Arbeit.

Zukunftsperspektiven - so geht es weiter!

Wir sind jetzt in Kulikowo erreichbar und unser Team sieht zurzeit so aus: Helmut und Marlene Quirrenbach: Leitung; Olga: Büro, Lena: Ämtergänge, Katja und Swetlana: Küche und Haushalt; Valeri: Einkauf; Juri, Edik, Fjodr, Alik: Bau; Andreas: Malerarbeiten; Sascha K.: Garten; Sascha B.: Helfer; Waldja: Nachtwächter. Pfarrer Thaddäus Katschmarek, der für die Gemeinden Pioniersk (Neukuhren), Swetlogorsk (Rauschen) und Kulikowo, Haus St. Rafael, zuständig ist, lebt mit uns.

Religiöse Bildungsarbeit im Haus St. Rafael in Kulikowo

Bereits im vergangenen Jahr haben ca. 200 Kinder mit ihren Betreuern in sechs Gruppen an religiösen Kinderfreizeiten im Haus St. Rafael in Kulikowo teilgenommen. Für das Jahr 2004 sind in den drei Sommermonaten acht Gruppen geplant mit jeweils bis zu 50 Personen. Darunter ist auch eine Gruppe mit Kindern aus dem Kinderheim in Cholmogorowka. Natürlich soll das Haus das ganze Jahr über für Freizeiten und religiöse Bildungsveranstaltungen genutzt werden.

Der Bedarf ist groß. Um mehr Kinder unterzubringen, werden zurzeit Fertigbauteile für Nurdach-Häuser vorbereitet, die noch vor dem Beginn der Freizeiten aufgestellt werden sollen.

Wir freuen uns, dass das Team aus Maihingen, das den Aluminium-Pavillon im Elsass im vergangenen Jahr abgebaut hat, diesen nach Ostern in Kulikowo wieder aufstellen wird.

Sozialarbeit im Rayon Selenogradsk (Cranz)

Der Erweiterungsbau des Kinderheims in Cholmogorowka (Fuchsberg) im Rayon Selenogradsk, in dem auch Kulikowo liegt, wurde an Heiligabend 2003 eröffnet. Dieses bisher größte von uns durchgeführte Projekt, das wir zum Großteil mit Sternsingerspenden finanzieren konnten, hat zusätzliche Heimplätze für etwa 30 Sozialwaisen geschaffen. Dadurch wurden auch sehr gute Kontakte zur Administration in Selenogradsk aufgebaut. Ohne dieses vertrauensvolle Verhältnis wäre wohl der Bau des Kinderzentrums in Kulikowo gar nicht durchführbar. Ein Vertrag mit Selenogradsk gibt uns die Bestätigung und Erlaubnis, im Rayon auf sozialem Gebiet tätig zu sein. So haben wir im Herbst 2003 die Finanzierung einer kleinen Schulspeisung in Muromskoje (Laptau) in der Nähe von Selenogradsk übernommen. In der Gemeinde Romanowo (zu ihr gehört Kulikowo) entsteht ein zusätzliches Babuschka-Projekt. Auch hier gibt es viele Alkoholiker-Familien, bei denen Angehörige (meistens die Großmütter) die Erziehung der Kinder übernommen haben. Sie sollen von unserem Spendenkonto eine monatliche Erziehungsbeihilfe erhalten.

Brachliegende Aufgabenfelder im Landkreis sind: Ambulante Krankenpflege, Familienpflege und Familienberatung, Frauenarbeit. Wie weit wir hier tätig werden können, hängt ab von der weiteren Unterstützung aus Deutschland - sowohl personell wie auch finanziell. Da die Not der Menschen in den Dörfern und Kleinstädten des Gebietes weit größer ist als in der Stadt Kaliningrad, liegt der Standort Kulikowo bezüglich Sozialarbeit richtig.

An Sozialprojekten in anderen Regionen wird die Schulspeisung in Krasnoje (Lindicken) sowie das Babuschka-Projekt in Gwardiejsk (Tapiau) weitergeführt.

Kinderheim Mamonowo

(Heiligenbeil)

Schon vor einem Jahr haben wir über die segensreiche Straßenkinderarbeit der Katharinenschwestern berichtet. Sie haben in ihrem Haus schon seit Jahren Kinder untergebracht. 35

Kinder, die tagsüber betreut werden, müssen abends in ihre trostlose Umgebung zurückgeschickt werden.

Auf die dringende Bitte des Bischofsvikars Jerzy Steckiewicz und der Oberin Sr. Alberta haben wir uns bereit erklärt, ab Anfang Juni 2004 den schon begonnenen Rohbau weiterzuführen (der Keller steht schon). Dazu brauchen wir dringend Finanzen.

Die Not der Kinder ist groß und es ist unser aller Herzensanliegen, dass die Finanzierung des kirchlichen Kinderheims gelingt. (August seufzt: „Wenn ich doch nur eine halbe Million Euro im Lotto gewinnen würde, ich gäbe alles nach Mamonowo!“) Wir geben dieses Anliegen weiter. Helfen Sie mit, dass die große Not dieser Kinder gelindert wird!

Auch im Namen von Elisabeth Winter und von Luzia und August Dunkl danken wir Ihnen allen von Herzen für die Verbundenheit und die vielfältige Unterstützung, die wir in diesen vergangenen Jahren erfahren haben. Denken Sie weiter an uns!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine frohe Osterzeit!

In dankbarer Verbundenheit
Ihre Gemeinschaft Lumen Christi
gez. Helmut und Marlene Quirrenbach

Der Dank des Erzbischofs

TADEUSZ KONDRUSIEWICZ
DEI MISERATIONE ET S. SEDIS APOSTOLICAE
GRATIA ARCHIEPISCOPUS METROPOLITA
MOSCOVIENSIS MATRES DEI
Danke Ihnen, gute Samariter!
Hochverehrter Mitarbeiter von Caritas-West Lumen Christi

Elisabeth Winter und Lucia und August Dunkl!

Ihr stiller, demütiger und sehr wirkungsvoller Dienst, der so sehr notwendig ist in der Situation des heutigen Russland, füllt den goldenen Vorrat an guten Taten und hilft zur Rettung der Menschen, indem ihnen die Barmherzigkeit Gottes durch die menschliche (Barmherzigkeit) gezeigt wird. Diese Zeilen der Dankbarkeit schreibe ich Ihnen mit einem Gefühl von Wehmut - weil unsere Erzdiözese Mutter Gottes in Moskau heute Menschen verabschiedet, die so viel für ihre Entstehung und Entwicklung getan haben.

Die gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Einverständnis zwischen „Lumen Christi“ und den Gemeinden des Kaliningrader Gebietes brachten und, ich hoffe, werden noch viele gute Früchte bringen. Der Samen der gegenseitigen Hilfe, durch Sie ausgesät, bringt schon junge Saat hervor: Ihrem Beispiel zu folgen, bemühen sich viele hiesige Katholiken, auf deren Schultern schon eine ganz große Verantwortung für unsere Kirche gelegt wird. In meinem Gedächtnis bleiben Sie als gute Samariter, immer bereit zu helfen.

Inständig wünsche ich Ihnen allen und jedem einzelnen von Ihnen die Fülle der Gnade Gottes.

Maria, die Königin des Himmels und der Erde, möge Sie begleiten; sie möge Sie beschützen und jeden von Ihnen auf Seinem Lebensweg stärken, und der heilige Adalbert, der himmlischer Beschützer des Kaliningrader Landes, sei Ihr Vermittler und Fürsprecher vor Gott.

Mit tiefer Dankbarkeit, Gebet und dem Segen Gottes

Metropolit Tadeusz Kondrusiewicz,
Ordinaris der Erzdiözese Mutter Gottes in Moskau

Moskau, 6. März 2004

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.

Sponsoren gesucht

In den letzten Ausgaben der Ermlandbriefe erscheint regelmäßig der Begriff „Förderkreis Seligsprechung Bischof Kaller in der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.“. Was ist das eigentlich für ein Förderkreis und welchem Zweck dient die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. und wie steht es um die rechtliche und finanzielle Beschaffenheit, mag sich manch einer fragen.

Nun, der Verein besteht seit 1952 und war zunächst beim Amtsgericht Osnabrück eingetragen. Mit dem Bau des Ermlandhauses und dem Umzug des Kapitularvikars nach Münster wechselte auch der Verein seinen Sitz und ist seit 1962 beim Amtsgericht Münster eingetragen. Die Satzung des Vereins ist auch von Beginn an als gemeinnützig anerkannt; zuletzt mit Freistellungsbescheid des Finanzamtes Münster-Innenstadt vom 17. Juni 2003.

Zweck des Vereins ist nach der Satzung des Vereins:

§2

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung, und zwar insbesondere durch Förderung der Religion, der Volksbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde und durch Unterstützung von Personen, die der Hilfe bedürfen, auch als Hilfe zum Wohnen oder zur Existenzgründung und -sicherung. Er widmet sich im Verfolg dieser Zwecke in erster Linie der religiösen, sozialen, caritativen und kulturellen Betreuung der Ermländer und leistet Hilfe bei der Renovierung und dem Aufbau von kirchlichen Einrichtungen in der früheren Diözese Ermland und darüber hinaus bei der Unterstützung von hilfsbedürftigen Priestern und Katecheten auch in den Missionen. In diesem Zusammenhang ist der Verein auch berechtigt, sich an anderen gemeinnützigen Einrichtungen zu beteiligen.

Die Jahresabschlüsse mit den geforderten Anlagen werden regelmäßig dem Finanzamt eingereicht und von den dort zuständigen Sachbearbeitern geprüft. Per Freistellungsbescheid wird daraufhin alljährlich die Rechts- und Ordnungsmäßigkeit seitens des Finanzamts bestätigt und dem e.V. die Erteilung von Spendenbescheinigungen zugesprochen.

Dem Verein gehören einundzwanzig Mitglieder an, die vom Vorstand vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden, ehe sie der Vorsitzende beruft. Sie gehören allen Altersklassen an und kommen aus den verschiedensten Berufen. Der Vorstand besteht aus drei ehrenamtlichen Mitgliedern und wird alle drei Jahre neu gewählt. Zum Vorsitzenden des Vereins ist bisher immer der Visitator gewählt worden, derzeit Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

Das Vermögen der BMK-Stiftung e.V. setzt sich vor allem aus dem im Eigentum des Vereins befindlichen Ermlandhaus in Münster und Spenden zusammen, sowie verschiedenen in sich als Sondervermögen eigenständigen Nachlässen mit vorgegebenen Auflagen der Erblassers. Ein weiteres Sondervermögen bildet der „Förderkreis Seligsprechung Bischof Kaller in der BMK-Stiftung e.V.“ In diesem eigenständigen Vermögensteil mit eigenem Girokonto werden alle mit der Seligsprechung Bischof Kallers im Zusammenhang stehenden ein- und ausgehenden Geldbeträge abgewickelt.

Wie setzen sich die Einnahmen des Vereins nun zusammen und wohin fließen sie ab?

Sie stammen in der Hauptsache aus Spenden und Erbschaften sowie aus dem Verkauf von Büchern und anderen Medienprodukten, sowie – dies gilt nur für einzelne Objekte – aus Zuschüssen der „Stiftung Ostpreußen“, in der die BMK-Stiftung Anteilseigner ist.

Finanziert werden davon u. a. das Ermlandbuch und andere Medienerzeugnisse, Zuschüsse für ermländische Tagungen z. B. Ermlandkreis Helle, Spätlese und die ermländische Klunker, die Deutsche Minderheit im Ermland; nicht unbedeutende Beträge gehen auch in das Gebiet um Königsberg, wo in Absprache mit anderen dort tätigen Hilfsorganisationen: Malteser Hilfsdienst und Lumen Christi. Eine in den letzten Jahren erforderliche Grundsicherung des Ermlandhauses erforderte ebenfalls große finanzielle Anstrengungen. Die Kosten gingen bis an die Substanz und schränken die Leistungsfähigkeit des Vereins ein.

Derzeit wäre es notwendig Sponsoren zu finden, die mit ihren Spenden das Eigenkapital des Vereins erneut aufstocken.

Die Bankverbindung für alle Fälle: **Bischof Maximilian Kaller - Stiftung e.V., Münster, DKM Darlehenskasse Münster, BLZ 400 602 65, Konto-Nr.: 678 700.**

Mit solch einer Hilfe könnte die BMK-Stiftung dann bald wieder Hilfen in der gewohnten Form und Höhe leisten. Spendenbescheinigungen für das Finanzamt würden sofort nach Eingang der Beträge den Spendern zugesandt werden.

Aus den Sondervermögen der Nachlässe in der BMK-Stiftung e.V. werden Darlehen, Beihilfen und Zuschüsse unter Beachtung der jeweiligen Auflagen des Erblassers vom Vorstand bewilligt und vom Verein an die Hilfe-Suchenden ausgezahlt. Tilgungsbeiträge aus Darlehen werden dem jeweiligen Sondervermögen wieder zugeführt, aus dem sie gezahlt worden sind.

Die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. ist seiner Zeit begründet worden, um hilfsbedürftigen Ermländern raten und helfen zu können und will dieser Zielsetzung auch in heutiger Zeit nachkommen.

Vorstand der BMK-Stiftung e.V.

Gumbinner Heimatpreis

Preisausschreiben

Die „Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Friedrichsschule und Cecilenschule Gumbinnen e. V.“ unterhält einen Schülerwettbewerb unter dem Namen „Gumbinner Heimatpreis“.

Der Anstoß zur Ausschreibung dieses Schülerwettbewerbs ergab sich aus der Erkenntnis, dass geographisches, historisches und politisches Wissen bei jungen Leuten heutzutage nur äußerst schwach ausgeprägt ist und, was die ehemaligen Ostgebiete betrifft, meist gegen Null tendiert.

Dem wollen wir mit unserem Preisausschreiben entgegenwirken und möglichst viele Schüler dazu ermuntern, sich auch einmal mit unserer Heimatprovinz zu befassen.

Das Ziel ist vor allem dann zu erreichen, wie es unsere Erfahrung zeigt, wenn diese Arbeiten im Rahmen des Unterrichtes erstellt werden und die Schüler die Aussicht haben, mit einer solchen Arbeit sich gute Noten erwerben zu können. Daher wenden wir uns vor allem an Lehrkräfte der Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik.

Das Preisausschreiben

Name: Gumbinner Heimatpreis

Ausstatter: Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Friedrichsschule und Cecilenschule Gumbinnen e.V.

Ausstattung pro Jahr: 1. Preis 750 € ferner Anerkennungspreise nach Maßgabe der eingereichten Arbeiten

Teilnahmeberechtigte: Schüler allgemeinbildender und weiterführender Schulen

Anforderungen: Prämiert werden besonders anerkanntswerte Arbeiten über Themen aus Geschichte, Geographie, Wirtschaft und Kultur Ostpreußens und der Stadt Gumbinnen aus Vergangenheit und Gegenwart sowie über das Thema Flucht und Vertreibung aus Ostpreußen

Abgabetermin: Bis zum Ende eines jeden Kalenderjahres

Preisrichter: Der Vorstand der Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Friedrichsschule und Cecilenschule Gumbinnen e.V.

Teilnehmer schicken ihre Arbeit an: Dieter Dziobaka, Eitnerweg 6, 22339 Hamburg, Tel: 040 - 538 26 61

Der Ausstatter hat das Recht, die Namen der Preisträger bekannt zu geben und die preisgekrönten Arbeiten ganz oder in Auszügen zu veröffentlichen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Dieter Dziobaka / np

Jubiläen, Examen, Promotionen, Ernennungen

Dulisch, Tobias (Vater: Johannes Dulisch, Jomendorf, Kr. Altenstein) hat an der Uni Münster Kath. Theologie studiert u. im August 2003 mit dem Diplom abgeschlossen.

Das neue Penkert-Buch

Drangsal

Alfred Penkert legt uns sein neues Buch „Sie kamen aus der großen Drangsal“ vor. Für dieses Buch sichtet der Autor den umfangreichen Briefwechsel zwischen Bischof Kaller und den Gläubigen. Hierbei handelt es sich um ca. 6.000 Briefe samt den bischöflichen Antwortschreiben, die sich im Archiv des Visitators Ermland im Ermlandhaus zu Münster befinden.

Sowohl die Briefe als auch die Antworten vermitteln ein unmittelbares und somit anschauliches Zeitbild, insgesamt bedrückend aufgrund der meist bitteren Flüchtlingserfahrungen, die Hilfe suchend niedergeschrieben worden sind und spontan von Kaller aufgegriffen wurden.

„Die Beschäftigung mit der hier vorliegenden Briefliteratur möchte somit das historische Geschehen der deutschen Nachkriegsjahre, wie sie millionenfach erlebt und erlitten wurden, bewahren und mithelfen, eine notvolle Epoche unserer Vergangenheit nicht aus dem Blick zu verlieren, auch dann nicht, wenn die Erlebnisgeneration abgetreten ist“, heißt es im Vorwort des Buches.

Penkert entwirft auf 240 Seiten ein plastisches Bild unserer ermländischen Notezeit, wobei er dem Leser eine fundierte und hintergrundorientierte Information liefert. Und während man liest, erwächst die Einsicht, dass das damalige Elend durch nichts zutreffender veranschaulicht werden konnte als durch die Briefe der Betroffenen, die in ihren oft ausweglosen Situationen Bischof Kaller um Rat oder sogar direkte Hilfe angingen.

Insbesondere durch die Antworten des Bischofs entsteht abermals nicht nur das soeben genannte Zeitbild, sondern in gleicher Weise eine einprägsame Darstellung dieses armen Flüchtlingsbischofs, der ja wirklich einer der Millionen Ausgestoßener geworden war, aber nicht müde wurde, vorbildlich sein Schicksal zu ertragen.

Vom Interesse dürfte sein, dass in diesem Buch erstmals versucht wird, in kompakter Wiedergabe Bischof Kallers Rolle in der so genannten Entnazifizierung aufzuzeigen, denn nicht wenigen konnte er durch seine „Persilscheine“ tatkräftig helfen. Zum anderen werden die intensiven Bemühungen des umsichtigen Oberhirten um eine geschlossene Auswanderung der ostpreussischen Katholiken nach Übersee in Erinnerung gebracht, ein Vorhaben, das selbst nach seinem plötzlichen Tod von den Ermländern noch weiterhin verfolgt worden ist.

Zusammenfassend sei angemerkt, dass Alfred Penkert das Buch in fünf Kapiteln angeordnet hat, deren Überschriften bereits verraten, dass der geschichtsbewusste Leser nicht nur kurzweilig, sondern pointiert zum Zeitgeschehen zwischen 1945 und 1947 aufgeklärt wird:

Die Überschriften der Kapitel lauten: Der Hintergrund; Der Flüchtlingsbischof im Spiegel seiner Korrespondenz; Der Flüchtlingsalltag in der Erfahrung der Briefpartner Bischof Kallers; Der Aufbruch in ein entnazifiziertes Deutschland; Der Plan einer Neugründung Ermlands in Übersee.

Zweifelloso handelt es sich bei diesem Buch um eine Arbeit, die nicht nur von uns Ermländern dankbar begrüßt werden wird, denn sie liefert mit ihren wissenswerten historischen Verweisen „eine wichtige Schneise in einem sehr disparaten Quellenfeld“ und außerdem „Bausteine für eine Biographie Maximilian Kallers.“ (Privatdozent Dr. Dr. Rainer Bendel, Tübingen) **np**

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

KZ- und Getto-Überlebende und Maximilian-Kolbe-Werk

„Versöhnt mit der eigenen Geschichte – KZ- und Ghetto-Überlebende und das Maximilian-Kolbe-Werk“

Eine Tagung mit Professor Ulrich Fox und Dr. Ursula Fox vom Freitag, 3. 9. 2004, 18 Uhr, bis Sonntag, 5. 9. 2004, 14 Uhr

Tagungshaus: Johannes-Haw-Heim, Zehnthofstraße 3 - 7, 56599 Leutesdorf (bei Neuwied)

Kosten: 56 € VP zzgl. 7 € Tagungsgebühr (je Einkommensbezieher)

Unsere Referenten arbeiten ehrenamtlich im Maximilian-Kolbe-Werk und geben Einblicke in Zeitzeugenberichte und Werke der Versöhnung. Diese haben sie durch ihre Begegnungen mit Überlebenden und Zeit-

zeugen gewonnen. Mit Frau Henriette Kretz wurde eine Betroffene eingeladen, die über ihr eigenes Schicksal berichten wird.

Auch bei dieser Tagung werden Zeiten des frohen Genießens der Leutesdorfer Umgebung möglich sein. Interessante Anregungen zur Freizeitgestaltung sind ebenso geplant wie Zeiten der Besinnung und der gemütlichen Runden.

Wir freuen uns auch über jeden, der den Leutesdorfer Kreis noch nicht kennt, und an unserer Tagung teilnehmen möchte.

Anmeldungen und Anforderung des Programms bei: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 / 47 02 55

Spätesetreffen 2004

Schatzsuche in der Rhön

Wie Ihr schon an der Überschrift lest, treffen wir uns diesmal in einem anderen Haus, und zwar vom 12. bis 14. November 2004 in der Familienferienstätte Michaelshof in Hilders / OT Unterbernhards in der Rhön.

Dieses Haus ist noch schöner als unsere bisherigen Treffpunkte, aber vor allem günstiger; einmal was den Preis angeht, aber auch von der Anfahrt her, wenn man bedenkt, dass unsere Teilnehmer aus allen Richtungen Deutschlands anreisen werden. (Da liegt Fulda dann mehr in der Mitte als das Siegerland!)

Es gibt dort familiengerechte Zimmer, Kindergarten, Werkräume, Tee-küche, Wickelstube, Tagungsräume,

Tischtennisraum, Sport- und Abenteuerspielplatz, eine sehr schöne Kapelle, und ... lasst Euch einfach überraschen! Denn genau das wollen wir auch in der Thematik tun: Uns auf eine Schatzsuche begeben.

Eingeladen sind wieder alle Familien mit oder ohne Kinder, Alleinstehende, GJE-Oldies, die auf der Suche nach einer ähnlich guten Ersatzgruppe sind, Aussiedler, Neugierige - auch aus den neuen Bundesländern - und ...

Wenn Ihr Interesse habt, fragt einfach bei mir nach: **Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel.: 0 61 87 / 25 673, E-Mail: fam.teschner@t-online.de**

Ich freue mich aufs Wiedersehen!

50 Jahre Patenschaft Münster-Braunsberg

Festakt in Münster

Die Feierlichkeiten aus Anlass der Patenschaftsübernahme, die vor 50 Jahren zwischen der Stadt Münster und der Bevölkerung des Kreises und der Stadt Braunsberg beschlossen wurde, finden am Mittwoch, 19. Mai 2004 (Tag vor Christi Himmelfahrt) in unserer Patenstadt Münster statt.

Vorgesehenes Programm:

Mittwoch, 19. Mai

15.30 Uhr Eröffnung der Ausstellung im Landesmuseum der Westpreußen in Münster-Wolbeck.

18.00 Uhr Empfang im Friedenssaal des Rathauses von Münster

Anschließend Feierstunde im Bürgersaal des Rathauses für alle Teilnehmer und Gäste

Es sprechen der Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann, ein Vertreter des polnischen Konsulates aus Köln und der Kreisvertreter

Zum Abschluss hat die Stadt Münster zu einem Umtrunk und Imbiss geladen.

Aus Braunsberg / Braniewo ist eine Delegation, bestehend aus acht Personen, zu diesem Jubiläum von

der Stadt Münster eingeladen worden.

Vom Hotel Münnich wird ein Pendelbus eingesetzt, der die Braunsberger Teilnehmer und Gäste zur Ausstellungseröffnung nach Münster-Wolbeck bringt und danach zum Rathaus der Stadt Münster. Nach den Feierlichkeiten bringt der Pendelbus alle Gäste wieder zum Hotel Münnich.

Donnerstag, 20. Mai

9.00 Gottesdienst mit unserem Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel im großen Saal des Hotels

Anschließendes Programm:

Begrüßung durch den Kreisvertreter; Totenehrung; Grußworte; Bericht des Kreisvertreters; Kassenbericht; Ehrungen; Vorstellung des neuen Braunsberg-Bildbandes; Mittagspause; Video-Film der Begegnungstreffen in Braunsberg; Gemütliches Beisammensein.

Der Vorstand lädt zur Teilnahme recht herzlich ein.

gez. **Manfred Ruhнау**, Kreisvertreter

Tagung in Königstein

Einsicht gewinnen Ansichten ändern

Prinzipielle Erwägungen zur Kunst unserer Zeit

Eine Tagung mit Frau Ursula Koschinsky

Zeit: Freitag, 9. Juli, bis Sonntag, 11. Juli 2004

Ort: Königstein, Taunus

Kosten: 85 Euro VP; Tagungsgebühr: 15 Euro

Unterbringung: Einzelzimmer

Zu einer Tagung mit Frau Ursula Koschinsky, der ermländischen Künstlerin, der wir den Kreuzweg in Helle und das Mosaik in der Kollegskirche in Königstein verdanken, die auch das große Glasfenster in der Eingangshalle des Ermlandhauses gestaltet hat, laden wir Sie ganz herzlich ein.

Die Tagung beginnt am Freitag um 15 Uhr und endet am Sonntag mit dem Frühstück,

damit die Teilnehmer an der Glaubenskundgebung zu Ehren Bischof Kallers teilnehmen können. Die Heimreise erfolgt nach der Vesper, die um etwa 16.30 Uhr endet.

Da der Platz begrenzt und eine überschaubare Teilnehmerzahl vorgesehen ist, bitte ich um eine umgehende Anmeldung an: Dietrich Kretschmann, Thewaltstraße 14, 61462 Königstein, Tel.: 0 61 74 / 63 90 72, bzw. 63 90 71

Ermländisches Landvolk e.V.

Landvolk im Wandel der Zeit Welche Werte haben noch Bedeutung?

Drittes Seminar in Hardehausen

Mit dem Thema „Landvolk im Wandel der Zeit - Welche Werte haben noch Bedeutung?“ wird wieder eine spannende Problematik im Mittelpunkt stehen.

Der Verfall der Werte wird überall beklagt. Die Veränderung der Erkenntnisse und Lebensbedingungen geht so rasend schnell, dass wir mit unseren Moralvorstellungen und Wert-Entscheidungen kaum nachkommen. Macht, Geld und Erfolg setzen sich immer stärker als Entscheidungsfaktor in Politik, Wirtschaft und im Zusammenleben durch. Verschwindet die gesellschaftliche und familiäre Solidarität zugunsten eines als clever verstandenen Egoismus? Steht derjenige, der wichtige Grundhaltungen gegen den gesellschaftlichen Trend weiterhin praktiziert, letztlich als der Dumme da? Was ist eigentlich wirklich wichtig? Woher bekommen wir Orientierung?

An einem Wochenende soll der Wertewandel und seine Auswirkungen auf das eigene Leben

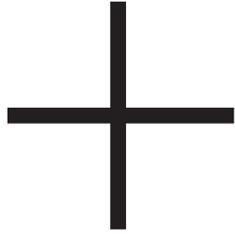
in den Blick genommen und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man auch heute noch wertvoll leben kann.

Zu diesem Seminar am 19. und 20. Juni 2004 in Hardehausen bei Warburg-Scherfede laden wir Sie herzlich ein. Wir beginnen am Samstag um 10 Uhr und enden am Sonntag um etwa 14 Uhr. Die Seminargebühren einschließlich Unterkunft und Verpflegung betragen pro Person 45 €. Kinderbetreuung ist möglich; bitte bei der Anmeldung Zahl und Alter der Kinder angeben. Fahrtkostenzuschüsse werden gezahlt. Das genaue Programm sowie eine Wegbeschreibung erhalten Sie auf Anforderung bzw. nach Ihrer Anmeldung.

Die Anmeldung richten Sie bitte schriftlich unter Angabe von Name, Vorname, Alter und Anschrift möglichst umgehend, spätestens jedoch bis zum 17. Mai 2004 an:

Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel.: 0 20 58 / 70 946. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 50
Nr. 2

Pfingsten
2004

Lebenswege ermländischer Priester 1821 - 1945

Bericht über ein biographisches Lexikon

Von Wojciech Zawadzki

Immer häufiger bekommen die Leser in letzter Zeit biographische Nachschlagewerke über Geistliche in die Hand. Sie finden dort die Namen der Diözesan- und Ordensgeistlichen, die Mitglieder der Diözesankapitel, die Namen einheimischer Geistlicher, die von der Kirche selig bzw. heilig gesprochen wurden, sowie Priester, die in Pfarrgemeinden tätig waren. Großer Beliebtheit erfreuen sich besonders biographische Kataloge, die sich der Geistlichkeit in dem Gebiet einer Diözese annehmen. Sie finden Leser sowohl unter Akademikern als auch unter Geistlichen und Laien, die sich für die Geschichte ihrer Ortskirche interessieren.

Erste Versuche zur Erstellung einer katholischen Presbyterologie für die Diözese Ermland wurden bereits im 19. Jahrhundert unternommen. Bis heute beziehen sich viele Forscher auf die Listen dieser Geistlichen, die auf dem Gebiet der Diözese von ihrer Entstehung bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts tätig waren. Das Verzeichnis wurde im Pastoralblatt für die Diözese Ermland veröffentlicht. Von großer Bedeutung ist das Manuskript des Pfarrers Siegfried Hoppe, die Presbyterologia Warmiensis, die bisher leider noch nicht veröffentlicht wurde. Das Manuskript ist im Archiv des Erzbistums Ermland in Allenstein zu finden.

Ein erster Versuch zur Bearbeitung dieses Themas nach dem 2. Weltkrieg erschien unter dem Titel "Polska prezbiterologia warmińska". Ihr Autor, der spätere ermländische Bischof Jan Oblak, versuchte eine Übersicht über die Geistlichen polnischer Herkunft zusammenzustellen. Seine Annahme, dass der Familienname auf die Nationalität des Betroffenen schließen lasse, erwies sich jedoch als unzuverlässig. Deshalb hat er das Vorhaben bald aufgegeben. Beachtenswert sind die deutschsprachigen Bearbeitungen, die das Schicksal ermländischer Priester in der Kriegs- und Nachkriegszeit behandeln. Zu den bedeutendsten gehören die Werke von Bruno Schwark "Ihr Name lebt" (Osnabrück 1958) und von Lothar Ploetz "Fato profugi" (Kiel 1964). Jüngst erschienen wichtige biographische Publikationen in polnischen Sprache:

"Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej 1525 -1821" (Olsztyn 2000) von Prof. Andrzej Kopiczko und Zusammenstellungen der Kapitelsmitglieder von Frauenburg und Guttstadt: "Słownik biograficzny kapituły warmińskiej" (Olsztyn 1996) und "Słownik biograficzny kapituły kolegiackiej w Dobrym Mieście" (Olsztyn 1999).

Im Jahre 2000 wurde im Verlag des Priesterseminars in Allenstein das biographische Lexikon "Duchowieństwo katolickie z terenu obecnej diecezji elbląskiej w latach 1821-1945" herausgegeben. Diese Veröffentlichung enthält 752 Biogramme von katholischen Geistlichen, die in der Zeit von 1821 bis 1945 auf dem Gebiet der heutigen Diözese Elbing gearbeitet haben. Die Mehrzahl der Priester gehörte der Diözese Ermland an, die anderen kamen aus den Diözesen Kulm und Danzig.

Die Aufgabe des Autors war es, das Leben und das Schicksal aller Geistlichen zu beschreiben, die auf dem Gebiet in der angegebenen Zeit gearbeitet oder wenigstens gewohnt haben. Unter diesen Vorgaben wurden die Lebensläufe aller Diözesan- und Ordensgeistlichen aufgenommen, die sowohl in Pfarrgemeinden als auch im Schulwesen, in der Krankenhausseelsorge, in Gefängnissen sowie als Militärpfarrer tätig waren. Darüber hinaus widmet sich die Publikation auch den Priestern, die innerhalb des besagten Gebietes ihren Ruhestand verbrachten.

Für Landeshistoriker ist es ohne weiteres verständlich, dass der Veröffentlichung der Zeitraum von 1821 bis 1945 zugrunde gelegt wurde. Die am 16. Juli 1821 veröffentlichte Bulle Papst Pius' VII. "De salute animarum" hat die kirchlichen Strukturen in Preußen neu geregelt. Die Bulle legte die Weichsel als neue Grenze zwischen der Diözese Ermland und der Diözese Kulm fest. In der Praxis bedeutete dies den Anschluss der Dekanate Marienburg, Christburg, Stuhm, Neuteich und Fürstenwerder an das Bistum Ermland. Durch die Priester dieser Dekanate hat sich die Anzahl der Geistlichen im Ermland wesentlich erhöht.

Weitere wichtige Ereignisse waren die Gründung der Apostolischen Administration, die Errichtung der Diözese Danzig im Jahre 1925 durch

die Bulle "Universa Christi fidelium cura" sowie die damit verbundene Änderung der Bistumsgrenzen. Die neue Diözese umfasste die nach dem Versailler Vertrag von 1920 gebildete Freie Stadt Danzig, wodurch die Diözese Kulm wesentlich Gebietseinbußen hinnehmen musste; neben Danzig war auch die Freie Prälatur Schneidemühl gegründet worden. Die Nogat wurde zum Grenzfluss, das Dekanat Neuteich sowie ein Teil des Dekanats Marienburg mit den dort wirkenden Geistlichen kamen zum neuen Bistum. Dagegen wurde der Diözese Ermland die so genannte Pomesanische Apostolische Administration (später Dekanat Pomesanien genannt) mit den bedeutenden Orten Deutsch Eylau, Mohrunge, Neidenburg und Osterode zugeordnet. Diese kirchlichen Verwaltungsstrukturen in den drei Diözesen blieben bis zum Ende des 2. Weltkrieges im Wesentlichen erhalten.

Das Buch "Duchowieństwo katolickie z terenu obecnej diecezji elbląskiej w latach 1821-1945" besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden in alphabetischer Reihenfolge die Pfarreien der heutigen Diözese Elbing bis 1945 dargestellt. Nach einer kurzen historischen Einleitung folgen in chronologischer Abfolge die Namen der einzelnen Geistlichen, die in den Jahren 1821-1945 mit den jeweiligen Pfarreien verbunden waren. Der 2. Teil enthält, alphabetisch geordnet, die Lebensläufe der Priester. Es lag in der Absicht des Verfassers, alle ihm zugänglichen Daten und Informationen über jeden Geistlichen zu erfassen. So finden sich in den einzelnen Lebensläufen neben genauen Zeitangaben auch Begebenheiten aus dem Leben und Beschreibungen der Charaktereigenschaften, der Interessengebiete und Begabungen. Jedem Biogramm folgt ein bibliographisches Verzeichnis.

Von großem Vorteil für den Benutzer sind die 197 Schwarz-Weiß-Fotografien, die den Lebensläufen der behandelten Geistlichen beigegeben wurden. Es ist eine Seltenheit in Publikationen dieser Art. Die meisten Fotos, die im Archiv des Erzbistums Ermland in Allenstein zu finden sind, werden zum ersten Mal veröffent-

Mitteilungen

Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins für Ermland

In Verbindung mit der satzungsgemäßen Mitgliederversammlung veranstaltet der Historische Verein für Ermland wieder eine wissenschaftliche Tagung.

Die Tagung findet von Samstag, **28. August 2004**, 14 Uhr, bis Sonntag, **29. August 2004**, 13 Uhr, im **Franz-Hitze-Haus**, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 **Münster**, statt.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Vorläufiges Programm:

Samstag, 28. August

14.00 Uhr Mario Glauert: Wendepunkte der ermländischen Geschichte. Überlegungen zu einem Faltblatt
15.00 Uhr Hans-Jürgen Karp: Hosius in Europa. Bericht von zwei Tagungen

Kaffeepause

16.00 Uhr Tillmann Bendikowski: Bischof Maximilian Kaller und die kirchliche Ostsiedlung in der Weimarer Republik (angefragt)

17.00 Uhr Robert Zurek: Kirche und Vertreibung. Ein Forschungsprojekt
20.30 Uhr Christof Herrmann: Ermland als Architekturlandschaft im Mittelalter (Lichtbildervortrag)

Sonntag, 29. August

7.30 Uhr Eucharistiefeier
9.30 Uhr Mitgliederversammlung
11.15 Uhr Ernst Manfred Wermter: Die Räte der Lande Preußen königlich-polnischen Anteils - die Bischöfe von Ermland und Kulm, die Wojewoden von Kulm, Marienburg und Pommerellen, die Ratssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig - auf ihren Tagfahrten um 1500

Im Franz-Hitze-Haus stehen Einzelzimmer für 62,50 € und Doppelzimmer für 54,50 € pro Person (jeweils mit Vollpension) zur Verfügung. Wer keine Zimmerreservierung benötigt, zahlt 24,50 € pro Person.

Die Tagungsgebühr beträgt 20 €. Fahrtkosten können nur in begründeten Ausnahmefällen erstattet werden.

Anmeldungen bis zum 31. Juli 2004 an: Frau Dorothea Triller, Ermlandweg 22, 48159 Münster

(Fortsetzung der Mitteilungen: Seite VII Randspalte)

(Fortsetzung: Seite II)

(Fortsetzung von Seite I)

licht. Die ältesten stammen aus dem Jahre 1880 und sind deshalb besonders wertvoll. Dank dieser Fotos scheinen uns die dargestellten Geistlichen näher zu sein und das Buch wird so auch optisch ansprechender.

Die Hauptquelle und Grundlage aller Informationen über das Schicksal der Priester in den Jahren 1821-1945 bilden die Amtsblätter der Diözese Ermland, das Pastoralblatt für die Diözese Ermland. Seit 1931 erschien diese Publikation unter dem veränderten Titel Kirchliches Amtsblatt für das Bistum Ermland. Dort wurde alles genau vermerkt: Änderungen im Personalbestand des Bistums, Priesterweißen, Genesungsurlaube, Weiterbildungen der Priester und Nachrichten über ihren Tod. Dank dieser Informationen kann man den Lebenslauf jedes einzelnen Priesters beschreiben. Eine weitere Informationsquelle bilden liturgische Kalender, die jährlich in der Diözese herausgegeben wurden und genaue Pfarrgemeinde- sowie Priesterverzeichnisse enthielten.

Die Lebensläufe vieler ermländischer Priester wurden anhand der in den Diözesanarchiven gefundenen Angaben bearbeitet. So bewahrt das Archiv des Erzbistums in Allenstein viele Akten von Priestern aus dem 19. Jahrhundert auf. Man muss allerdings zugeben, dass deren Inhalt einen sehr unterschiedlichen Informationswert aufweist. In manchen Unterlagen fehlen wesentliche Angaben, wie das Geburtsdatum oder der Tag der Priesterweihe; in anderen findet man nur Urlaubstermine. Das erwähnte Archiv verwahrt auch Visitationsprotokolle der ermländischen Pfarreien aus dem 19. Jahrhundert. Sie sind besonders lesenswert, weil man in jedem dieser Protokolle den vom Pfarrer der visitierten Pfarrei ausgefüllten Fragebogen mit Personalangaben findet. Man erfährt alles über die Mitarbeiter einer Pfarrei, wer wo gewirkt hat, woher die Priester stammten, wie alt sie waren, welche Ausbildung sie genossen haben, wo sie früher tätig waren und sogar welche Fremdsprachen sie beherrschten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Visitationsprotokolle leider vereinfacht. Deshalb besitzen die Protokolle aus den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts keinen allzu großen Erkenntniswert mehr.

Nach 1945

Viel schwieriger gestaltete sich die Darstellung der Lebenswege für die ermländischen Priester nach 1945. Sehr hilfreich waren hier die schon erwähnte Publikation *Fato profugi* von Lothar Plöetz und die seit 1950 von den Ermländern in Deutschland herausgegebene Zeitschrift *Ermlandbriefe*. Für die Erstellung der Lebensläufe wurden auch die Korrespondenz mit deutschen Priestern und Informationen herangezogen, die sich aus den Grabsteinen ermländischer Priester ergaben. Unklarheiten bestehen indessen über das Schicksal der Priester in der Zeit des Kulturkampfes und in den Jahren 1939 - 1945.

Das Hauptziel der Arbeit war es, das Schicksal der Priester auf dem Gebiet der heutigen Diözese Elbing zu ermitteln und zu beschreiben. So

ist ein vollständiger Katalog von katholischen Priestern und Pfarreien seit 1821 entstanden. Das Lexikon bildet eine Grundlage für die Erstellung eines Katalogs aller Geistlichen, die auf dem Gebiet der damaligen Diözese Ermland tätig waren. Viele von ihnen sind nach einigen Jahren ihrer Tätigkeit im Weichselgebiet und im Marienburger Werder ins Ermland zurückgekehrt.

Traditionell gedenkt man vor allem hervorragenden und verdienten Persönlichkeiten. Die meisten Menschen werden leider nach dem Tode vergessen, so auch die Priester. Historiker schreiben gerne über Bischöfe, Domherren, Prälaten, Priester - Wissenschaftler oder sozial engagierte. Vergessen werden dagegen die gewissenhaften, tüchtigen und frommen Geistlichen kleiner Pfarreien. Bemerkenswert ist die Beobachtung des Verfassers, dass die meisten Informationen diejenigen Priester betreffen, die mit kirchlichen oder weltlichen Behörden in Konflikt geraten sind. Ihre Akten sind besonders umfangreich. Doch trotz aller Schwierigkeiten wurden auch die Lebensläufe unbekannter Priester bearbeitet.

Das vorgelegte Lexikon bildet eine Informationsquelle über ermländische Geistliche und damit auch über die Diözese Ermland seit 1821 insgesamt. Man erfährt, woher die meisten Berufenen kamen, wie die neuen Pfarreien gebildet wurden und wie dort gearbeitet wurde. Aus den Lebensläufen lassen sich komplizierte Nationalitätsprobleme ablesen, z. B. waren gute Kenntnisse der polnischen oder der litauischen Sprache eine Voraussetzung für die Zulassung als Pfarrer in einigen Pfarreien der Diözese Ermland. Am besten bezeugen die beschriebenen Lebenswege das Verhältnis der Behörden zur katholischen Kirche und zu den Geistlichen. Besonders stark kommt das in der Zeit des Kulturkampfes und in der Nazizeit zum Ausdruck. Im Lexikon findet man Informationen über die Herkunft der Geistlichen, ihre Ausbildung, ihre Mobilität in und außerhalb der eigenen Diözese, über das Engagement der Priester in kirchlichen und weltlichen Organisationen und sogar über ihre Moral und Disziplin. Bezeichnend ist die Tatsache, dass nur drei von 752 Priestern im Zeitraum von 124 Jahren die Reihen der Geistlichkeit verlassen und ihr Priesteramt niedergelegt haben. Schon die flüchtige Lektüre des Lexikons stellt die ermländischen Geistlichen als gesellschaftliche Gruppe in ihrer geistlichen, intellektuellen, kulturellen und nationalen Vielfältigkeit dar. Wir finden unter ihnen hervorragende Wissenschaftler, Missionare, Politiker und Märtyrer. Ihre schönen und ihre schwierigen Lebenswege korrespondieren mit der Geschichte der Diözese, in der sie gelebt und gewirkt haben.

Danzig

Besonders interessant sind die Biogramme der Priester, die 1920 auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig geblieben sind und 1925 in die neue Diözese Danzig eingegliedert wurden. Sie haben sich als Gruppe in ihrer neuen Umgebung ausgesprochen hervorgehoben. Viele von ihnen

wurden nach dem Übergang in die neue Diözese allerdings offiziell ignoriert. Sie wurden in vielen ermländischen Amtsblättern, in vielen Veröffentlichungen verschwiegen. Sie sind aber immer Ermländer geblieben und für solche wurden sie in Danzig auch gehalten.

Im Jahre 1920 sind auf dem Gebiet der Danziger Diözese 17 ermländische Priester verblieben. Sie haben alle als Geistliche in den Dekanaten Neuteich und Marienburg gearbeitet. Es waren: der Pfarrer in Barendt, Leo Dobberstein, der Pfarrer in Tiegengagen, Josef Gehrmann (geb. in Komeinen bei Mehlsack), der Pfarrer von Gnojau, Karl Thater (geb. in Heilsberg), der Pfarrer in Gr. Lesewitz, Josef Knorr (geb. in Frauenburg), der Pfarrer von Gr. Lichtenau, Klemens Sierigk (geb. in Rößel), der Pfarrer in Marienau, Hugo Spohn, der Pfarrer von Gr. Montau, August Terletzki (geb. in Allenstein), der Pfarrer zu Mielenz, Franz Hohmann (geb. in Frauendorf), der Kuratus von Bärwalde, Paul Glass (geb. in Bischofsburg), der Pfarrer in Neukirch, Paul Stankewitz (geb. in Memel), der Kaplan in Neukirch, Ernst Karbaum (geb. in Migehehen), der Pfarrer und Dekan von Neuteich, Johann Tietz (geb. in Tollnigk bei Rößel), der Kaplan in Neuteich, Otto Lindenblatt (geb. bei Heiligelinde), der Pfarrer in Schöneberg, Gustav Krause (geb. in Bischofsburg), der Pfarrer von Wernersdorf, August Kolessa (geb. in Seeburg), der Pfarrer zu Tannsee, Andreas Coekoll und der Pfarrer in Fürsterwerder, Bernhard Zimmermann (geb. in Tolckemitt).

Ihre Lebenswege waren sehr unterschiedlich. Die meisten sind in der neuen Diözese geblieben und ihre Gräber sind bis heute bei den Kirchen im Marienburger Werder und auf den Danziger Friedhöfen zu finden. Nur wenige Priester sind nach 1945 nach Deutschland gegangen (Pf. Franz Hohmann, Pf. Bernard Zimmermann, Pf. Otto Lindenblatt). Einige der siebzehn Priester haben in der Danziger Diözese wichtige Ämter übernommen: Pf. Josef Gehrmann wurde 1928 Dekan in Neuteich und Prosynodalrichter; Pf. Klemens Sierigk arbeitete in den Jahren 1922-1939 als Konsultor der Danziger Diözese, er war Mitglied des Diözesengerichts und in der Prüfungskommission der Diözese. Pf. Franz Hohmann war seit 1931 Dekan in Neuteich; Pf. Otto Lindenblatt bekleidete in den Jahren 1935-1943 das Amt des Propstes der Königlichen Kapelle, eine der Prestigefunktionen im Danziger Bistum. Charakteristisch war aber die Tatsache, dass die meisten dieser Geistlichen in den Pfarreien arbeiteten, die früher der ermländischen Diözese angehörten. Dies stützt die Behauptung, die ermländischen Priester bildeten in der Danziger Diözese ein eigenes Milieu.

Viele dieser Priester fühlten sich als Ermländer, obwohl sie in der Danziger Diözese arbeiteten. Man sieht, wie stark ihre Beziehungen zum Geburtsort, zu Kindheit und Jugendzeit waren. Das Leben dieser Geistlichen ist ein Beispiel für die Treue und Liebe zur Heimat. Die Beziehungen zum Ermland waren dabei von vielfältigem Charakter und von unterschiedlicher Intensität. Pf. Paul Glass, ein Geistlicher der Danziger Diözese in Bärwalde und später

in Gr. Lichtenau, verbrachte seinen Urlaub immer in der Heimat, im Ermland. Pf. Leo Dobberstein, pensioniert am 1. April 1931, wohnte nur ein Jahr bei der Herz-Jesu-Kirche in Danzig. 1932 zog er nach Allenstein um und ließ sich bei der St.-Josef-Kirche nieder, wo er sich sehr stark engagierte und den Arbeiterverein führte. Für seine Äußerungen wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Entlassung durfte er nicht in die ermländische Diözese zurückziehen, und blieb deshalb bis zu seinem Tode am 26. Juli 1945 in Danzig. Pf. August Terletzki, der 44 Jahre in Gr. Montau tätig war, abonnierte die ganze Zeit das Amtsblatt der Diözese Ermland, das Pastoralblatt für die Diözese Ermland, und später das Kirchliche Amtsblatt für das Bistum Ermland. Im Pfarrarchiv in Gr. Montau ist dadurch das letzte Exemplar des Kirchlichen Amtsblatts vom Januar 1945 erhalten geblieben. Pf. Terletzki bestellte auch jedes Jahr den liturgischen Kalender *Directorium Warmiense*. Von zumindest mittelbaren Beziehungen mit dem Ermland zeugt auch die Teilnahme vieler Geistlicher an den Bestattungen. Am Begräbnis des Pfarrers Johann Tietz nahmen im Jahre 1928 alle seine Vikare teil, die meisten kamen aus dem Ermland. Bei der Bestattung des Priesters Paul Stankewitz 1938, der Propst in Neukirch war, waren 60 Priester anwesend, viele aus der ermländischen Diözese. So stark waren ihre Bindungen an die Heimatdiözese.

Kuratus Ernst Karbaum

Man sollte noch einen Priester, den Kuratus Ernst Karbaum, erwähnen. Obwohl er 16 Jahre in der Danziger Diözese gearbeitet hat, ist er formell nie in sie aufgenommen worden. Bis zu seinem Tode blieb er Priester der Diözese Ermland. Er war ein aussergewöhnlicher Mensch. Bis vor kurzem noch von vielen vergessen, für Danziger ein Ermländer, von Ermländern mit Danzig identifiziert, für Polen nach 1945 unbekannt. Wer war er?

Ernst Karbaum wurde am 4. Februar 1891 in Migehehen geboren. Am 3. März 1917 weihte ihn Bischof Bludau in Frauenburg zum Priester. Für seine Verdienste im 1. Weltkrieg wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. In den Jahren 1917-1919 arbeitete er als Kaplan in Sturmhubel. Am 1. Februar 1919 wurde er in Neukirch und am 12. Februar 1922 in Glockstein zum Kaplan ernannt. Am 10. Februar 1924 kehrte er als Vikar nach Neukirch zurück. In den Jahren 1925 bis 1926 arbeitete er als Vikar in Danzig-Emaus. 1928 wurde er Kurator des Waisenheims für Jungen in Danzig-Altschottland. In den Jahren 1931 bis 1940 war er Kuratus in Bärwalde. Im Dezember 1940 bekam er die Erlaubnis der kirchlichen Behörden, für die polnischen Arbeiter seiner Pfarrei einen Gottesdienst zu halten, jedoch ohne Predigt. Ein Mitglied der Gestapo war anwesend. Nach dem Evangelium rief er die Polen zum Empfang der Heiligen Sakramente auf und tröstete sie mit den Worten, es werde auch wieder anders werden. Für diese Worte wurde er verurteilt und in ein Konzentrationslager gebracht.

(Fortsetzung: Seite VII)

**Pfingsten
2004**



**GEMEINSCHAFT
JUNGES
ERMLAND**

Fast ein Jahr ist es nun her,

liebe Ermis,

das wir in Werl in Anwesenheit vieler geistlicher Würdenträger und einer großen Zahl von Gläubigen, mit einem ungeahnt lebhaften Interesse der Öffentlichkeit und der Medien den Seligsprechungsprozess für unseren Bischof Maximilian Kaller eröffnen konnten.

Bischof Maximilian Kaller:

Der oberschlesische Theologe aus Beuthen - der die Priesterweihe in Breslau mit päpstlicher Dispens empfang, weil er noch so jung war.

Der Missionspfarrer von Rügen - die Insulaner wollten alles, nur keinen eigenen Pfarrer und schon gar nicht Maximilian Kaller: Ihnen reichte es völlig, einmal im Monat Gottesdienst zu haben. Ein Jahr saß der neue Pfarrer Samstag für Samstag im Beichtstuhl, ohne dass jemand beichten kam. Als eine ältere Frau aus Mitleid mit dem Pfarrer beichten kommt, wendet sich das Blatt.

Der Pfarrer von St.-Michael in Berlin, damals größte Pfarrei der Hauptstadt, der eine bahnbrechende, seiner Zeit, wir befinden uns in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts, weit voraus liegende Idee verwirklicht: das so genannte Laienapostolat. Ganz bewusst bezieht er Männer und Frauen in die Pastoral ein, Wohnviertelapostolat ist hier das Stichwort, Hausbesuche, Werke der Nächstenliebe. Sie geben viel und empfangen noch mehr: Jeden Morgen feiern sie in der Pfarrkirche die heilige Messe mit, empfangen häufig die heilige Kommunion, und leben ein Wort, das Jahrzehnte später erst im 2. Vatikanischen Konzil geprägt wird: „Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt allen kirchlichen Lebens.“

Maximilian Kaller - Prälat der Freien Prälatur Schneidemühl. Viele Kirchen, viele Schulen baut er dort.

Und - Bischof von Ermland: Gern hätte man jemand anders dort gesehen, zunächst wird er reserviert empfangen. In kürzester Zeit besucht er das ganze große Diasporabistum, firmt, predigt, gewinnt die Herzen der Gläubigen und macht sie - visionär - „diasporafähig“, wie er es nennt, denn auch die Diaspora, die Zerstreuung, teilt er mit den Gläubigen nach Flucht und Vertreibung. Vom Papst zum Bischof aller Heimatvertriebenen ernannt, sorgt er unermüdlich dafür, zu helfen und Not zu lindern.

Völlig erschöpft, völlig entkräftet, stirbt er 1947 in seiner Frankfurter

Wohnung. Wohnung, ein großes Wort für die kleinen Kammern.

Maximilian Kaller - unvergessen, bis heute. Maximilian Kaller - hochverehrt in Deutschland, hochverehrt in Polen.

Warum ich das zum Pfingstfest neu in Erinnerung rufe?

Weil Maximilian Kaller sich ein Lebensmotto, ein Arbeitsprogramm, einen Wahlspruch gegeben hatte, der so lautet: Caritas Christi urget me - die Liebe Christi drängt mich.

Der Motor, die Kraft, der Mut, Caritas, Liebe zum Nächsten zu haben, Liebe zum Nächsten zu zeigen und sie ihm zu schenken, kommt aus dem Geschenk und der Erfahrung der Liebe Christi. Die drängt uns, es gleichzutun. Gottes Liebe geht bis zum Äußersten, bis zur Passion, zum Leiden und Sterben am Kreuz.

Wie schön ist es, Gottes Liebe zu erfahren, im Gebet, im Gottesdienst, im geschwisterlichen Miteinander, wie schön ist es aber auch, Gottes Liebe weiter zu geben: Unseren Schwestern und Brüdern im Glauben, besonders auch den Kranken, den Alten, den Armen, den Menschen am Rand. Ihnen handgreiflich spürbar werden zu lassen: Bei Gott bist du nicht vergessen, bei Gott zählst du ganz als Person.

Caritas Christi urget me - die Liebe Christi drängt mich!

Gottes Liebe, gefeiert, bezeugt, weitergegeben, setzt sie gegenwärtig. Bischof Maximilian macht es uns deutlich: Das ist ein Motto für alle, für die Kirche, für die Gemeinde, für die Ermlandfamilie, für die GJE. Es braucht viele scharfsehende Augen, viele hellhörige Ohren, viele weite Herzen, viele kräftige Hände, Not wahrzunehmen, auf Not zu reagieren, Not zu lindern.

Liebe Ermis, wie froh und dankbar sind wir am Pfingstfest, dass Gottes guter Geist, der Geist des Lichtes, der Freude, des Lebens und der Liebe über uns ausgegossen ist. Gott lässt uns nicht allein, er schenkt uns im Heiligen Geist einen kräftigen Beistand. Und er gibt uns den Mut, Zeugen seiner Liebe zu sein, so, wie unser Bischof Maximilian Kaller es überzeugend vorlebte.

Caritas Christi urget me - Die Liebe Christi drängt mich.

Caritas Christi urget nos - Die Liebe Christi drängt uns.

Frohe und gesegnete Pfingsten!

Thorsten Neudenberger

Pfingsten

von Pfarrer Winfried Pietrek

Salbung 'gen Kummer,
Schlaflosem Schlummer,
Stärke, wenn alles droht,
Ausweg aus aller Not.

Lächeln in Kümmernis.
Feuer in Finsternis,
Führer durch Einsamkeit,
Halt in Verlorenheit.

Lufthauch in Atemnot,
Retter vorm Sündentod,
DU, der den Weg uns weist,
HEILIGER GEIST.

Aus:

*Mit Gott durch den Tag und das Jahr -
Einladung zu Besinnung und Gebet.*

*Broschüre A6-Format,
192 Seiten, 4Euro zzgl. Porto*

*Bestellanschrift:
Pfr. Winfried Pietrek, Postfach 21 68,
D-59531 Lippstadt*

Gemeinschaft Junges Ermland

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon 02 51/21 14 77
Telefax 02 51/26 05 17 (nur Fax)

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Sadelhof 16, 44379 Dortmund
Telefon 02 31/61 43 89
Fax 02 31/61 51 04
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Monika Suchodolska
Dugonics ter 7, H-6722 Szeged
Ungarn, Telefon 00 36 62 45 00 32
monikasuchodolska@wp.pl

Bundessprecher:

Michael Thimm
Im Grund 85, 40474 Düsseldorf
m_thimm@web.de

Unsere Konten:

Gemeinschaft Junges Ermland
DKM Darlehnskasse Münster e. G.
BLZ: 400 602 65
Kto.-Nr.: 789 400

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungs-ort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Die Marienburg ruft!

Du bist eingeladen! Wozu? Zur diesjährigen Marienburgtagung vom 25. bis 27. Juni 2004. Am letzten Juni-Wochenende werden wir die Burg hoch über der Mosel erobern, Sonnenschein und Aussicht genießen können, um uns dann voller Energie in die Thematik zu stürzen.

„Das habe ich im Fernsehen gesehen!“ - Was sagt Ihr zur Medienwirkung? Was sagt die Forschung? Mediale Manipulation - Was ist dran, an bewussten Fehlinformationen, Fakes und

gestreuten Gerüchten? Können Kamerateinstellungen wirklich einen Wahlausgang beeinflussen?

Wir werden uns mit den Medien, ihrer Subjektivität / Objektivität und ihrem Einfluss auf uns und unseren Alltag beschäftigen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: **Julia Kluth, Bergweg 24, 58313 Herdecke, Tel.: , E-mail: Julia.kluth@web.de**

Eure Tagungsleiter **Barbara Wirxel** und **Julia Kluth** freuen sich auf Euch!

Deutsch-Polnische Sommerjugendbegegnung der GJE 2004

Stell Dir vor, Du sitzt gemütlich mit deinen Freunden um ein Lagerfeuer herum. Die Sonne geht gerade unter und Ihr singt zusammen bis spät in die Nacht Lieder und trinkt ein kühles Bier, bevor Ihr von der guten Luft und der vielen Bewegung todmüde einschlaft...

Todmüde wovon, fragst Du?

Na, von einem ereignisreichen Tag auf unserer **Kanutour 2004**, die vom **31. Juli bis 15. August 2004** in der **Umgebung Allensteins** stattfindet.

Zusammen mit unserer Partnergruppe „Ermis“ aus Allenstein werden wir nicht nur zwei Wochen in der Natur leben, sondern wollen auch eine Menge darüber erfahren, zum Beispiel über regenerative Energiequellen, darüber, wie man sich selbst natürliche Kosme-

tika herstellen kann, wie man Tourismus ökologisch gestalten kann und noch vieles mehr.

Natürlich wird auch unsere eigene Kreativität gefordert sein, wenn es darum geht, selbst Erfindungen zu machen oder bei Orientierungsläufen den richtigen Weg zu finden. Wer also genug davon hat, von solchen Abenteuern nur in Büchern zu lesen, der ist bei dieser Jugendbegegnung genau richtig - und herzlich willkommen!!!

Wenn Du Dich entschlossen hast, an der Jugendbegegnung teilzunehmen, oder gerne weitere Informationen hättest, melde Dich bitte unter folgender Adresse:

Jeannine Nowak, Nesselrodeweg 64, 45891 Gelsenkirchen, oder E-Mail: JeannineNowak@gmx.de

Tandem-Sprachkurs im Ermland

Wie einige von Euch vielleicht schon gehört haben, möchten wir dieses Jahr im Anschluss an unsere Jugendbegegnung im Sommer einen **Tandem-Sprachkurs in Allenstein** veranstalten. Dieser Kurs wird im Zeitraum vom **14. bis 28. August 2004** stattfinden und soll uns einige grundlegende Kenntnisse der polnischen Sprache vermitteln. **Vorkenntnisse irgendwelcher Art werden natürlich NICHT verlangt :-)**

Der Sprachkurs setzt sich aus zwei verschiedenen Komponenten zusammen. Während die Gruppe sich an den Vormittagen in eine polnische und eine deutsche Gruppe aufspaltet, um getrennt voneinander die jeweils andere Sprache zu erlernen, werden wir an den Nachmittagen die neu erlangten Fähigkeiten in Tandem-Einheiten an-

wenden und aktiv dazu nutzen, gemeinsam Aufgaben zu lösen.

Während unseres Kurses möchten wir die deutschen Teilnehmer gerne in polnischen Gastfamilien unterbringen, damit wir neben der Sprache auch die polnische Kultur besser kennen lernen können. Natürlich möchten wir in unserer Freizeit auch die **wunderschöne Umgebung Allensteins** kennen lernen und an den Veranstaltungen unserer Partnergruppe „Ermis“ teilnehmen, die im „Haus Kopernikus“ in Allenstein ihr Büro hat und sich dort regelmäßig trifft.

Wenn Du Dich zu unserem Sprachkurs anmelden möchtest oder gerne weitere Informationen hättest, dann melde Dich bitte unter folgender Adresse: **Jeannine Nowak, Nesselrodeweg 64, 45891 Gelsenkirchen, Fiorino2@gmx.de**

Einsendeschluss:

6. Juli 2004

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Christine Kluth

Unterdorf 79 · 78628 Rottweil

Telefon 07 41 / 17 43 599

E-Mail: ch.kluth@web.de

Geheimnis des Ruhrgebiets. . .

Ermis auf deutsch-polnischer Jugendbegegnung in Haltern am See

Am 2. April 2004 fuhr unsere Gruppe ab, um sich dort mit der deutschen Partnergruppe GJE zu treffen. Diese Jugendbegegnung ist ein Vorbereitungstreffen und eine Einführung in die Ostertagung in Freckenhorst (der zweite Teil des Ausflugs).

Haltern war unser Aufenthaltsort und zugleich Ziel unserer Begegnung - Erforschung des Geheimnisses des Ruhrgebiets: der Geschichte der Industrialisierung, des Lebens von vielen Gastarbeitern vor allem aus Polen sowie der Diskussion über die aktuelle wirtschaftliche Situation dieses Gebiets. Und selbstverständlich lernten sich alle Teilnehmer mit Hilfe gemeinsamer Spiele kennen. Die Leiter hatten viele Überraschungen vorbereitet, die uns den Aufenthalt schöner machten und dazu brachten, dass wir sie nicht vergessen werden. Die Besichtigung des Bergbaumuseums in Bochum, das teilweise unter Tage ist, wies uns darauf hin, wie schwer die Arbeit der Bergleute früher war im Vergleich zu jetzt (Fortschritt der Technik, die die Arbeit deutlich erleichtert).

„Sich auf die Tribüne der Arena auf Schalke 04 zu setzen“ - Traum vieler Fußballfans wurde für uns wahr. Ein unvergessliches Erlebnis, das viele neidisch macht. Das ist aber nicht alles; wir besichtigten auch den Wissenschaftspark in

Gelsenkirchen, das Allensteiner Museum, die Stadt Bochum und eines der größten Einkaufszentren, das als Beispiel dafür gilt, wie man die alten nutzlosen Bergwerke für touristische Zwecke einbinden kann, Centr-O in Oberhausen. Das alles war uns zugänglich, alle machten große Augen. Nach reizvollen und beeindruckenden Tagen kamen auch Abende, die vom inneren Empfinden her ähnlich waren. Diese Zeit widmeten wir dem Lernen von Tänzen, dem Einüben der Lieder beim Kaminfeuer und Kennenlernspielen der Teilnehmer. Der Aufenthalt in Haltern verging sehr schnell, und die Tage schienen um mindestens 24 Stunden zu kurz.

Der Schlaf? Leider mussten wir auch ihm ein bisschen Zeit widmen, damit wir jeden Tag frühmorgens bereit sein konnten, uns auf neue Abenteuer einzulassen. Besonders werden wir die „Pyjama-Party“ in Erinnerung behalten, zu der alle Teilnehmer in echten Schlafanzügen kamen. Die staunende Fröhlichkeit über die nächtliche Kleidung nahm kein Ende.

Erschöpft nach Volleyball und Spaziergängen im Wald, gingen wir schlafen. Erschöpft, aber glücklich und gespannt, was der neue Tag uns bringt.

**Żaneta Mędek,
Dawid Bojarowski**

Tajemnica Zagłębia Rury. . .

Ermisi na polsko-niemieckim spotkaniu młodzieżowym w Haltern am See

Drugiego kwietnia 2004r. - piątek, Ermisi - olsztyńska grupa mniejszości niemieckiej wyruszyła na spotkanie z tamtejszą młodzieżą (Gemeinschaft Junges Ermland). Zjazd ten jest przygotowaniem i wstępem do obrzędów w miejscowości Freckenhorst - drugiego etapu wyjazdu.

Haltern - bo tu właśnie się zatrzymaliśmy, to miejsce gdzie czas przeznaczony jest na zgłębienie tajemnicy Zagłębia Rury - historii uprzemysłowienia tego terenu, przyjazdu tak wielu emigrantów, przede wszystkim z Polski, a także refleksji na temat aktualnej sytuacji gospodarczej terenów uprzemysłowionych oraz oczywiście poznanie się uczestników podczas różnego rodzaju gier. Organizatorzy zaplanowali również dużo niespodzianek, które sprawiły, że dni tam spędzone na długo pozostaną w naszej pamięci. Zwiedzanie zamkniętej już kopalni w Bochum uświadomiło nam jak bardzo ciężka była praca górnika w porównaniu z teraźniejszością, jak bardzo ulepszone została technika i maszyny, które minimalizują ich pracę.

„Zasiąść na trybunach stadionu Schalke 04” - to marzenie niejednego fana piłki nożnej i owej drużyny, dla nas stało się ono realne. Niezapomniane przeżycie, którego każdy z pewnością będzie mógł nam pozazdrościć. Ale to nie wszystko; Muzeum nauki, muzeum

Olsztyna, zwiedzanie miasta Bochum i jednego z większych centrów handlowych na świecie, które jest przykładem zagospodarowania dawnych kopalń na cele konsumpcyjne - „Centr-O” w Oberhausen. To wszystko było dostępne naszym oczom, które nie mogły w to wszystko uwierzyć.

Po ekscytujących i pełnych wrażeń dniach przychodziły wieczory, które pod względem wewnętrznych doznań nie różniły się wiele. Czas ten przeznaczony był na naukę tańca, śpiewy przy kominku i gry integracyjne wszystkich uczestników. Czas w Haltern mijał bardzo szybko a dni były za krótkie o co najmniej kolejne 24h.

Sen? Niestety trzeba było poświęcić na niego choć trochę czasu, by móc normalnie funkcjonować podczas kolejnych dni, a co z tym się wiąże kolejnych niezapomnianych przygód. Szczególnie w pamięci zapadnie nam „Pidżama-Party”, na którą zjawili się wszyscy uczestnicy naszego spotkania w strojach „wieczorowych”. Wspólnym śmiechem z pidżam kolegów i koleżanek nie było końca, a wykonane zdjęcia rozśmieszają za każdym razem. Wyczerpani po grach w siatkówkę, leśnych spacerach, kładliśmy się spać. Wyczerpani, ale szczęśliwi i żądni następnego dnia - kolejnych wrażeń.

**Żaneta Mędek,
Dawid Bojarowski**

Ostern in Freckenhorst 2004

Wachen - mit Jesus

Meine „Wache“ fängt an! Es ist 5 Uhr morgens. Eine Stunde mit DIR „wachen“! Diese eine Stunde - kann zu einer Ewigkeit werden.

Ich sitze auf einem unbequemen Stuhl und sehe den silbernen Mond zwischen den Bäumen blitzen. (Anmerkung: Die Freckenhorster Kapelle wurde umgestaltet. Sie hat jetzt eine gläserne Fensterwand nach draußen!) Er ist mir vertrauter als DU, Herr. Neben mir liest Tomek - ein Allensteiner - in der Bibel.

Warten - nicht unbedingt meine Stärke!

Haben viele Menschen nicht gerade in diesem Moment - Deinen Schmerz - Deine Angst?!

Vielleicht fühlen sie sich Dir näher - als ICH es je sein kann!?!?

Tomek geht - jetzt bin ich alleine mit DIR - Herr, den Kerzen - der Nacht - MIR!!!

WARTEN

Warten - auf DICH - Herr

Warten - dass ich Dich sehe ...

... in einem Menschen

... in meinem Leben

... dem Gesicht - mir gegenüber

... in der Stille

... in MIR!!

... in meinem Verhalten

... in einem Augenpaar - das mich betrachtet

... in der Natur

... beim Pflücken von Tautropfen

... in meinen Ängsten

... in meinem Schmerz

... in meinen Schmerzen

... in meinem Alltag

... in dem Herzen eines Kindes

... in meinem SEIN!

... auf der Straße
... in meiner Unrast
... in meinem SUCHEN...

Warten - dass ich DICH spüre...

... durch den Lufthauch - der über meine Wangen streicht

... durch den Sturm - der an meinen Locken reißt

... durch Arme - die mich liebevoll halten und umfassen

... durch die schwebende Feder - die sich auf meinen Arm nieder lässt

... durch die Biene - die sich auf mir ausruht

... durch die Katze - die um meine Beine streicht

... durch der Sterne Strahlen

... durch den Regenbogen am Horizont

... durch den Mondschein

... durch die wandernden Wolken am Himmelszelt

... durch die Sonnenstrahlen

... durch die unbändige Urkraft der Meere ...

... über mein LEBEN hinaus!!

Warten - dass ich mit Dir eine kleine Weile zusammen bin.

Dass ich „verweile“ in DIR. Kraft für meinen Alltag aus DIR schöpfen kann. Meine Ängste - Sorgen - auf DICH werfen kann.

Ich schließe meine Augen und sehe DICH auf dem Berg!

Deine Angst - meine Angst,

Deinen Kreuzweg - meinen Kreuzweg.

Doch die „Last“, die DU trägst - HERR - ist um ein vielfaches schwerer!!!

Christine Seeliger, Ostern 2004

Fasten am Karfreitag



Eine Fastengruppe um Sr. Christina fastet am Karfreitag bei der Ostertagung in Freckenhorst. Foto: GJE

Seit Jahrhunderten - FASTEN Menschen. Jeder hat ein anderes Motiv. Hunger und Armut zwingen Menschen zum FASTEN / Hungern!

- Aus medizinischen Gründen.

- Aus religiösen Gründen.

- Aus experimentellen Gründen,

- etc ...

Eine freiwillige Gruppe in Freckenhorst FASTET jeden Karfreitag.

Wir trinken Tee - tauschen uns aus - wollen einen Tag mal ohne feste Nahrung auskommen.

Schwester Maria Christina von den Katharinenschwestern aus Münster hilft uns tatkräftig dabei.

Sie leitet schon seit Jahren die Fastengruppe. Ihre meditativen Anregungen für diesen besonderen Tag sind aufbauend - laden zum Nachdenken - Malen - Überlegen und Grübeln ein.

Wir sitzen in einem „gestalteten“ Raum - bei Tee und Säften. Wir tau-

schen uns aus - kommen ins Gespräch - trinken dabei - was SEHR wichtig ist an einem Fastentag.

Wir sind auf dem WEG - auf Ostern zu. Vielleicht ist ein VOLLER Magen nicht alles! Vielleicht ist das Fühlen eines knurrenden Magens auch ganz heilsam! Wir besinnen uns wieder mehr auf UNS - den eigenen Körper - seine Signale an uns werden deutlicher. Das kann unangenehm sein - aber auch schön.

Ich möchte diesen Tag nicht missen.

Es ist ein Aufbruch in die richtige Richtung - wir haben alle ein Ziel - OSTERN!

Wir danken Schwester M. Christina an dieser Stelle auch noch einmal gaaaaanz herzlich!

Es ist SEHR schön - wie Sie uns seit Jahren an diesem Tag begleiten. VIELLEN DANK!

Christine Seeliger

War es das Antibiotikum...?

Ironischer Weise wurde ich von Michael Thimm dazu herausgefordert, einen Bericht über die Ostertagung zu schreiben. Ironischer Weise deshalb, weil ich von Mittwoch an so krank war, dass ich nicht einmal den Tanzabend am Sonntag richtig moderieren konnte. Der Versuch, meiner Aufgabe gerecht zu werden, scheiterte höchstwahrscheinlich daran, dass ich das ohnehin schlecht magenverträgliche Antibiotikum in Fanta mischte und somit mehr Schaum als Flüssigkeit zu schlucken hatte. Wer es mitbekam, fand es lustig, mein Magen, nicht und ich landete auf dem Sofa im Foyer. Hierfür möchte ich mich bei euch entschuldigen, aber als Homöopathie-Sympathisantin komme ich mit derartigen Chemikalien sonst nicht in Berührung.

Außer dem Tanzabend habe ich von der Tagung nicht viel mitbekommen. Ich habe an einem Tag ein bis anderthalb mal so viel geschlafen als sonst auf einer ganzen Freckenhorsttagung, weiß dafür aber jetzt genau, wie die Zimmer aussehen.

Also habe ich entschieden, von der Rückfahrt zu berichten, die wieder so verlief wie jede Fahrt zurück aus Freckenhorst verläuft. Irgendwann muss schließlich jedes Phänomen einmal zu Papier gebracht werden.

Ab Münster fuhren wir nur noch zu dritt: Nils, Simone und ich. Was auf dem Bahnhof in Münster geschah, darf ich leider nicht weiter erzählen. Aber es ist so erzählenswert, wenn ein völlig übermüdeten Nils nichts Böses ahnend auf den SOS-Knopf am Bahnsteig drückt, woraufhin eine Stimme ertönt: „Was kann ich für Sie tun?“ Und der übernachtete Nils ganz plötzlich 2 Meter springen kann. Und zwar zur Seite. Man stelle sich nun Simones Gesicht vor, die ebenfalls völlig übermüdet nur noch alleine am gedrückten Knopf steht und mit der Situation leicht überfordert ist. „Nils! Warum hast du das gemacht?“ Soll ich Ihnen einen Krankenwagen schicken oder benötigen Sie die Polizei? „Nils, komm sofort hierher! Warum hast du den Knopf gedrückt?“ „Ich hab den gar nicht gedrückt.“

Simone ist fassungslos. „Nein, überhaupt nicht.“ Die Stimme auch. „Wahrscheinlich sind Sie mit dem großen Rucksack ganz aus Versehen dagegen gekommen, oder wie?“ „O Gott, Nils! Die filmen das bestimmt.“ „Quatsch, hier ist doch gar keine Kamera.“ „Die Kamera befindet sich hinter Ihnen.“ Und plötzlich können zwei extrem müde getagte Ermis ganz schnell laufen.

Erzählt man bzw. Simone diese Geschichte im Zug dann mir, kann die

Fahrt sehr lustig werden. Natürlich blieb es längst nicht bei der einen Geschichte. Wir waren noch knapp vier Stunden unterwegs und haben auch knapp vier Stunden vor Lachen nicht gewusst, wie wir das Gepäck tragen sollen. Nur durch Glück sind wir rechtzeitig umgestiegen und nur durch Toleranz der Mitreisenden, die angesteckt von unseren Lachkrämpfen hin und wieder selber grinsend aus dem Fenster schauten, wurden wir nicht aus dem Zug geschmissen. Wir hatten so viel Spaß... Allerdings wurde es gelegentlich höchstdramatisch, wenn Nils z. B. ganz unerwartet loslachen musste und 10 Minuten nicht aufhören konnte, obwohl er gerade einen Keks aß. Oder wenn Simone einfach keine Luft mehr holte. In solchen Momenten machte ich mir tatsächlich Sorgen um die beiden, litt jedoch auch sel-



Intronisation des neuen Bundesrecherpaares: Monika Suchodolska und Michael Thimm. Foto: GJE

ber oft genug unter Erstickungsangst. Mehr als einmal hätte ich beinahe meine Mandeln verschluckt...

Bisher dachten wir immer, der Schlafentzug wäre Schuld an allem, weil man der totalen Erschöpfung so nah ist, wäre man so high. Aber das kann ja gar nicht sein. Schließlich habe ich so gut wie die Tagung durchgeschlafen. Stellt sich jetzt also die Frage: War es das Antibiotikum oder gibt es tatsächlich so etwas wie einen Geist der Jahres-Haupt-Tagung?

Alexandra Hinz

Ermi in Not - UNSERE HILFE IST GEFRAGT!

Dienstag nach Ostern, alle Ermis, die in Freckenhorst dabei sein konnten, sind auf dem Heimweg oder schon angekommen. Einige Stunden später sind dann auch alle angekommen und die allermeisten werden sich erst einmal erholt haben. Einer von uns aber hatte dafür keine Gelegenheit: Als Daniel Puchalski nach 20 stündiger Fahrt bis Alenstein und einigen weiteren Stunden in seinem Dorf ankam, musste er feststellen, dass sein Haus nicht mehr wieder zu erkennen war. Das Haus seiner Familie ist abgebrannt, die vermutliche

Ursache war eine Schwachstelle in den elektrischen Leitungen.

Zum Glück ist weder Daniels Eltern noch seinen zwei Geschwistern etwas passiert, aber die Familie konnte außer dem nackten Leben praktisch nichts vor den Flammen retten. Jetzt ist unsere Hilfe gefragt, Daniel wohnt zurzeit mit seiner Familie bei Verwandten.

Der Vorstand der GJE hat sich entschlossen, für die Familie Puchalski Geld zu sammeln. Jeder Beitrag zählt und wir zählen auf die Hilfe aller Ermis, aktueller und ehemaliger.

Spenden können ab sofort auf das Girokonto der GJE bei der DKM Darlehnskasse Münster eG, Konto Nr.: 789 400, BLZ: 400 602 65 eingezahlt werden. Dabei ist es ganz wichtig, dass als Verwendungszweck HILFE FÜR DANIELS FAMILIE angegeben wird, damit das Geld zugeordnet werden kann.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung (vorstand@junges-ermland.de).

Dominik Kretschmann und Monika Suchodolska für den Vorstand der GJE

**Wir haben
auch Spaß
ohne dich,
aber du nicht
ohne uns!**

**Gemeinschaft
Junges Ermland**

NEU!!! - Wirklich jetzt! Das GJE T-Shirt

Für kleine Elefanten,
für mittelgroße Tanten
für kleine Tatzeln – zarte Pranken,
das Hemd über alle Größenschränken
kann man erwerben, man muss sich
nicht zanken
und darf dem Vorstand für die
Anfertigung danken.

Seit Ostern im Handel und in zwei
Ausführungen (schwarz-weiß und
weiß-schwarz) erhältlich, stiftet das

neue GJE T-Shirt wegen seines mit-
reißenden Designs (spritzig ohne
frech zu sein, modisch elegant und
doch zeitlos, auffällig, aber nicht
marktschreierisch) und seines enormen
Tragekomforts Freude bei allen
Menschen nah und fern – man sieht
und man trägt es wirklich gern.

Für 7,50 € auf allen gut sortierten
GJE Tagungen und Treffen.

verkannter Werbetexter

Erfreut präsentiert die Bundessprecherin Monika Suchodolska das „modisch elegante und doch zeitlose“ GJE T-Shirt.
Foto: GJE



Es sagte ...

in Hardehausen:

Dani T.: Gibt es Leute, die sich dazu bereit erklären könnten, mit den Glatzern zusammenzuarbeiten? Die können auch ganz nett sein, die Glatzer.

Myriam K.: Nee, stopp! Von den ganz Jungen mein ich jetzt. Dette ist auch schon 27!

(Nachtrag der Redaktion: Dette ist sogar schon 28!!!)

Dommi F.: Wann ist denn Maximilian Kaller fertig selig gesprochen?

Film für Tobi.

Dommi F.: Viel Spaß in Amerika.

Felix T.: Und Grüße an die Queen.

Alex H.: Dommi, hör auf rumzuforken!

Jeannine N.: Was ist denn Fasching?

Alex H.: Ich hab schon vorher Zwei-Drei-tel getrunken.

Dominik K.: bei der Einteilung in den Getränkediens: 2.30 Uhr Steffi. Mit wem?

Steffi W.: Mit einem Glatzer bitte.

Simone H.: Das geht nicht. Da schlafen die Glatzer schon.

Jeannine N.: Können wir nicht mal ne Pause machen? Ich pfeiff schon aus dem letzten Loch.

Bertold: Andere Frage: Dürfen wir den Glatzern Alkohol ausschenken?

Dominik K.: zu Steffi W.: Entweder brauch ich ein Hörgerät oder du nuschelst.

(Anmerkung der Redaktion: Das ist Bayrisch!!!)

Jeannine N.: Müssen wir bei der Nachtwanderung der Glatzer irgendwelche Verhaltensregeln beachten?

Dominik K.: Folgende Aufgaben sind zu verteilen: Die Teestube aufbauen und schließlich den Tee zu stubieren.

Michael T.: Kommen wir jetzt mal zu etwas Ernstem. Thorsten! Nächstes Jahr gibt es ein - wie heißt das? - Konsistorzium?

Dominik K. und Monika S. nehmen Bertold mit Richtung Berlin. Bertold sucht im Autoatlas nach dem richtigen Weg.

Dominik K.: Ich habe das Gefühl, der Bertold sucht sich die Route raus, wo er am meisten schöne Brücken sehen kann.

Dominik K.: Jemand hat "versehentlich" das Banner der JG mitgehen lassen. Ich schlage vor, wir gehen geschlossen vor die Schmiede, die beiden Banner voraus. Wer trägt das Banner der GJE? Johannes! Und das der JG? Michael! Gut, dann brauchen wir jetzt vier Mann Begleitschutz für Michael.

bei Glermi-Tagung in Berlin

Monika S.: Dann muss man sie nochmal überarbeiten. (gemeint ist Simone)

Hanna zu Michael: Das hast du zwar eben gesagt, aber ich weiß nicht, ob du's mit bekommen hast!

Dani ist gerade im WDR.

Monika S.: Wo ist der Fernseher?

Michael: Oben, in meinem Schlafzimmer.

Michael: Hat jemand die Handy-Nr. von Dani?

Dette am Briefkasten: Thorsten hat einen Brief bekommen. Soll ich euch den mal vorlesen?

Alex: Eigentlich hatten wir die Brötchen ja gar nicht geklaut.

Michi: Nur geliehen.

Thorsten zu Dette: Hast du sonst noch Verfllossene?

Michael: Auktion West-Ost

Thorsten: Für die heiratsfähige Ju-

gend tue ich alles.

Michael spielt an seinem Ehering: So ein Mist.

Alex: Michi, für die JUGEND !!!

Hanna: Janosch`s Traumstunde. (gemeint Janusz`s Teestube)

Barbara: Am Donnerstag hat Tobi Geburtstag.

Michael: Sallah?

Barbara: Ja.

Michael: Interessiert nicht.

Bei der Diskussion um die Frage, wie Visitator Schlegel in einem Grußbrief anzuschreiben sei: Alex: Ich dachte Mon Segniore ist ein Kosename.

Monika S.: Für Donnerstag tragen wir Dominik ein mit einem Unerfahrenen.

Michael: Dominik und Hartmut.

Barbara hat den Kaffee weggeschüttet und Tee in der Kanne gekocht. Hattu rächt das an ihr.

Barbara: Ihr könnt ihn gerne trinken.

Alex: Ich dachte, du sagst treten und zwar Hartmut.

Monika S.: Dieses Leisedingsda. (gemeint ist das Schweigemahl)

Michael: Die M&M`s musst du jetzt 5 min in der Hand halten.

Thorsten: Wehe, das schmiert!

Joachim: Was gibt`s zu essen?

Monika S.: Reis, Salat und Hühnerbrüste.

Alex mitten in der Diskussion: Seit wann ist denn Thorsten weg?

Michael: Seit wann bist du wieder wach?

Alex: Ich trockne ab.

Johannes: Joachim spült.

Hattu`s Handy klingelt: Kühnapfel?

Alex: Warum nicht Kühnorange?

Hanna: Oder Kühnkiwi?

Thorsten: Wie diese Namen entstehen...Woher wohl Hinz kommt?

Joachim: Ach, los Leute, wir müssen

jetzt was tun.

Alex: Joachim Langerwisch, gleich wischen, gleich waschen, gleich abwaschen!

Thorsten: Hier ist was los!

Alex bei ihrem neuen Posten Werbung in einer Einladung an Erminachwuchs: Wir haben auch Spaß ohne dich, aber du nicht ohne uns!

Michael: Ihr müsst auch Aufgaben übernehmen, Leute!

Hanna: Ok, ich übernehme den Reisesegen.

Michael: Wenn`s der Michal Schlueter nicht macht, dann macht`s die Daniela GAUSMANN.

Michael: Es gibt da so einen Missionar. Ich weiß gar nicht mehr, wie der heißt. Jürgen...

Thorsten: Drews.

Johannes: Was? Wir sammeln Kollekte für Jürgen Drews? (Der richtige Name des Missionars ist Thomas Drews!)

Michael: Thorsten zieh dir schon mal was Dickes an. Die Dette kommt treten.

Michael: Hau mal einer die Alex um!

Michael: Die Berliner Glatzer.

Michael: Sollte sich keiner gefunden werden...

Monika S.: Dieses Programm haben ganz viele in Polen, aber auch in EUROPA.

Hattu: Nimm der Dette noch ein Gelübde ab, dass sie nichts nach außen trägt.

Michael: Da hab ich meine Daumenschraube schon drauf, keine Sorge.

Dette: O nein, nicht schon wieder blaue Flecken...

Monika S.: Jeder müsste also eine anderssprachige Person bekommen. Z.B. der Joachim die Barbara. (Zum Thema Tandemkurs)

(Fortsetzung von Seite VI)

Seine Leiden und sein Märtyrertod wurden nicht vergessen. Sein Mithäftling Pf. Bruno Schliep, Kaplan der Diözese Kulm berichtete: "Ich erinnere mich, dass der Lagerkommandant mit seinem Stab vor den Lagerinsassen an Herrn Pfarrer Karbaum herantrat und ihn als ‚Polenpfaffen‘ beschimpfte. ‚Du hast den Wein ausgesoffen und das Mistvieh, die Polen, in Schutz genommen. Erzähle, was sie dir gebeichtet haben!‘. Karbaum schwieg, obwohl er Faustschläge erhielt und betete still. Am nächsten Morgen wurde er der Strafkolonie zur Arbeit zugeteilt. Die Strafkolonie bestand aus ‚Arbeitsscheuen‘. Jeder, der nach dem Urteil der Gestapo als ‚arbeits-scheu‘ eingeliefert wurde, musste sechs Wochen lang im Laufschrift arbeiten. Zum Mittagessen wurde Pfarrer Karbaum aus dem Wald auf einem Wagen ins Lager gefahren. Wie mir Leidensgenossen berichte-

ten, musste sich Karbaum im Wald in den Schnee legen. SS-Mann Wolf hat ihn daraufhin mit Füßen getreten und ihm mit einem Holzklotz die Wirbelsäule zerschlagen. Obwohl Pfarrer Karbaum nicht mehr stehen konnte, wurde er noch zur Nachmittagszeit wieder mitgenommen. Sechs Stunden lag er bei 18 Grad Kälte im Schnee. Abends wurde er wieder vor die Baracke Nr. 34 gefahren. Mitleidige Männer trugen ihn schon als halbe Leiche auf seine Pritsche. Am nächsten Tage trat Karbaum nicht mehr zur Arbeit an: Er war in der Nacht an den Folgen der Misshandlung gestorben". Dies passierte am 18. Dezember 1940.

Pfarrer Ernst Karbaum war ein wahrer Märtyrer. Ein frommer Priester, der seiner Berufung treu blieb. In diesen schwierigen Zeiten vergaß er nicht diejenigen, die man verachtet hat. Er war seinen geistlichen Pflichten treu und wurde dafür ermordet. Diese Gestalt kann Deutsche und Polen vereinigen, kann Ermlän-

der und Danziger in beiden Staaten näher bringen. Das Ermland kann auf ihn stolz sein.

Das biographische Lexikon steht seit einiger Zeit zur Verfügung. Die Rezensenten haben zahlreiche Vorzüge hervorgehoben, aber auch seine Mängel und Ungenauigkeiten bemerkt. Sehr gern wird das Buch von Studenten gelesen, die Arbeiten zur Kirchengeschichte schreiben. Das Buch wird von Historikern und Freunden der Region gelobt und ist in fast allen Pfarreien der Diözese Elbing zu finden. Zur Verbreitung des Lexikons hat der Elbinger Bischof Dr. A. Sliwinski wesentlich beigetragen, indem er allen Bischöfen in Polen das Buch überreicht hat. Besonders erfreulich für den Autor ist das Interesse der Ermländer in Deutschland.

Anmerkung:

1 R. Stachnik. Danziger Priesterbuch 1920-1945; 1945-1965. Hildesheim 1965, S. 64 ff.

Nachkriegsalltag in Ostpreußen

Wie das Alltagsleben der Umbruchszeit in Ostpreußen am Ende des Zweiten Weltkrieges und in den ersten Nachkriegsjahren sich im Gedächtnis der Zeitzeugen, in den unterschiedlichen Erinnerungskulturen der damaligen Bewohner und Neusiedler dieser Region spiegelt, verzeichnen die Berichte eines Sammelbandes, der soeben erschienen ist:

Nachkriegsalltag in Ostpreußen. Erinnerungen von Deutschen, Polen und Ukrainern. Hrsg. von Hans-Jürgen Karp und Robert Traba. Münster: Aschendorff Verlag 2004. 528 S. € 29,90

Die Mitglieder des HVE haben das Beiheft inzwischen als Jahressgabe für die Jahre 2002 und 2003 erhalten.

Zur Beachtung: Das Buch ist nur über den Buchhandel erhältlich. Bestellungen über den Historischen Verein für Ermland sind nicht möglich.

Die Bruderschaft von der Göttlichen Vorsehung in Gr. Bertung

Ein Polen und Deutsche verbindendes Erbe

Von Gerhard Glombiewski

Kirchliche Feste und Bräuche gehören zu den Traditionen im Ermland, die auch die schwierigen Zeiten des Zweiten Weltkrieges und die ersten beschwerlichen Jahre danach überdauert haben. Heute wächst das Bewusstsein eines verbindenden Erbes, gepaart mit einer zunehmenden Akzeptanz des Deutschen und der deutschen Sprache. Gedankenaustausche und gemeinsame Projekte auf kirchlichem und kulturellem Terrain werden vermehrt durchgeführt. Deutsche Historiker veröffentlichen ihre Arbeiten in polnischen Zeitschriften, polnische ihre Ergebnisse in den entsprechenden deutschen Zeitschriften, wie z.B. in der Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands (ZGAE). Mein Buch über die Bertunger Bruderschaft¹ kann einen weiteren Weg der sinnvollen Zusammenarbeit aufzeigen. Die Verwendung der polnischen Sprache beschränkt sich nicht nur auf den Buchtitel (dreisprachig: deutsch – lateinisch – polnisch), was der Allensteiner Historiker Prof. Janusz Jasiński in seinem Rezensionen² als "sympathische Geste gegenüber polnischen Lesern" bezeichnet. Auch sein Vorwort und seine Zusammenfassung sind polnisch abgefasst und alle wichtigen Dokumente ebenfalls.

Seit den neunziger Jahren organisiert der Pfarrer Bronisław Magdziarz von der Pfarrgemeinde "Mutter der Kirche" in Jaroty (früher Jomendorf, heute ein Ortsteil von Olsztyn/Allenstein) jährlich Pilgergänge zu der südlich von Allenstein gelegenen Pfarrkirche von Gr. Bertung. Er knüpfte dabei bewusst an die seit der Gründung im Jahre 1781 bestehende "Bruderschaft von der Göttlichen Vorsehung" und deren Patronatsfest am 14. Sonntag nach Pfingsten (heute der letzte Sonntag im August) an, an dem immer noch der

durch Papst Pius VI. gewährte Ablass gespendet wird. Prof. Jasiński, der sich vor Jahren über das Ermland habilitiert hat, unterstützte dieses Vorhaben durch entsprechende Artikel in der Allensteiner Presse. Diese Initiativen führten dazu, dass der heutige Pfarrer von Bertung, Eugeniusz Bartusik, mit Unterstützung des Erzbischofs und Metropoliten von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, beim Apostolischen Stuhl in Rom die Reaktivierung der Bruderschaft veranlasste. Dem wurde sehr schnell entsprochen, da das letzte Mitglied erst 1911 verstorben war (also vor weniger als 100 Jahren) und die Bruderschaft damit nicht nochmals gegründet, sondern nur aktiviert werden musste. Dies geschah dann zum Ablassfest des Hl. Johannes des Evangelisten am 27. Dezember 2001 unter Beisein des Allensteiner Weihbischofs Julian Wojtkowski. Über 100 Opfergänger ließen sich als neue Mitglieder eintragen.

Zum Ablassfest der Bruderschaft am 24. August 2002 erschien mein Buch, in dem als genealogischer Schwerpunkt die originalnahe Abschrift des im Allensteiner Erzdiözesanarchiv erhaltenen Mitgliederbuches von 1781 bis 1891 mit fast 6000 Namen aus dem gesamten Ermland enthalten ist, ergänzt um ein umfangreiches Verzeichnis der Personennamen, der Ortsbezeichnungen und der Berufe. Die historische Einbettung der Entstehung und Entwicklung der Bruderschaft sollte zunächst knapp ausfallen, wurde dann aber bei meinen Aufenthalten in Allenstein durch die überaus bereitwillige und kompetente Mithilfe von Prof. Jasiński und die vielen Hinweise auf mir bislang unbekannte Quellen mehr und mehr erweitert, bis ich aus Zeit- und Kostengründen³ notgedrungen eine Zäsur machen musste.

Mitte August 2002 erschien ein ganzzseitiger Artikel⁴ von Prof. Jasiński über die Bruderschaft und das anstehende Ablassfest. Darin nimmt er auch Stellung zu meinem Buch. Er betont zutreffend, dass die meisten Aussagen zu den Bruderschaften auf dem Aufsatz von Georg Matern⁵ und die zum Gründungspfarver in Bertung, Thomas Grem, auf der Arbeit von Anneliese Triller⁶ basieren. Umfangreich äußert er sich zu der Rolle des Pfarrers Grem, der 1781 zwei Privilegien zur Gründung der Bruderschaft und zum Ablass von Papst Pius VI. erwirkte, die dann vom damaligen Bischof von Ermland, Ignacy Krasicki, bestätigt wurden. Thomas Grem bestellte 1787 Handzettel für die Mitglieder der Bruderschaft beim schon damals berühmten Kupferstecher Daniel Chodowiecki (*1726 in Danzig – † 1801 in Berlin). Dieser Kupferstich enthielt neben einem Gebet das Bildmotiv "Das Auge der Göttlichen Vorsehung": ein in einem mittleren Dreieck befindliches Auge Gottes, umgeben von vier Cherubim. Jasiński betont, dass meine vagen Thesen zur Herkunft des Motivs und zur Kontaktaufnahme wohl nicht stichhaltig seien und formuliert seine neuen Erkenntnisse⁷. Demnach kannte Bischof Krasicki den Künstler gut und hat wohl den Kontakt zwischen Chodowiecki und Grem vermittelt. Grem selbst soll das Motiv, das zu dieser Zeit im Ermland weit verbreitet war, vorgeschlagen haben. Das noch heute in der Bertunger Pfarrkirche erhaltene Altarbild mit dem gleichen Motiv stammt sicherlich von einem ermländischen Künstler.

Die Geschichte der Bruderschaft nach 1891 habe ich nur in groben Zügen dokumentieren können und habe mich dabei besonders auf die Erinnerungen des Jomendorfer Pfarrers Walenty Barczewski⁸ gestützt.

Jasiński stellt die beiden aufgefundenen Mitgliedsanträge (einer in polnischer, der andere in deutscher Sprache) aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und das aufschlussreiche Gestapodokument⁹ zur polnischen Sprache im Gottesdienst gesondert heraus. Die beiden im Dresdener Kupferstichkabinett aufgefundenen und im Buch abgebildeten Ätzdrucke von Chodowiecki mit dem Motiv der Göttlichen Vorsehung bleiben aber unerwähnt. Auf die komplette Dokumentation aller die Gründung der Bruderschaft betreffenden päpstlichen Breve und bischöflichen Dekrete aus den Jahren 1781/82 und 2001 und die aufwendige Übersetzung der lateinischen Texte ins Deutsche und Polnische geht Jasiński nicht näher ein. Die genealogische Bedeutung des Mitgliederverzeichnisses besonders für das südliche Ermland, das Jasiński als "polnisches Ermland" bezeichnet, wird nur kurz angesprochen.

Gerhard Glombiewski

Es wurde eine interessante deutsche Monographie über die "Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung von Gr. Bertung" veröffentlicht.¹⁰ Ihr Verfasser ist Gerhard Glombiewski, dessen Vorfahren Gołębiewscy (nach deutscher Orthographie Gola-biewski) hießen. Sie entstammten dem polnischen Ermland. Der Urgroßvater starb 1931 in Gr. Bertung, die Großväter emigrierten nach Westfalen Ende des 19. Jahrhunderts, daher wurde der Verfasser (Jahrgang 1935) in Dortmund geboren und erzogen. Der Ausbildung nach ist er Geograph und Biologe und war Studiendirektor an einem Gymnasium in Dortmund; seit 1997 ist er im Ruhestand. Zu Beginn der neunziger Jahre begann er sich für den Stammbaum seiner Familie zu interessieren, was ihn dann auch zur Geschichte von Gr. Bertung und des Umlands führte. Aus der Reihe seiner Veröffentlichungen ist vor allem das "Totenbuch" der Kirchengemeinde Gr. Bertung für die Jahre 1868-1948 - vor zwei Jahren publiziert - zu erwähnen.

(Fortsetzung: Seite VIII)

(Fortsetzung von Seite VII)

Im Gefolge deutscher und polnischer Arbeiten hat sich der Verfasser für die Geschichte der im Ermland einzigen Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung interessiert. Die Abfassung dieses Buches wurde ihm ermöglicht dank der Tatsache, dass der Großteil des Namensverzeichnisses der Mitglieder dieser Bruderschaft im Archiv der Ermländischen Erzdiözese erhalten ist.

Das Buch besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil¹¹ beschrieb der Verfasser kurz Ermlands Geschichte, etwas umfangreicher die Geschichte kirchlicher Bruderschaften im ermländischen Hochstift (auf der Grundlage der Dissertation von Georg Matern) und dann auch das Los der "Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung". Der zweite Teil beinhaltet das Mitgliederverzeichnis mit fast sechstausend Personen. Eine sympathische Geste gegenüber polnischen Lesern ist, daß zum deutschen und lateinischen Titel des Buches auch die die polnische Übersetzung hinzugefügt wird.

Gerhard Glombiewski, der sich vor allem auf die Arbeit von Anneliese Triller (1974) beruft, hat die Gestalt des Pfarrers von Gr. Bertung, Thomas Grem (1746-1819), nachgezeichnet, der bisher vor allem wegen seiner Bemühungen um die Verbreitung der Bildung unter seinen Gemeindemitgliedern bekannt war. Grem wurde in einer deutschen Familie in Guttstadt geboren, aber 34 Jahre lang war er Gemeindepfarrer in Gr. Bertung, in einer polnischen Gemeinde. Der Verfasser hat die Frage danach, wo und wann Grem die polnische Sprache erlernt hat, nicht gestellt. Ich nehme an, dass dies in den Schuljahren geschah, und das sowohl im Rößseler Gymnasium, als auch im Braunsberger Priesterseminar, wo er neben dem Unterricht in der literarischen polnischen Sprache auch mit polnischen Kollegen Kontakt hatte.

Eine nicht typische Form des priesterlichen Dienstes von Grem war sein Engagement an der Ausweitung des Kults der Göttlichen Vorsehung. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass die Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung 1780 entstand. Papst Pius VI. hatte ihr damals zwei Privilegien verliehen, die im folgenden Jahr vom ermländischen Bischof Ignaz Krasicki bestätigt wurden.

Das Zeichen der Göttlichen Vorsehung ist ein Auge im Dreieck, das die hl. Dreifaltigkeit symbolisiert. Mit der Fertigung des Kupferstiches "Auge im Dreieck" wurde 1787 der damals schon bekannte gebürtige Danziger Stecher und Maler, damals Sekretär der Berliner Akademie der Wissenschaft und Kunst, Daniel Chodowiecki (1726-1801), betraut. Glombiewskis Hypothese, dass eventuell Chodowiecki das Motiv des Göttlichen

Auges Grem angeboten habe, scheint nicht stichhaltig zu sein. Niemand hat bisher versucht, auch der Verfasser nicht, zu erklären, auf welche Art und Weise ein schon berühmter Künstler einem einfachen Dorfpriester helfen sollte. Ich kann nur hypothetisch andeuten, dass Bischof Krasicki Grem beraten bzw. sogar bei dem berühmten Stecher protegirt hat. Chodowiecki hat nämlich schon 1783 mit seinen Zeichnungen Krasickis Poem "Der verjüngte Jüngling" illustriert. Somit haben also beide freundliche Kontakte miteinander unterhalten. Es ist also gut möglich – ich unterstreiche das noch einmal –, dass Krasicki den Bertunger Pfarrer bei Chodowiecki empfohlen hat.

Chodowiecki fertigte für Grem drei verschiedene Kupferstiche¹². Der erste aus zwei Platten hatte deutsche Aufschriften, der zweite hatte auf der ersten Seite polnische Aufschriften, die den deutschen entsprachen, d.h. "Gott siehet und erhält" und "Gott sieht und wird erhalt[en]". Die zweite Platte enthielt ein polnisches Gebet, und die dritte und vierte enthielten ein polnisches Lied zur Göttlichen Vorsehung. Der dritte Kupferstich wies keine Aufschriften vor. Vom polnischen Kupferstich, leider nicht erhalten, wissen wir aus den Arbeiten von Engelmann (1857) und Makowski (1930). Die Kupferstiche mit polnischen und deutschen Aufschriften wurden in 1000 Exemplaren geprägt und an Personen verteilt, die in die Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung eintraten.

Gemäß päpstlicher Privilegien sollte die Bruderschaft einen eigenen Altar besitzen. Bischof Krasicki bestimmte dazu den "Seitenaltar der hl. Drei Könige". Er musste also für die neue Rolle hergerichtet werden. Damit befasste sich Grem persönlich. Er handelte schnell und energisch. Mit der Prägung des Kupferstiches in der Hand konnte er einen unbekanntenen Maler beauftragen, eine Vergrößerung anzufertigen, die er dann am Altar anbrachte. Wegen der polnischen Aufschriften auf dem Gemälde hat er sich zweifellos die polnische Version der Prägung zum Vorbild genommen.

Der Verfasser hat sich nicht nur mit den Umständen der Gründung der Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung befasst, sondern auch mit seinem Kult, der vor allem in Gebeten, Liedern und Pilgerfahrten nach Gr. Bertung zum Ausdruck kam, unabhängig von den Pflichten, die aus der Mitgliedschaft in der Bruderschaft resultierten. Hierbei hat Glombiewski sich in weitem Maße auf Erinnerungen des Geistlichen Walenty Barczewski stützen können. Wie allgemein bekannt hat Barczewski, geboren 1856 in Jomendorf, seit seiner Jugend an den berühmten Prozessionen zu seiner Pfarrkirche teilgenommen. Sogar, wenn die Bruderschaft in Lethargie versank, wurde Gr. Bertung

zum Ablass der Göttlichen Vorsehung (14. Sonntag nach Pfingsten) von zahlreichen Pilgerprozessionen besucht. Glombiewski hat in seiner Bearbeitung zwei interessante Dokumente berücksichtigt. 1936 hatten die Gebete und Lieder während der Pilgerfahrten – wie aus dem Bericht des Bundes Deutscher Osten hervorgeht – ausschließlich polnischen Charakter. 1941 hat die Gestapo polnischen Zwangsarbeitern verboten, an der hl. Messe in Gr. Bertung gemeinsam mit der hiesigen Bevölkerung teilzunehmen.

Die blühendste Entwicklung der Bruderschaft fand zur Zeit ihres Initiators statt. Bis 1791 traten ihr 4764 Mitglieder bei. Zweifellos ließen sich Mitglieder auch in den letzten Jahren von Grem's Amtstätigkeit eintragen. Leider erlauben die ausgerissenen Blätter aus dem Bruderschaftsverzeichnis von 1798-1823 keine Schlüsse zu diesem Thema. Es ist klar, dass die Aktivitäten bzw. Inaktivität der Bruderschaft vor allem von der entsprechenden Haltung des jeweiligen Gemeindepfarrers abhängig waren. Nach einer geraumen Pause (ab 1892) hat erst wieder Pfarrer Otto Langkau die Bruderschaft 1917 zu neuem Leben auferweckt, derselbe übrigens, den 1945 sowjetische Soldaten im Pfarramt erschossen haben. Laut Pfarrer Barczewski sind ab 1917 etwa 2000 Mitglieder der Bruderschaft beigetreten. Die Existenz der Bruderschaft in dieser Periode bestätigen zwei von Glombiewski gefundene Mitgliedsanträge, der eine in polnischer, der andere in deutscher Sprache.

Im zweiten Teil des Buches hat der Verfasser anhand eines lateinischen Exemplars eine chronologische Zusammenstellung¹³ der 5894 Mitglieder der Bruderschaft mit Angaben zum Wohnort und zum Beruf oder des Familienstandes vorgenommen. Das Verzeichnis aus der Zeit des Pfarrers Langkau ist verschollen. Überdies wurde vom Verfasser ein alphabetisches Namensregister hergestellt, was eine große Hilfe bei genealogischen Studien sein kann. Von großem Interesse – besonders für die Ortsnamenkunde – ist die Verschiedenheit der Ortsnamen. Hier zwei Beispiele: Wojtowo, Voytow, Wotowo, Woytowo, Fittigsdorff, Fittogsdorff und für Kaletka, Alt Kaletka, Kaleitken, Kalethen, Kaletkien, Kaleytken, Kalietkien.

Mit dem Tode des Pfarrers Otto Langkau hat sich das Los der Bruderschaft in Groß Bertung nicht geändert. Seit 1990 wurden die Pilgerfahrten nach Groß Bertung zum Ablass der Göttlichen Vorsehung wieder aufgenommen, der – wie früher – auf den letzten Augustsonntag fällt. Am zahlreichsten sind die Bewohner der Jomendorfer Kirchengemeinde der Jungfräulichen Gottesmutter und Mutter der Kirche vertreten. Diese Tradition hat den jetzigen Gemeindepfarrer Eugeniusz Bartusik dazu inspiriert, die Bruderschaft zu erneuern. Im Einklang mit dem kanonischen Recht erlischt die Rechtsfähigkeit jeder Bruderschaft erst dann, wenn "innerhalb von 100 Jahren die Aktivitäten aufgegeben worden sind". Es zeigte sich, dass das letzte Mitglied der Bruderschaft, Elżbieta Schnarkowski, eingetragen 1891, 1911 gestorben ist. Also brauchte die Bruderschaft nicht zum zweiten Mal ins Leben gerufen zu werden, allein die

Tätigkeit musste aktiviert werden. Entsprechende Unterlagen wurden vom Erzbischof von Ermland Edmund Piszcz im Herbst 2001 an den Hl. Stuhl geschickt. Sehr schnell ist eine positive Antwort eingetroffen, dank der Pfarrer Bartusik schon zum Ablass des hl. Johannes des Evangelisten 2001 seinen Gemeindemitgliedern verkünden konnte, die Bruderschaft der Göttlichen Vorsehung werde erneut zum Leben erweckt. Unverzüglich sind der Bruderschaft fast 100 Mitglieder mit Weihbischof Julian Wojtkowski an der Spitze beigetreten. Es muss gesagt werden, dass gerade Weihbischof Wojtkowski die Initiative des Bertunger Gemeindepfarrers aktiv unterstützt hat.

Am 25. August erfolgt die nächste Pilgerfahrt nach Gr. Bertung. Die feierliche hl. Messe beginnt um 12 Uhr. Der wiedergeborenen Bruderschaft können auch Personen von außerhalb der Bertunger Kirchengemeinde beitreten. Zu diesem Schritt ermuntert aus vollem Herzen der Gemeindepfarrer.

Janusz Jasiński

Anmerkungen:

- 1 G. GLOMBIEWSKI, Die Bruderschaft von der Göttlichen Vorsehung in Gr. Bertung. Confraternitas Divinae Providentiae loci Bertungen Warmienses. Bractwo Opatrzności Bożej w Bartagu na Warmii. Die Bruderschaft von ihrer Gründung bis heute. Mitgliederliste von 1781 bis 1891 mit fast 6000 Namen aus dem gesamten Ermland. Selbstverlag Dortmund. 2. Aufl. 2003. 367 S., 36 Abb.
 - 2 Siehe unten.
 - 3 Alle polnischen und lateinischen Dokumente musste ich übersetzen lassen.
 - 4 In: POŚLANIEC WARMIŃSKI [Ermländischer Bote], Olsztyn 11 VIII 2002, Nr. 15-16, S. 11
 - 5 G. MATERN, Die kirchlichen Bruderschaften in der Diözese Ermland. In: PASTORALBLATT 1 (1. Januar 1916), 2 (1. Februar 1916), Braunsberg 1920
 - 6 A. TRILLER, Die Geschichte der Pfarrei Groß Bertung, Krs. Allenstein. In: ZGAE 37 (1974) S. 9-56.
 - 7 Ergänzt um die Aussagen, die sich im nachfolgenden Schriftverkehr ergaben; die Ergebnisse sind in der 2. Auflage meines Buches verwertet worden
 - 8 W. BARCZEWSKI, Kiermasy na Warmji, Olsztyn 1923
 - 9 Aus dem Kętrzyński-Institut in Olsztyn
 - 10 Vgl. Anm. 4. Übersetzung: Gerhard Cygan
 - 11 Der erste Teil enthält zudem viele Kopien aus dem „Mitgliederbuch“ und dem „Liber domus“. So sind z.B. die Gründungsbelege 1780/81 sowohl in Kopien als in der lateinischen Abschrift und ihrer deutschen sowie polnischen Übersetzung vorhanden.
 - 12 Zwei originale Radierungen existieren noch im Kupferstichkabinett zu Dresden. Beide sind im Buch durch Fotos abgebildet. Die deutsche Inschrift deckt sich allerdings nicht mit der bei ENGELMANN zitierten.
 - 13 Die Listen der Mitglieder sind in Anordnung und Schrift originalnah formatiert, wie einige Kopien aus dem Buch belegen.
- (Fußnoten vom Autor des Buches, Gerhard Glombiewski)

Adresse der Redaktion UeH
Dr. Norbert Matern
Schrimpfstraße 32a
82131 Gauting

Sr. Irmgard Fides Behrendt aus Sao Paulo

Alltag in der Favela

Liebe Freunde und Wohltäter!

Die Sommerferien hier sind zu Ende. Auch die Kindertagesstätten nehmen die Arbeit wieder auf. Die neue Creche „Nosse Senhora de Fatima“ / Jd. Oriental funktioniert nach Umbau und Einrichtung mit 150 Kindern im Vorschulalter. - Der Unterhalt wird teuer.

Unsere älteste und größte Tagesstätte „Sao Benedito“ mit rund 360 Favelakindern muss nun doch renoviert werden. Die Dächer sind undicht. Die Fußböden so brüchig, dass Kinder sich verletzen können. Mittel fehlten – für Januar 2005 zurückgestellt. Weihnachtsspenden machen sie nun möglich. Wegen der Regenzeit wird mit der Erneuerung der Dächer des CJ für die Größeren begonnen. Trotz aller Verbote klettern die Jungen aufs Dach. Es brach schon ein, und einer fiel in den Unterrichtsraum. Eine Zwischendecke ist nicht da.

In staatlichen Einrichtungen kostet bei Massenunterbringung ein interniertes (nicht kriminelles) Kind monatlich mindestens 700 Reais. Jede unserer acht Sozialfamilien mit zehn traumatisierten Kindern kommt im Monat mit etwa 4.000 Reais aus, die ausschließlich durch Spenden aufgebracht werden müssen.

In „Lar Irma Ines“ mit Creche, Vorschule und CRES-SER haben wir auch dieses Jahr etwa 500 meist bedürftige Kinder, vor allem im CRES-SER. In den berufsbildenden Werkstätten „Jojo Dockter“ laufen seit Januar 2004 sieben Kurse mit insgesamt 377 Teilnehmern. Im März d. J. beginnen fünf weitere mehr praktische Kurse wie Nähen, Stoffmalerei und Backen.

Wegen der Gehbehinderung komme ich wenig raus. Da nehmen die Besuche zu. Am 15. 12. 2003 wurde ich von einer „Dona Diva“ zur Pforte gerufen. Diva? Erst als ich sie sah, erinnerte ich mich. Nachdem ich ihr fünf vernachlässigte, teils schwer mishandelte Enkel wegnehmen ließ (die Töchter sind Prostituierte, gehen ihre Wege), hatte sie geschworen, mich zu töten. Das 1-jährige alte Baby konnte noch nicht alleine sitzen. Die Dreijährige hatte dicke Nar-

ben an den Fußgelenken, konnte kaum sehen. Die Großmutter hatte das Kind mit dem Kopf gegen die Bretter der Hütte geschlagen, so dass die Augenlinsen aus der Aufhängung gerissen wurden. Diese Kleine und zwei andere Enkel der Diva wurden von einem kinderlosen Ehepaar aus Holland adoptiert.



Die neue Creche (CEI) „Nosse Senhora de Fatima“ / Jd. Oriental. Nach dem Essen geht diese Gruppe zum Mittagsschlaf und die nächste kommt zum Essen.

Auf die Schäden hingewiesen, sagten sie: „Wenn es unser leibliches Kind wäre, würden wir es annehmen. So nehmen wir auch dieses Kind.“

Die 6-jährige Ana Paula bekam ich mit schlimmen Brandnarben (Brust, Bauch und Arme) aus dem Hospital. Auch ihre jüngste Tochter Patricia, sie wuchs in „Lar Irma Ines“ - damals noch Waisenhaus - auf, gab Diva mir nur unter Druck, weil alle in der Favela wussten, dass der 15-jährige Bruder der „Nene“ das Kind missbrauchte. Großjährig verbrachte „Nene“ die längste Zeit in Gefängnissen.

Die Diva also wollte mich sprechen. Sie kam vom Jugendgericht, wo sie nach mir gefragt hatte und den Bescheid erhielt, ich sei gestorben. Ob

das wahr sei, wollte sie im Konvent erfahren. - Diva umarmte und küsste mich ... Gut, dass ich für die Kinder gesorgt hätte! Auch die Ana Paula, „Nenes“ Tochter, hätte ich behalten sollen. Der Jugendrichter hatte sie nach drei Jahren ins Milieu des Vaters zurückgegeben. Ana Paula ging nicht mehr zur Schule. Mit zehn Jahren war sie drogensüchtig. Mit 15 hatte sie ein Kind, das starb. Mit 16 wurde ihre Leiche an einem Wehr des Stausees Guarapiranga gefunden. - Diva ist mit mir ausge-

„Nordestinos“ sind sehr empfindlich. Zé fühlte sich vom übergeordneten Ingeneur gedemütigt. Um sich an ihm zu rächen, hetzte er die Arbeiter auf.

Mit dem Zé ging es also bergab. Er begann wieder zu trinken. Der älteste Sohn verließ die Schule und wurde in der drogenszene in Jd. Angela (Südperipherie) ein berühmter Bandit. Im Gefängnis bekehrte er sich zu einer Sekte, er ist jetzt Prediger. Auch zwei von Zés Töchtern landeten in der Szene.

Zé war wieder da, vom Alkohol ruiniert, todkrank. Dreimal wöchentlich muss er ins Hospital zur Hämodialyse. Vieles in seinem Leben hätte er verkehrt gemacht. Bei verschiedenen Sekten hätte er es versucht. Jetzt will er mit P. Jaime Crowe reden. Den kennen alle hier.

Eines meiner Sorgenkinder, das einige Jahre in Zés Familie unterkam, ist Hélio de Jesus, fast 30. Nur durch bittere Erfahrungen kam er zur Einsicht, dass „Randmenschen“ gegen Faustrecht und Selbstjustiz ohnmächtig sind, wenn sie nicht mit den Wölfen heulen. In der 7. Klasse hatte er die Schule verlassen, hatte schon immer jeden Zwang ostensiv abgeschüttelt. In seinen Phantasien war Freiheit das Genügen der jeweiligen Laune. Er wusste alles besser, auch bei der letzten Enttäuschung.

Fast alle Favelas entstanden illegal auf städtischem Gelände, so auch auf dem verrufenen „Morro do Indio“ / Jd. Angela. Einem Favelado, der sich das Land angeeignet hatte, kaufte Hélio ein Fleckchen ab und baute sich eine Behausung. Kürzlich kam ein anderer und behauptete, alles gehöre ihm. Von Hélio verlangte er 1.500 Reais, sonst würde er ihn liquidieren lassen.

Bei der Arbeit in primitiven Autowerkstätten im Slum (da werden gestohlene Wagen frisiert und gehandelt) war Hélio meist um den Lohn betrogen worden. Er hat kein Geld. Vor dem Rat, in der Stadt Touristen zu überfallen oder den Erpresser zu erschießen, schreckt er zurück.

Wieder obdachlos, hat er sich bei einer Sicherheitsfirma beworben und will Bankwachmann werden. Um den Vorbereitungskurs machen zu können, müssen auch seine Zähne in Ordnung sein. Dafür Sorge ich jetzt.

Sr. Irmgard Fides Behrendt,
Sao Paulo, Brasilien / np

St. Johannes-Pfarrkirche in Wormditt

625-jähriges Jubiläum

625 Jahre St. Johannes-Pfarrkirche in Wormditt (1379 – 2004)

Sehr viele Wormditter waren nach Krieg und Vertreibung in unserer Heimatstadt Wormditt schon zu Besuch. Die fast übereinstimmende Meinung aller, die dort waren: Es hat sich sehr viel verändert, leider nicht immer zum Besten – das ist nicht mehr Wormditt meine Heimatstadt. Nur die Kirche ist noch der Anziehungspunkt, der Vertrautheit schenkt, wenn auch mit spürbarer Wehmut.

Auch fern unserer Heimat und in der nicht gewollten Zerstreuung sollten wir uns im Jahre 2004 an das 625-jährige Weihejubiläum unserer St. Johannes Pfarrkirche erinnern. Das 600-jährige Weihejubiläum mit dem stattgefundenen großen Wormditt-Treffen am 6. und 7. Oktober 1979 in Köln mit dem feierlichen Gottesdienst in der herrlichen Barockkirche St. Maria Himmelfahrt unweit des Hauptbahnhofs in der

Marzellenstraße ist unvergessen. Es hatten sich 400 angemeldet doch dann waren es 600 Teilnehmer. Der von unserem unvergessenen Dr. Gerhard Reifferscheid aus diesem Anlass herausgegebene Bildband „St. Johannes Wormditt“ fand reißenden Absatz. Nicht in Vergessenheit fallen darf das 550-jährige Weihejubiläum im Jahre 1929, das alle Wormditter noch in der Heimat feiern durften. Dr. Hans Schmauch hatte zu diesem Jubiläum eine die St. Johannes Pfarrkirche ausführlich beschreibende Broschüre herausgegeben. (Verlag F. Majewski, Wormditt 1929) Leider ist auch der Nachdruck hiervon schon vergriffen.

Bezugnehmend auf die vorgenannten Werke von Dr. H. Schmauch und Dr. Gerhard Reifferscheid will ich versuchen, mit einigen wenigen Fakten in entsprechender Kürze die Erin-

nerung an unser Gotteshaus wachzuhalten.

Im Mittelalter wurde die Bauzeit einer Kirche in der Regel mit 30 bis 40 Jahren berechnet. So wird man annehmen können, dass die Fundamente unserer Pfarrkirche etwa um das Jahr 1345 gelegt wurden, mit großer Wahrscheinlichkeit auf der Stelle, an der von den ersten deutschen Siedlern eine Holzkirche errichtet wurde. In der gleichen Zeit begann auch der Bau des 1376 vollendeten Rathauses und die Errichtung massiver Wehrmauern zum Schutze der Stadt. Drei so gewaltige Bauvorhaben nebeneinander durchzuführen, stellte an die Tatkraft und die Opferfreudigkeit der Bürgerschaft ganz erhebliche Anforderungen. Ihre nahezu gleichzeitige Vollendung ist uns zugleich ein Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit unserer Vorfahren.

Unter allen alten Stadtkirchen des Hochstiftes Ermland hat einzig und allein die Wormditter Pfarrkirche die Form einer Basilika, in der das Mittelschiff die beiden Seitenschiffe erheblich überragt. Die außerhalb des

Hochstiftes Ermland errichteten Basiliken in Rastenburg, Bartenstein und Mohrunen sollten nicht unerwähnt bleiben.

Im Jahre 1379 war nach jahrzehntelanger Arbeit der massive Bau unserer Pfarrkirche vollendet. Sie umfasste nur das Mittelschiff und zwei niedrige Seitenschiffe ohne die erst später bei der Erweiterung angebauten Seitenskapellen. An der Westseite dieses Kirchengebäudes stand der mit seinen 45 Metern Höhe das Stadtbild erheblich überragende stattlich und wehrhaft wirkende Turm, der schon von weitem den Wanderer als Wahrzeichen der Stadt grüßte.

Die Weihe der Kirche erfolgte 1379 durch den damaligen Bischof Heinrich von Ermland zur Ehre des allmächtigen Gottes, der glorreichen Jungfrau Maria sowie des Hl. Johannes des Evangelisten.

Schon bald aber muss sich die Kirche infolge des Aufblühens der jungen Stadt und der Zunahme der Be-

Fortsetzung nächste Seite

St. Johannes, Wormditt

(Fortsetzung von Vorseite)

völkerung als zu klein erwiesen haben, so dass eine Vergrößerung notwendig wurde.

Die Erweiterung begann zu beiden Seiten des Turmes. An den beiden Längsseiten der Kirche wurde Kapelle an Kapelle bis auf die Höhe des Hochaltars bzw. des Ostgiebels angebaut. Um die Verbindung der jeweils neuen Kapelle mit dem Seitenschiff der Kirche herzustellen, wurden zwischen den Strebepfeilern die Außenwände des Längsschiffes herausgebrochen. Die Dächer dieser neuen Kapellen stehen quer zum Dach des Hauptbaues. Das bis dahin lang gestreckte Rechteck des Kirchengebäudes mit dem vorgelagerten Turm hatte nunmehr einer Form Platz gemacht, die sich fast einem Quadrat näherte: 38 Meter Länge und 30 Meter Breite. Diese Erweiterung oder Vergrößerung der Pfarrkirche ist wohl gegen Ende des 15. Jahrhunderts vollendet worden. Eine daraufhin erneute Konsekration erfolgte im Jahre 1494, nunmehr zum Gedächtnis der Heiligen Patrone Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten.

An den äußeren Formen der Pfarrkirche hat man seither fast nichts geändert. Nur einmal erfolgte ein geringfügiger Anbau. Als man gegen Mitte des 18. Jahrhunderts den gewaltigen bis an die Decke aufragenden Hochaltar errichtete, fügte man dem bisherigen geraden Chorabschluss einen kleinen Vorbau an, der bis zur halben Höhe der massiven Ostfront reicht. Jahrhundertlang haben Sturm und Unwetter an den äußeren Mauerwerk des Gotteshauses genagt,

so dass im Jahre 1900 beginnend eine achtjährige gründliche Renovierung nötig wurde. Sie erfolgte unter dem tüchtigen Erzpriester Andreas Hinzmann, der auch Begründer der für das Ermland und darüber hinaus sehr segensreichen Heilstätte St. Andreasberg war. Das altehrwürdige Gotteshaus erhielt damals ein prächtiges neues Gewand, das allen Wormdittlern noch in guter Erinnerung ist.

Der Erste Weltkrieg forderte auch von der St. Johannes-Pfarrkirche Opfer. So mussten die zinnernen Prospekt Pfeifen beider Orgeln und nicht weniger als vier von den sechs alten Bronzeglocken abgeliefert werden. Die größte dieser Glocken mit einem Gewicht von 45 Zentnern stammt aus dem Jahre 1668 (Ton C). Die zweitgrößte Glocke (Ton D) hatte ein Gewicht von fast 30 Zentnern und war im Jahre 1690 hergestellt. Die dritte Glocke (Ton E) mit dem Gewicht von ca. 27 Zentnern war im Jahre 1863 gegossen. Die vierte Glocke mit dem Herstellungsjahr 1684 (Ton gis) wog fast 23 Zentner.

Anstelle der abgelieferten Bronzeglocken beschaffte die Kirchengemeinde nach dem Krieg im Januar 1922 vier stählerne Glocken zu dem Inflationspreis von 200.000 Reichsmark. Bei Anbringung dieser Stahlglocken wurden auch die beiden letzten Bronzeglocken entfernt. Die zweieinhalb Zentner schwere Glocke (Ton cis) wurde an die Wallfahrtskirche Krossen abgegeben. Sie stammte aus dem Jahre 1648. Die 1727 gegossene Signaturlglocke war bei der Renovierung 1900 – 1908 aus dem Dachreiter von dem Ostgiebel der Kirche in den großen Turm gebracht worden und kam nun 1922 in die Tüngerer Filialkirche.

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Neu im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller am Ermlandhaus-Stand bei der Wallfahrt der Ermländer in Werl am 2. Mai 2004. Wer nicht nach Werl kommen kann, kann die Kerzen auch im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert



Die Prospekt Pfeifen der kleinen Orgel wurden 1928 erneuert. Die große Orgel erhielt 1929 anlässlich des 550. Jubiläums der Pfarrkirche neue Prospekt Pfeifen. Zugleich wurde das Orgelwerk selbst, das noch aus den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts stammt, nahezu vollständig neu gebaut und der bisher sehr enge Orgelchor wesentlich vergrößert.

Mit dieser sehr knappen Schilderung habe ich fast nur das äußere Bauwerk, die zum Gottesdienst rufenden klangvollen Glocken und die die Gläubigen erbauenden beiden Orgeln erwähnt. Um mehr über die innere Ausstattung zu erfahren, sei empfehlend auf die zwei genannten Quellen hingewiesen.

Anlass dieser Zeilen ist nicht zuletzt den zahlreichen Generationen

unserer Vorfahren, die das Gotteshaus erbaut und gepflegt, sich dort zum Gottesdienst versammelten, ein ehrendes Gedenken zu schenken.

Uns Lebenden mögen unsere Pfarrpatronen St. Johannes der Täufer, Gedenktag 24. Juni, und St. Johannes Evangelist, Gedenktag 27. Dezember, durch ihre Fürbitte fern unserer Pfarrkirche und unserer Heimatstadt treue Lebensbegleiter sein.

Allen seit 1945 in der Pfarrgemeinde St. Johannes tätigen polnischen Priestern sei für die Instandhaltung des erhabenen Gotteshauses ein besonderer Dank ausgesprochen. Stellvertretend für seine vier Vorgänger sei der seit 1990 amtierende Pfarrer Tadeusz Alicki besonders erwähnt.

Alfred Hinz

Kirchenchor St. Cäcilia auf dem Haberberg Der Kaplan und sein Chor

Der Kirchenchor St. Cäcilia in der Gemeinde zur hl. Familie auf dem Haberberg in Königsberg / Pr. stand unter der Leitung von Kaplan Wettki.

1919 wurde Paul Wettki, geb. 21. 11. 1891 in Mehlsack, Kaplan in der Gemeinde zur hl. Familie. Er stammte aus einer hochmusikalischen Lehrerfamilie des Ermlands. Schon damals war das kirchliche Personal nicht so umfangreich, wie man heute oft meint. So erbot sich Kaplan Wettki, Chöre und den Organistenposten neben seiner Kaplanstätigkeit zu übernehmen, was von 1919 bis 1931 hervorragend geklappt hat. Er zelebrierte die erste hl. Messe, die von Musikstudenten oder musikbegabten Verwandten und Bekannten begleitet wurde. In den Zwischenpausen der drei hl. Messen am Sonntag saß er auch noch im Beichtstuhl.

Der Chor hat hervorragende Leistungen erbracht, zumal 2/3 der Mitglieder „echte Blattsänger“ waren.

Der feste Beitrag der Passiven, der auch nicht gerade klein war, wurde benötigt zur Anschaffung der auch damals schon teuren neuen Noten, Mess-Partituren usw. und auch zum Engagement des Stadtorchesters, das einige Male im Jahr erforderlich war.

Ich habe heute noch – nach über 70 Jahren – genau die Tonfolge des „Tusches“ im Ohr, der an den vier Fronleichnamsaltären vor der „Erhebung“ geblasen wurde.



Der Kirchenchor St. Cäcilia in der Gemeinde zur hl. Familie auf dem Haberberg in Königsberg / Pr. In der untersten Reihe sitzen die passiven Mitglieder: Herr ..., Frau Herrmann, Frau Nagel, Frau Naßer, Frau Stobbe, Frau ..., Frau Sawatzki, Frau ...; Dahinter: Buina, Schappler, Blank, Jakubassa, Schulz, Siebert, Fr. Klatt, die Wirtin von Kapl. Wettki, seine Cousine, Blank, Dettki, Kräger; Letzte Reihe: Klatt, auch ein Orgelspieler erster Klasse, Juhnke, Smijewski (Sopran-Solistin) mit Bräutigam, Wallrath, Harwarth, Krüger, Frau Gerlach, Mumm, Heinz von Schumann, der später den „Schubert-Chor“ zur Höhe der Stadthallen-Aufführungen brachte, Klisch.

Sollte jemand mehr Personen erkennen und nennen können, wäre ich für eine Nachricht sehr dankbar. Interessant wäre, wer heute von den Haberbergern aus hl. Familie noch lebt bzw. 1945 – 1948 überstanden hat. Elisabeth Herrmann, (früher Haberberg, Neue Gasse 20) Europaring 66, 51109 Köln (Neubrück), Tel.: 02 21 / 89 97 552

Kaplan Wettki war ein strenger Chorleiter, der den Chor durch seine Strenge und Intensität des Chorbesuches zu einer beachtlichen Höhe brachte, die im Ermland als Rarität bewundert wurde. Diese Leistungen wurden nach seiner Versetzung nie mehr zur Hälfte erreicht, zumal das Interesse der Sänger von Jahr zu Jahr bedenklich nachließ. Die Feste des Chores waren auf dem Haberberg ein „gesellschaftliches Ereignis“ worum wir auch beneidet wurden. Solche Liebe zum Kirchengesang, solch einen Eifer und Pflichtgefühl, nur keine Probe zu versäumen, habe ich später nirgendwo mehr erleben können.

(Einige Partituren habe ich 1945 auf dem Chor unter den Russen aus dem Müll herausholen können, ein Andenken an unsere schöne Gemeinde.)

1997 machte ich die Wallfahrt anlässlich des 1000-jährigen Todestages des hl. Adalbert mit und war nicht wenig erstaunt, was die Russen aus der Empore geschaffen haben. Hoch oben eine riesige Orgel mit ca. 4 – 5 Manualen. Auf dem untersten Chor wurde zu einem Konzert geübt, sonst wäre ich mutig doch zur Höhe gestiegen, um nochmals daran spielen zu können.

Ich hoffe, den lebenden Haberbergern sowie deren Kindern und Enkeln eine Freude mit der Erinnerung an unsere schönen Haberberger Zeiten gemacht zu haben.

Wir wollen auch nie das Gebet für diejenigen vergessen, die vor und hinter unserer Kirche ihrer Auferstehung entgegenharren.

Elisabeth Herrmann

Für spätausgesiedelte Bauern

Landwirtschafts-Rente aus Polen

Rente von der polnischen Landwirtschaftskasse „Kasa Rolniczego Ubezpieczenia Społecznego“ (KRUS) für aus Polen spät-
ausgesiedelte Bauern.

Was ist erforderlich?

1. Nachweis über eine 25-jährige Tätigkeit in der eigenen Landwirtschaft (oder auch zeitweise in anderen Betrieben.) Angerechnet werden die 25 Jahre: vom 16 Lebensjahr bis zur Aussiedlung. Wer die 25 Jahre nicht nachweisen kann, hat keine Chance.
2. Nachweis über Erwerb der Landwirtschaft oder eine Bestätigung von der Gemeinde
3. Bescheinigung über den Zeitraum der Tätigkeit in der Landwirtschaft, evtl. von der Gemeinde oder durch Zeugenklärung.
4. Nachweis von der Gemeinde (Gmina) über gezahlte Beiträge an die landwirtschaftliche Alterskasse KRUS ab 01. 07. 1977. Wer vor dem 01. 07. 1977 ausgesiedelt ist und keine Beiträge gezahlt hat, kann keine Rente von der KRUS erwarten.
5. NIP / Nachweis über gezahlte Steuern von der bewirtschafteten Landwirtschaft, bzw. Bestätigung von der Gemeinde (Gmina)
6. PESEL, (eine elektronische Personen-Erfassung), zu beantragen mit Vorlage einer Geburtsurkunde bei: Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji, Departament Rejestrów Państwowych, ul. Pawinskiego 17 / 21, PL 02-106 Warszawa
7. Nachweis über deutsche Staatsangehörigkeit. Eine beglaubigte Kopie vom Personalausweis oder Reisepass ist ausreichend.
8. Polnische Geburtsurkunde oder eine beglaubigte Übersetzung. Falls der Ehegatte ebenfalls ei-

- nen Antrag stellt, ist eine Heiratsurkunde vorzulegen, entweder eine polnische oder eine beglaubigte Übersetzung.
9. Da die Rente nur auf ein Konto in Polen gezahlt wird, muss ein Bevollmächtigter für das Konto bestimmt werden.
 10. Bestätigung über Wohnsitz vom Einwohnermeldeamt.

Der Antrag ist bei der zuständigen Gemeinde (Gmina) oder bei der „Kasa Rolniczego Ubezpieczenia Społecznego“ KRUS zu stellen; in Allenstein: KRUS, ul. Mickiewicza 1, PL 10-959 Olsztyn. Falls jemand schon eine Rente von einer anderen Institution in Polen erhält, sollte ein Rentenabschnitt vorgelegt werden. Gezahlt wird ab Antragstellung.

Erich Behlau

1. Vorsitzender des Ermländischen Landvolks e. V.

Wallfahrten & Treffen

(Fortsetzung von Seite 28)

Düren-Nord, 12. 12. 2004, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe m. Herrn Pfr. Franz Thaddäus Krause. Anschl. Beisammensein im Kerzenlicht mit Kuchen und Kaffee.

Frankfurt / Main, 12. 12. 2004, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist m. U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Köln, 12. 12. 2004, Kolpinghaus-Zentral in der Kapelle, St.-Apern-Str., 14 Uhr Adventsvesper m. Visitor Msgr. Dr. L. Schlegel u. Herrn Prälat Johannes Schwalke. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Ludwigshafen, 13. 2. 2005, 1. Fastenssonntag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeyer. Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim, Kochenspenden erbeten.

Bücher · Bücher

Aus dem Land an der unteren Weichsel

Westpreußen-Jahrbuch 2004

Das neue Westpreußen-Jahrbuch 2004, Band 54, ist da!

Im ersten Aufsatz hat Dr. Peter Aufgebauer zum Stadtjubiläum sehr gewissenhaft, spannend und anschaulich die „700 Jahre Deutsch Krone“, die Geschichte der Stadt seit ihrer Gründung, geschildert, eine sehr wechselhafte Geschichte dieser westpreußischen Stadt, die 1920 von Westpreußen getrennt und zur Grenzmark Posen-Westpreußen geschlagen wurde.

Piotr Korduba hat sehr ausführliche „Bemerkungen zum Danziger Patrizierhaus“ verfasst, zu einem Kapitel der Danziger und hansischen Stadtgeschichte und Volkskunde. Vor unseren Augen wird nicht nur der architektonische Aufbau, sondern auch die gesellschaftliche und kunsthistorische Funktion dieser Hausform kenntnisreich und detailgenau beschrieben.

Zum Gedenken an den 250. Geburtstag von Johann Georg Forster aus Nasenhuben im Danziger Werder, der mit James Cook die südliche Erdhalbkugel umsegelt hat und zu den bedeutendsten Naturforschern seiner Zeit gehörte, der in Deutschland und im litauischen Wilna als Hochschullehrer wirkte, hat Rolf Siemon den Beitrag „Aus dem Danziger Werder in die unbekannte Südsee. Georg Forster (1754-1794) Naturforscher, Weltumsegler, Ethnograph, Reiseschriftsteller, Essayist, Demokrat“ geschrieben.

Jürgen W. Schmidt beschäftigt sich mit „Spionage und Spionageabwehr in Thorn 1890-1914“, einem eher unbekanntem Thema, das aus den originalen Akten aufbereitet wurde und spannend zu lesen ist.

Ein überaus interessantes Thema aus der Elbinger Stadtgeschichte wird von Hans-Jürgen Schuch unter dem Titel „Werner Neugebauer und das Städtische Museum Elbing 1865 bis 1945“ beigeleitet.

Der Gründung der Technischen Hochschule Danzig vor einhundert Jahren wird in zwei Beiträgen gedacht: Zum einen schreibt Prof. Dr. Marek Andrzejewski aus Danzig über „Die Bibliothek der Technischen Hochschule in Danzig“, die in Aufbau und Nutzung Vorbildfunktion für andere Hochschulbibliotheken hatte. Zum andern berichtet Hans-Jürgen Kämpfert zusammenfassend über „Die Gründung der Technischen Hochschule Danzig vor 100 Jahren“ und ihre Entwicklung bis 1945.

„Bruno Krauskopf - Marienburg - Berlin - Stavanger - New York - Stationen eines Malers aus Westpreußen“ ist der Titel eines einfühlsamen Künstlerporträts, das Jutta Fethke vom Westpreußischen Landesmuseum aus biographischer und künstlerischer bzw.

kunsthistorischer Sicht nachgezeichnet hat.

Klaus Friedrich zeichnet auch nach, jedoch das schwere Schicksal von Herbert Thews aus dem Kreis Zempelburg, ein Schicksal, wie es eigentlich nur in einem Grenzland wie Westpreußen erleben kann. „Der Schwarze Jan - Das Schicksal eines Pempersiners“ behandelt die Zeit von 1911 bis heute.

Einem überaus schwierigen Kapitel der deutschen Geschichte aus ganz persönlicher und lokaler Sicht widmet sich Dr. Rainer Zacharias in seinem Beitrag „Kindheit in Marienburg 1935 - 1945. Prägungen vor den Fassaden der Macht“. Eindringlich und ausführlich versucht er, dem Wirkungsmechanismus des Nationalsozialismus auf die Spur zu kommen.

Lyrische Beiträge, 33 Schwarz/Weiß-Abbildungen und 10 Farbtafeln ergänzen das Jahrbuch zu einem wertvollen Geschenk den Außenstehenden aber auch für den Freund Westpreußens.

HJK / np

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Heimatkartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z.B. Fr. S. 876) und legt die 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermland-

haus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Nach der Gebührenordnung der Post ist für einen Umschlag, der über Normalgröße oder 20 g hinausgeht, 1,- bzw. 1,44 € Porto zu entrichten.

939 Angestellter 40 J., 1,78 sportlich, Nichtraucher, katholisch, sucht auf diesem Wege Partnerin mit ermländischen Wurzeln m. Interesse am Alten und Offenheit für das Neue, mit Freude am Leben und Familiensinn. Jede Zuschrift wird beantwortet. Bis dann.

940 Sympathische Sie 58 J. Witwe, 162 m, 70 kg Krankenschwester, sucht auf diesem Wege pas. Partner. Über Ihre Zuschrift würde ich mich freuen.

Dies



und



Das

Gesucht werden: **1. Bildband „Deutsche Heimat in Polen in 144 Bildern“**, Rautenberg - Verlag. 2. Frack oder Cut Herrengroße 52 u. Zylinder Hutgröße 59/60 für eine kirchl. Jubiläumsveranstaltung. 3. Eine intakte Reiseschreibmaschine für heimatl.-schriftl. Arbeiten. Kennwort: „Bücher und Schreibmaschine“ an Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Die **Jomen-Post Nr. 24** wird im August d.J. an alle Bezieher versandt. Einige noch vorrätige Ausgaben dieser wohl einmaligen (bis 250 Seiten) Dorf-broschüre mit alten u. neuen Beiträgen aus unserer Heimat können bestellt werden b. K. J. Schwittay Tel. 0 23 59 - 60 01

Ein Messkelch für Gr. Lemkendorf. Es ist noch eine Spende von 25 € von Frau Irmgard Schneeweiß, geb. Kroschewski, für den Kelch eingegangen. Insgesamt wurden 375 € gesammelt. Der Kelch kostet ca. 265 €, so werden noch 110 € übrigbleiben. Mögen sich die Sponsoren b. mir melden, wohin das restliche Geld geleitet werden soll. Danke. Oswald Maßner, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel, (0 44 99) 79 61

Zehneitige Dokumentation „Flucht und Vertreibung 1945 und danach“ einschließlich Ermland und Ostpreußenkarte. Selbstkostenpreis 6 €. Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 2 13 50

Ton- und Bild-Dokumentation**Ermländerwallfahrt nach Werl 2003**

mit Eröffnung des Seligsprechungsprozesses
für Bischof Maximilian Kaller

Tondokumentation: Heilige Messe und die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses. Zwei CD's. 10,- Euro

Bilddokumentation: 22 Fotografien in Farbe, 5,- Euro

Filmdokumentation: Videofilme, VHS

1. Wesentlichste Höhepunkte, 60 Min., 10,- Euro

2. Hl. Messe und Vesper, 111 Min., 12,- Euro

3. Ausführliche Dokumentation, 205 Min., 15,- Euro

Preise jeweils zzgl. Porto und Verpackung

Der Erlös aus diesem Verkauf wird für den Seligsprechungsprozess unseres Bischofs Maximilian Kaller verwendet.

Bestellschrift: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster,
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.

Mithilfe im Ermlandhaus gesucht



Im Ermlandhaus wird zum 1. 12. 2004 eine 74 m² große Wohnung frei, die bislang der aus Altersgründen ausscheidende Hausmeister bewohnte.

Die Bischof Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. als Eigentümer des Hauses sucht zu diesem Termin einen Mieter, der bereit ist, auf 400-Euro-Basis im Ermlandhaus kleinere Arbeiten zu übernehmen. Das Ermlandhaus liegt in ruhiger Wohnlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum Katharinenkloster.

Bewerbungen bitte an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|-----------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Besondere Gottesdienste:

- | | | |
|--------------------------|--------|----------------------|
| 23. Mai: | 18 Uhr | Groß Bertung |
| 10. Juni (Fronleichnam): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 14. Juni: | 10 Uhr | Bischofsburg |
| 25. Juni: | 10 Uhr | Tollack |

Gottesdienst mit Guttstättern

auf Heimatausfahrt mit Pfarrer Reinhard Rohwetter
(Mitfeiernde sich herzlich eingeladen.)

- | | | |
|---------------------|-----------|---|
| 14. Juli (Mittwoch) | 10.30 Uhr | Ökum. Gottesdienst, evang. Kirche |
| 17. Juli (Sonntag) | 18.00 Uhr | Hl. Messe, Domkirche Guttstadt (Orgelkonzert ab 17.30 Uhr) |

Gottesdienste mit Wernegittern

auf Heimatausfahrt mit Pfr. Osker Müller
(Mitfeiernde sind herzlich eingeladen.)

- | | | |
|---------------------|-----------|---|
| 11. Juli (Sonntag) | 10.00 Uhr | Hl. Messe, Stolzhagen (Kochanówka) |
| | 16.30 Uhr | Vesper, Wernegitten (Kłębów) |
| 12. Juli (Montag) | 19.30 Uhr | Hl. Messe, Reichenberg (Kraszewo) |
| 14. Juli (Mittwoch) | 19.30 Uhr | Hl. Messe, Klosterkapelle in Heilsberg (Lidzbark-Warmiński) mit Kapl. Schmeier |
| 18. Juli (Sonntag) | 10.30 Uhr | Hl. Messe, Pfarrkirche in Heilsberg |
| 20. Juli (Dienstag) | 15.00 Uhr | Festgottesdienst, Hl. Messe mit der St.-Margaretha-Gemeinde in Wernegitten (Kłębów), deutsch-polnisch |

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Kaplan André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, irgendwo einen Gottesdienst feiern möchten, sich über die deutschsprachige Seelsorge im Ermland informieren möchten oder einfach nur das Gespräch mit einem Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: Kura Metropolitalna, (z. Hd. Kaplan André Schmeier), ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel.: 00 48 - (0)89 - 5 35 51 73.

Ermländischer Suchdienst

Bauer **Fahl, Krekollen** (Ehefrau: geb. Scheer, Lauterhagen) verkaufte seinen großen Hof ca. 1900 am Bauer **Vitalis Hoppe**. Wo sind die Nachkommen der Familie Fahl geblieben? Elisabeth Herrmann, Europaring 66, 51109 Köln-Brück, Tel. 02 21 - 8 99 75 52

Suche **Feldpostbriefe u. Suchdienstpost** (mit oder ohne Inhalt) v. 1939-1948. Angebote u. Nachfragen bitte an: Erwin Zimmermann, Hühr 14, 41334 Nettetal, Tel. 0 2153 - 7 02 15

Franz Emil Poschmann, geb. 31. 10. 1880, Bauer aus dem Dorf Settau / Roggenhausen, Kr. Heilsberg. Wer kann näher **Angaben zur Familie Poschmann** machen, die seit 1834 in Settau registriert ist? Ansprechpartner: Aloys Franz Poschmann, Strandtreppe 17, 22587 Hamburg, Tel. 0 40 - 86 86 44, FAX: 0 40 - 86 91 86, e-mail: a.poschmann@web.de

Suche Informationen bzw. Vorfahren folgender Personen: **Franz Preuß**, geb.

ca. 1765 Raum Layß, Plaßwich, Henrikau sowie **Anna Stoll**, geb. ca. 1760-1770 ebendort. - Bartholomäus Timm u. Catharina Lang, geb. ca. 1770-1775 Engelswalde, Kr. Braunsberg. - Andreas Hahnki, geb. ca. 1780-1790 Layß, Kr. Braunsberg. - Andreas Reimann u. Elisabeth Tiedemann, geb. ca. 1775 in Schönborn, Kr. Rößel. - August Koll, geb. 1828 in Kaschaunen, Kr. Braunsberg. - Josef Langanki u. Anna Aßmann, geb. ca. 1805-1810 in Mighennen oder Arnsdorf, Kr. Heilsberg. Kontaktadresse: Rolf Preuss, Rohlerstr. 9, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37 - 68 07, e-mail: rpreuss@t-online.de

Das **Gefallenen-Denkmal 1914-1918 in Ramsau**, Kr. Wartenburg, soll renoviert werden. Es enthält 3 Platten. Wer kann Angaben über die Namen machen, die auf der Platte der rechten Seite gestanden haben? Wer hat Fotos des Denkmals? Mitteilung an Klaus D. Staschko, An Liffersmühle 25, 47877 Willich, T. 0 21 54-17 33

Pilger- und Studienfahrten

Glaubenskundgebung Königstein

Wir fahren am 11. 7. 2004 zur Glaubenskundgebung u. an das Grab Bischof Maximilian Kaller nach Königstein. Abfahrt: 6.45 Uhr **Velbert-Tönisheide**, kath. Kirche, Kirchstr.; 7.00 Uhr **Wuppertal-Elberfeld**, direkt vor dem Hbf; 7.20 Uhr **Haan**, Bushaltestelle, Diekerstr. 34 (Kreisverkehr). Preis 25 €. Anmeldung so bald wie möglich schriftlich mit Angaben der Telefonnummer an Dorothea Ehlert, Am Karenberg 27, 42553 Velbert-Tönisheide, Tel. 0 20 53 - 68 91

Ermlandfamilie Düren fährt am 28. - 29. 8. 2004 nach **Valensennes**, die Patenstadt von Düren. Dort wurde am 28. 8. 1250 der erste Bischof fürs Ermland - Anselmus - geweiht. Es sind noch Plätze frei. Preis Busfahrt 129 €. EZ 26 € Zuschlag. Interessente bitte melden an Eheleute Fehlau? Darßer Weg 17, 52355 Düren, Zustiegmöglichkeit, Düren, Weisweiler, Eschweiler u. Stolberg.

Ermland-Wallfahrt, 7. bis 14. September 2004, Stationen der Wallfahrt: Posen, Dietrichswalde (großer Wallfahrtstag: Dank und Bitte um Frieden in der Welt), Allenstein, Frauenburg, Braunsberg, Glottau, Krossen, Heiligelinde, Oberlandkanal, Pelplin. Preis: 590 Euro. Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Ermländische Landvolk e. V. Studienfahrt, 4. - 9. 7. 2004. Wir fahren in die Oberpfalz, Fichtelgebirge u. nach Tchechien. Wir übernachten in der Ev. Heimvolkshochschule in 95680 Bad Alexandersbad. Die Studienfahrt ist bereits ausgebucht. Eventuelle Chancen zur Mitfahrt bestehen über die Warteliste. Auskunft erteilt Elisabeth Maibaum, Krimpenland 1, 59510 Lippetal, Tel. 0 29 23 - 71 49 (öfter versuchen, auch nach 22.00 Uhr)

Gelegentliches Beisammensein

Kirchengemeinde, Göttkendorf, Alt Schöneberg u. Jonkendorf. Wir treffen uns am 29. 5. 2004 in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Gemeindesaal der Herz-Jesu-Kirche, ab 14 Uhr, Kaffee u. Kuchen u. warmes Essen werden vorbereitet. Gelegenheit zur Vorabendmesse um 17.45 Uhr. Näheres b. Oskar Delberg, Hölterweg 2, 44894 Bochum, Tel. 02 34 - 26 42 06

Kirchspiel Eschenau / Klingerswalde. Unser 14. Treffen findet am 5. - 6. 6. 2004 im Pfarrheim St. Hedwig in Unna Massen Nord statt. Anreise bis Samstag, 5. 6., 12.30 Uhr. 13 Uhr: Begrüßung, gemeinsames Kaffeetrinken. 15 Uhr „Ermländische Vesper“. Wer das weitere Programm noch nicht hat, kann es bei mir anfordern. Wir bitten den Termin b. der Jahresplanung zu berücksichtigen. Anmeldungen bitte an: Leo Bergmann, Am Pfauenufer 16, 59427 Unna-Massen, Tel. 0 23 03-5 48 47

Kreistreffen der Kreisgemeinschaft Rößel e. V., 5. - 6. 6. 2004 im Ostseebad Kühlungsborn im Hotel "Nordwind", Hermannstr. 23. Am So., 6. 6. 2004, um 10.30 Uhr feiern wir in der Kath. Pfarrkirche, Ostseeallee 1b, eine hl. Messe. Zu diesem Treffen lade ich Sie, liebe Landsleute m. Ihren Freunden u. Angehörigen herzlich ein. Ernst Grunwald, Losheimer Str. 2, 50933 Köln, Tel. 02 21 - 49 24 07

Blumenauer Treffen. Unser Treffen findet am 12. 6. 2004 ab 14 Uhr im Cafehaus-Restaurant "Engelsberger Hof", Langhansstr. 10, 42697 Solingen-Ohligs statt., mit Kaffeetrinken u. Abendessen.

Altkircher Treffen. Liebe Altkircher, das Treffen findet vom 26. - 27. 6. 2004 im Jugendgästehaus Aasee in Münster statt. Anmeldungen bitte an Josef Ahlfänger, Auf dem Gallberg 27, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 - 3 19 53

Guttstädter-Treffen in unserer Heimatstadt, **Guttstadt / Dobro Miasto**, vom 14. - 17. 7. 2004 mit spannendem Programm! Für jene, die sich angemeldet haben, fahren wir im Bus am 12. 7. 2004 v. Köln ab. Wer privat anreist, ist dort herzlich willkommen. Man wird uns sehen u. hören! Für jene, die nicht mitkommen, geben wir einen ausführlichen Bericht am 9. 10. 2004. im Kolpinghaus International in Köln. J. Perle, Isoldestr. 9, 12159 Berlin und R. Poschmann, Ferdinandstr. 37, 51063 Köln

Prohlen, Kallacken und Alt Vierzighuben. Wir treffen uns zu unserem 16. Ortstreffen am 17. 7. 2004 um 15 Uhr in der St.-Anna-Kapelle in Essen Rellinghausen zu einer Dankmesse, die unser Pfr. Norbert Klobusch hält. Danach um 16 Uhr in der Gaststätte „Blücherturm“, Oberstr. 24, 45134 Essen, gemütliches Beisammensein. Anmeldungen bis zum 15. 7. 2004 bei Paula Bujna, geb. Behlau, Tel.: 02 01 - 71 86 02

Ehemalige Bewohner des Maximilian-Kaller-Heims in Helle / Balve: Für Angestellte, Lehrlinge oder Schüler, die im MKH wohnten, ist ein Treffen in Rhöndorf / Honnef (ca. 10 km südlich von Bonn) am 17. / 18. 7. 2004 geplant. Wer Interesse an einem Wiedersehen hat, melde sich bei Klaus Rust, Grünberger Str. 13, 51491 Overath, Tel. 0 22 06 - 8 34 58, Fax 0 22 06 - 85 83 39.

Liebe Freunde aus dem **Kirchspiel Frauendorf:** Wir laden Euch recht herzlich zum 18. Treffen ein. Es findet am 24. 7. 2004 in der Gaststätte „Zum Tanneneck“ in 58091 Hagen, Selbecker Str. 282, statt. Bitte erscheint recht zahl-

reich. Nähere Auskünfte erteilen: Elisabeth Pohlmann, Rübezahweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

Kreis Rößel. Wir treffen uns im Juli 2004 in Glockstein. In Verbindung m. meiner Busreisegruppe feiern wir am 24. 7. 2004 um 10.30 Uhr in der kath. Pfarrkirche Unikowo, früher Glockstein, eine hl. Messe in deutscher Sprache m. Pfr. Tomporowski u. Kpl. Andre Schmeier. Nach der Messfeier wird eine Gedenkstätte für die ehemaligen Bürger Glocksteins u. Schönebergs neben der Kirche eingeweiht. Im Anschluß an diese Feierstunde, lädt der Pfr. Tomporowski alle zu einem gemütlichen Beisammensein u. Austausch m. Umtrunk u. Imbiss im Pfarrgarten ein. Alle Landsleute, die zu dieser Zeit Urlaub in der Heimat machen, sind herzlich zu diesen Feierlichkeiten eingeladen. Ernst Grunwald, Losheimer Str. 2, 50933 Köln, Tel. 02 21 - 49 24 07

Bischofsburger Heimatfreunde. Wir laden zu unserem 19. Bischofsburger Heimattreffen in der Zeit vom 27. - 30. 8. 2004 mit umfangreichem Programm in die Kolpingbildungsstätte "Weberhaus" in Nieheim recht herzlich ein. Anmeldungen erbeten an: Heinrich Ehlert, Alter Soestweg 65, 59821 Arnsberg

Hallo, **Reimerswälder / Regenbrechter / Heinrichsdorfer:** Unser Treffen findet am 25. / 26. 9. 2004 im Familienferienheim „Teutoburg“ (Naturfreundehaus) in Bielefeld statt. Beginn: ab 14 Uhr, Kosten: Kaffee u. Abendessen 15 €; Kaffee, Abendessen, Übernachtung m. Frühstück im Vierbettzimmer 34 € pro Person. Anmeldung: schriftlich an: Adolf Tietz, Breisiger Str. 9, 53489 Sinzig Franken m. Angaben aller teilnehmenden Personen, bis 31.7. 2004 m. Überweisung des Kostenbeitrages auf das Konto v. Alfons Tietz b. der Kreissparkasse Ahrweiler, BLZ 57751310 Konto Nr. 505313, Stichwort: Reimerswäldertreffen 2004. Dazu laden herzlich ein Bruno Merten u. Adolf Tietz. Anfragen zum Treffen unter Tel. 0 26 36 - 7157 oder 0171 6 27 19 39 oder www.reimerswalde.de

Sauerbaumer Treffen. Unser Treffen findet am Donnerstag, 2. 10. 2004, ab 10 Uhr im „Bürgerhaus“ in 59302 Oelde, Bernhard-Raestrup-Platz 10 statt. Eine gute Auswahl zum Essen u. Trinken kann im Restaurant erworben werden. Euer Kommen bitte bis zum 4. 9. 2004 mit Angabe der Personenzahl b. Gertraud Struck, geb. Hohmann, Raiffeisenstr. 35, 59302 Oelde, Tel. 0 25 22 - 42 32 oder b. Herbert Hohmann, Anton-Heinen-Str. 11, Tel. 0 25 22 - 56 12 anmelden. Nach dem tollen Erfolg des letzten Treffen bezüglich Stimmung u. Besucherzahl, freuen wir uns umso mehr auf das diesjährige Treffen.

Kiwitter Treffen. Unser nächstes Treffen findet am 28. / 29. 8. 2004 im Hotel „Zur Post“, 58802 Balve-Eisborn, Sauerland, Tel. 0 23 79 - 91 60, Telefax 91 62 00, statt. Betreffs Übernachtung bitte rechtzeitig im Hotel anmelden. Info Paul Klein, Tel. 02 11 - 70 61 63 und Johannes Kraemer, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie: Wir laden zur Teilnahme an unserem Treffen im Johannes-Haw-Heim, Zehnthofstr. 3-7, 56599 Leutesdorf am 3. - 5. 9. 2004 herzlich ein. Thema: „Versöhnt m. der eigenen Geschichte - KZ - u. Getto-Überlebende u. das Maximili-

an-Kolbe-Werk“. Dr. Ursula Fox u. Prof. Ulrich Fox geben Einblicke in Zeitzeugen - Berichte u. schildern Werke der Versöhnung. Zeiten der frohen Begegnung u. des Genießens der Leutesdorfer Umgebung sind ebenso geplant wie interessante Anregungen zur Freizeitgestaltung. Anmeldungen: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55.

Kirchspiel Krekollen-Lauterhagen. Unser 5. Treffen findet am 4. / 5. 9. 2004 wieder in Billerbeck in der Weissenburg statt. Anmeldungen an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Liebe **Fleminger u. Wonneberger!** Unser Treffen findet am 10. - 12. 9. 2004 in Nieheim statt. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 65 € + 8 € pro Tag. Bei verbindlicher Anmeldung bis 30. 6. 2004 erbitten wir einen Betrag v. 35 € pro Person auf das Konto: 15 484 491, BLZ 250 501 80 SSK Hannover, E. Falk, zu überweisen. Info Ingeborg Falk, Tel. 05 11 - 42 15 13

Jomendorf - Treff. Das 12. Jomendorf - Treff findet am 11. September 2004 in der Stadthalle zu Meinerzhagen statt. Eingeladen ist das ganze Kirchspiel Groß Bertung m. seinen Dörfern Jomendorf, Bertung, Thomsdorf, Darethen, Reußen und alle Freunde und Bekannten. Wir beginnen wir immer mit einem festlichen ermändischen Hochamt um 10 Uhr. Weitere Informationen u. Anmeldung bei Klaus J. Schwittay, Tel.: 0 23 59 / 60 01.

Gemeinschaft Kaschaunen - Kirchspiel Migehehen. Unser nächstes Treffen findet v. 17. - 19. 9. 2004 im Gasthaus „Linde“ in Biberbach statt. Dazu wird herzlich eingeladen. Ansprechpartner: Alfred Kopf, Tel. 0 78 03- 47 81

Der Vorstand der **Kreisgemeinschaft Rößel e. V.** lädt alle Landsleute aus dem Kreis Rößel recht herzlich zum diesjährigen Hauptkreistreffen am 25. - 26. 9. 2004 in die Aula des Berufsbildungszentrum in Neuss, Hammfeldamm 2, ein. Dieses Treffen steht ganz im Zeichen "20 Jahre Patenschaft mit dem Kreis Neuss". Am 25. 9. 2004, Sa.: Sitzung des Kreistages in der Aula (öffentlich). Ab 17 Uhr Heimatabend m. Tanz u. Tombola in der Aula. Am 26. 9. 2004, So., 10 Uhr. hl. Messe in der Kapelle des Alexius - Krankenhauses m. Pfr. Elmar Gurk, Fulda; 12 Uhr Feierstunde zum 20-jährigen Bestehen der Patenschaft mit dem Kreis Neuss. Ernst Grunwald, Losheimer Str. 2, 50933 Köln, Tel. 02 21 - 49 24 07

Gr. Cronau, Lapken u. Nachbarortschaften. Unser diesjähriges Treffen findet am 25. 9. 2004 statt. Hl. Messe m. Pfr. Norbert Klobusch um 15 Uhr in der kath. Kirche St. Johannes. Danach fröhliches Beisammensein mit Tanzmusik für Jung u. Alt in der Gaststätte „Brauerei-Schmitz“, Jakob-Krebs-Str. 28. Anmeldungen bis 19. 9. 2004 an: Bruno Kuzinna, Kleinkollenburgstr. 19, 47877 Willich-Anrath, Tel.: 0 21 56 - 21 10 oder Gerhard Reinsch, Tel.: 02 11 - 7 39 38 13 o. 7 39 38 11. Anfahrt: von der A 44 Ausfahrt Willich-Münchheide, Richtung Anrath (ca. 3km)

Hallo **Reimerswälder u. Regenbrechter / Heinrichsdorfer!** Unser nächstes Treffen findet am 25. / 26. 9. 2004 in Bielefeld statt und zwar an gewohnter Stelle. Näheres im Pflugsbrief. Dazu lädt herzlich ein Familie Bruno Merten, Tel. 0 26 36 - 71 57 u. Adolf Tietz, Tel. 0171 - 6 27 19 39.

Kirchspiel Klauendorf, Kr. Allenstein. Wir treffen uns wieder am 2. 10. 2004 um 14 Uhr in Unna-Massen in der

St.-Hedwig-Kirche, Buderusstr. 46 (Lagerkirche). Ermändischer Gottesdienst, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Nähere Auskunft: Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03. - 5 82 85 und Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 0 22 67 - 28 50. Internet: <http://www.grosskleeberg.de/> Seite 1 beachten.

Kirchspiel Gr. Kleeberg, Kr. Allenstein. Wir treffen uns am 2. 10. 2004 um 14 Uhr in der St. Hedwig-Kirche in Unna-Massen, Buderusstr. 46. Ermändischer Gottesdienst, anschl. gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum. Bitte Kuchen mitbringen. Nähere Auskunft b. Georg Kellmann, Meißener Weg 34, 68309 Mannheim, Tel.: privat 06 21-70 51 05, oder 00 48 89 - 5 23 89 79, E-mail: georg.kellmann@freenet.de, Elisabeth Bienkowski, Schorlemer Str. 50, 50302 Oelde, Tel. 0 25 22 - 67 36 sowie im Internet: <http://www.grosskleeberg.de/> Seite 1 beachten.

Heimattreffen des Kirchspiels Braunsvalde, Kr. Allenstein. Vom 8. - 10.10.2004 treffen sich die Heimatfreunde wieder in Münster-Handorf, Parkhotel "Haus Vennemann", Tel. 0251 / 32 90 71. Beginn: Am 8. / 9. 10. 2004 jeweils ab 15 Uhr. Es ist ratsam, die Zimmerreservierung rechtzeitig vorzunehmen. - Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Salzgitter, Tel. 05341 / 1 69 44

Kreisgemeinschaft Heilsberg. Unser diesjähriges Kreistreffen findet am 9./10. 10. 2004 in Köln statt und ich lade hierzu recht herzlich ein. Der katholische Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr in der Kirche St. Maria in der Kupfergasse, Schwabengasse 1. Gemütliches Beisammensein im Kolpinghaus International, St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln.

Hallo, **Kirchspiel Migehehen!** Wo steckt ihr alle? Meldet Euch mal, auch Jüngere, die die Wurzeln ihrer Eltern u. Großeltern erforschen wollen. Es gibt zwar das "Ermändische Dutzend" (13 Kinder) nicht mehr, aber ein paar von uns muss es doch noch geben. Wir werden immer älter u. der Nachwuchs fehlt. Im Juni 2003 waren wir wieder m. den Kaschaunern im Reisebus in unserer früheren Heimat. Es waren herrliche Erlebnisse: z. B. der herzliche Empfang der polnischen Bevölkerung, der Besuch eines Gottesdienstes in „unserer“ Kirche, dann ein Orgelkonzert in Krossen - gespielt von unserem Mitreisenden Herrn Kräling auf der restaurierten Orgel. Auch im Königsberger Gebiet waren wir. Da sieht es ziemlich tristlos aus. Aber trotzdem, die Landschaft um die Kurische Nehrung ist wunderschön, viel schöner als Karibik u. Mallorca. 2005 werden wir hoffentlich wieder fahren. Ist Euer Interesse geweckt, dann meldet Euch bitte bei: Hildegard Burchert, Berliner Str. 126, 10713 Berlin, Tel. 0 30 - 8 21 07 61.

Liebe Freunde aus dem **Kirchspiel Frauendorf:** Wir laden Euch recht herzlich zum 18. Treffen ein. Es findet am 24. 7. 2004 in der Gaststätte „Zum Tanneneck“ in 58091 Hagen, Selbecker Str. 282, statt. Bitte erscheint recht zahlreich. Unsere Kirchspiel Chronistin wird vom Stand ihrer Arbeit berichten. Bringt Fotos, Briefe oder sonstige Hinweise mit, die unsere Chronik bereichern können. Nähere Auskünfte erteilen: Elisabeth Pohlmann, Rübezahweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

Fahrten in die Heimat

Guttstadt und Umgebung: Unsere Reise beginnt am 12. 7. 2004 in Köln über Hannover, Magdeburg, Berlin m. Zusteigemöglichkeiten nach Vereinbarung. In unserer Heimatstadt erwartet uns ein spannendes Programm, aber auch Zeit zur freien Verfügung und Ausflüge in die nähere Umgebung sind eingeplant. Unterkunft in einem renommierten Hotel in der Nähe. Rückfahrt ab 18. 7. 2004. Näheres über J. Perle, Isoldestr. 9, 12159 Berlin oder Roswitha Poschmann, Ferdinandstr. 37, 51063 Köln, Tel./Fax 02 21 - 81 16 94.

Fahrt in die Heimat - Ermland u. Masuren, **Opener, Thalbacher** vom 15. - 23. 7. 2004, Standort Allenstein Hotel "Kormoran", da Hotel in Heilsberg nicht verfügbar. Info David Reisen, Von-Nagel-Str. 34, 59302 Oelde, Tel. 025 22 - 9 31 20, Fax - 93 12 30. Josef Klafki, Wilhelmstr. 114, 59067 Hamm, Tel. 0 23 81 - 41 91 22

Liebe Wernegitter u. liebe Blumenauer in diesem Jahr fahren wir wieder m. einem großen Bus v. 9. - 22. 7. 2004 in unsere alte Heimat nach Heilsberg um mit Pfr. Müller aus Liewenberg das Patronatsfest St. Margareta am Di., 20. 7. 2004, m. den jetzigen Bewohnern in Wernegitten / Kłębowa zu feiern. Der Festgottesdienst beginnt um 15 Uhr in unserer Heimat-Pfarrkirche. Am Sa., 17. 7. 2004, werden wir gemeinsam m. den dort lebenden Leuten einen gemütl. Tanzabend im Wernegitter Gemeindehaus gestalten. Im Bus sind einige Plätze frei geworden. Preis 740 €. Anmeldung bei August Dittrich, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel. 02 02 - 75 38 95. Es wird bestimmt für alle Teilnehmer eine besondere Freude sein, wenn deutsche Besucher des Ermlands als Gäste dazukommen würden. Herzlich Willkommen.

Bus-Reise nach Allenstein v. 6. - 17. 8. 2004 mit Übernachtung in einem Gasthaus. Von dort aus wird der Bus b. Bedarf jeden Tag nach dem Frühstück in die Stadt fahren. Sie sind zur Teilnahme am Programm nicht verpflichtet. Sie haben genügend Zeit, Verwandte u. Bekannte zu besuchen. Preis für 12 Tage beträgt nur 550,- €. Programm u. Anmeldung bei: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfurth, Tel. u. Fax 0 22 67 - 28 50.

Busfahrt nach Reimerswalde u. Heilsberg! Vom 1. - 10. 5. 2005, 10 Tage, HP, 790 € inkl. Reiserücktrittsversicherung; EZ plus 150 €. Zwischenübernachtungen sind in Stettin, die Hauptübernachtungen in Heilsberg. Die Rückreise geht über Danzig nach Stettin. Ausflüge sind geplant nach: Dietrichswalde, Heilige Linde, Nikolaiken, Kruttinna, Oberländer Kanal, Frauenburg, Allenstein, Elbing, Glottau, Kloster Springborn; Besuch der deutschen Minderheit. Fakultativ wird ein Ausflug nach Königsberg angeboten, so-

fern min. 25 Personen daran teilnehmen (für Königsberg besteht Visumpflicht). 1 Tag steht zur freien Verfügung. Zusteigemöglichkeiten entlang der Strecke. Start ist in Bonn. Auskunft u. Anmeldung: Rosi Prothmann, Sachsenweg 4, 53859 Niederkassel, Tel. 0 22 08 - 38 87.

Kirchspiel Mighenen - Ostpreußenfahrt 2005. Wir bieten eine weitere Fahrt (11 Tage) für den Juni / Juli 2005. Reiseroute: Köln, Hannover, Frankfurt/Oder, Woldenberg b. Landsberg 1Üb.; Thorn, Heilsberg 4 ÜB.; Tagesausflüge nach Absprache; polnisch-litauische Grenze über Memel nach Nidden, 3 ÜB.; Königsberg, russisch-polnische Grenze; Frauenburg 1 ÜB.; Danzig, Kolberg, 1 ÜB., bis Köln. Durchführung: Reise-Service Busche. Reisedatum u. -preis werden im August 2004 festgelegt. Ansprechpartner: Elisabeth Marschall, Tel. 0 62 52 - 7 32 73 (nur an Wochenenden) u. Heinz Schacht, Tel. 0 24 72 - 37 19. Reiseinteressenten möchten sich bitte zwecks weiterer Planung melden.

† Unsere Toten

Annussek, Bruno, 84 J., 6. 4. 2004 (Maria Annussek, Nordstr. 160, 42853 Remscheid)
Bartsch, Reinhold, 79 J., 2. 4. 2004 (Waltraude Bartsch, Misdroyer Str. 42, 14199 Berlin)
Brock, Anna, geb. Jatzkowski, Diwitten, 90 J., 8. 4. 2004 (Monika Schwenzfeier, Büttmecker Weg 5, 58675 Hemer)
Dokter, Lucia, geb. Sadrinna, Battatron, Kr. Heilsberg, 85 J., 21. 2. 2004 (Andrea Korczak, Dorfstr. 2, 17091 Kriesow)
Dürr, Walburga, geb. Fischer, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 74 J., 9. 2. 2004 (Michael Dürr, Hohe Str. 31, 39365 Eilsleben)
Ehmki, Berta, geb. Mundkowski, Bischofstein, Kr. Rösel, 87 J., 21. 2. 2004 (Ingrid Ehmki, Tiefendorf 34, 58093 Hagen)
Ehnert, Gertrud, geb. Behrendt, Mehlsack, Wormditter Str. 2, 81 J., 14. 2. 2004 (Geschw. Ehnert, Davidisstr. 16, 44143 Dortmund)
Fabek, Johann, Lehlesken, 90 J., 26. 11. 2003 (Agathe Fabek, Bahnhofstr. 4, 23683 Scharbeutz)
Fahl, Oskar, Modlainen, Kr. Rösel, 84 J., 24.12. 2003 (Fahl, Alfred, Hasley 10, 59510 Lippetal)
Falkowski, Robert, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 75 J., 12. 10. 2003 (Irmgard Praß, Haydnstr. 9, 44805 Bochum)
Gande, Manfred, (Eltern Hermann u. Lisbeth Gande aus Tolkemit), 54 J., 26. 2. 2004 (Klara Jahnz, Mühlenweg 24, 21445 Wulfsen)
Graf, Bruno, Bornitz, Kr. Braunsberg, 86 J., 11. 3. 2004 (Rosa Graf, Buchenweg 4, 33775 Versmold)
Graw, Olga, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 81 J., 17. 3. 2004
Groß, Dr. Erich, Rechtsanwalt i. R., Noßberg, 79 J., 8. 3. 2004 (Elisabeth Groß, Am Branderhof 11, 51429 Bergisch Gladbach)
Grunwald, Johann, Alt Münsterberg, Kr. Braunsberg, 93 J., 4. 3. 2004 (Hildegard Grunwald, Ampereweg 25, 04299 Leipzig)
Guski, Klara, Skolity/Schlitt, 93 J., 26. 2. 2004 (Edward Guski, Skolity 62, PL 11-608 Swiatki)

Guttzeit, Luzia, Frauenburg, 85 J., 9. 3. 2004 (Achim Guttzeit, Wiesenstr. 6c, 76676 Graben-Neudorf)
Hasenberg, Margarete, Spiegelberg, Kr. Allenstein, 60 J., 23. 2. 2004 (Georg Hasenberg, Gütsmerstr. 21, 33330 Gütersloh)
Herder, Siegfried, Pupkeim, Alt Kockendorf, 72 J., 7. 4. 2004 (Johanna Herder, Weissenberger Weg 80a, 41462 Neuss)
Hermanowski, Albert, Wiranden, Alt Märtinsdorf, 90 J., 5. 4. 2004 (Gerhard Hermanowski, Wiedenkamper Str. 10, 42719 Solingen)
Hohmann, Ewald, Arnsdorf, 11. 11. 2003 (Hildegard Hohmann, Eilener Weg 25, 52382 Niederzier)

Kutschki, Hedwig, Sturmhubel, Kr. Rösel, 86 J., 11. 3. 2004 (Irmgard Steichert, geb. Buick, Senliser Str. 36, 40764 Langenfeld)
Langwald, Emil, Klotainen, Kr. Heilsberg, 77 J., 6. 3. 2004 (Luzia Langwald, Reihermoorweg 1, 30938 Burgwedel)
Lingnau, Ursula, geb. Arendt, Steintal, 78 J., 27. 2. 2004 (Josef Lingnau, Brandenweg 2, 28357 Bremen)
Lingnau, Renate, Sternsee, Besau, Kierspe, 62 J., 21. 2. 2004 (Roswitha Flakowski, 40724 Hilden)
Maslowski, Hedwig, geb. Maslowski, Abstich, Kr. Allenstein, 87 J., 26. 2. 2004 (Erich Maslowski, Am Schießstand 4, 32427 Minden)

Sauermann, Klemens, Warlack, Kr. Heilsberg, 76 J., 7. 4. 2004 (Brigitte Boenigk, Derner Str. 125, 44532 Lünen)
Schmitz, Lucia, geb. Riemer, Rosengarth, Kr. Heilsberg, 86 J., 13. 2. 2004 (Schmitz, Josef, Spanische Schanzen 33, 47495 Rheinberg)
Schubert, Brigitte, geb. Isop, Schönberg, Kr. Rösel, 68 J., 22. 3. 2004 (Hans Schubert, Landgrafenstr. 9, 10787 Berlin)
Steinky, Margarete, Glottau, 90 J., 20. 12. 2003 (Dorothea Harsch, Abtsgmünder Str. 19, 73433 Aalen)
Surink, Adelheid, geb. Fahl, Heilgenenthal, Kr. Heilsberg, 74 J., 31. 1. 2004 (Helene Brock, Siebenbürgenstr. 4, 45881 Gelsenkirchen)
Thater, Christa, Hotel Thater, Guttstadt, 9. 3. 2004 (Annemarie Kellmann, Bruchstr. 41, 50259 Pulheim)
Thielsch, Klara, geb. Birkner, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 92 J., 20. 3. 2004 (Josef Thielsch, Südweg 349, 16515 Oranienburg)
Tobei, Leo, Guttstadt, 72 J., 9. 4. 2004 (Pia u. Christiane Tobei, Ricarda-Huch-Str. 16, 51061 Köln)
Toschka, Leo, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 71 J., 2. 3. 2004 (Luzie Krebs, Am Bügel 1, 58099 Hagen)
Trautmann, Leo, Tolkemit, Am Turm 6, 80 J., 28. 3. 2004 (Inge Trautmann, Bargfredestr. 8a, 22587 Hamburg)
von Oppenkowski, Monika, geb. Kwaß, Regenwalde, Pommern, 58 J., 28. 3. 2004 in Gütersloh
Wittpahl, Caecilia, geb. Kuczinski, Allenstein, 94 J., 22. 4. 2004 (B. u. D. Wittpahl, Lindenstr. 20, 48161 Münster)
Wolff, Angelika, Lautern, Kr. Rösel, 85 J., 8. 3. 2004 (Monika Wolff, Augustusring 14, 53111 Bonn)
Wunderlich, Helmut, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 63 J., 26. 3. 2004 (Elisabeth Klomfas, Stephan-Lochner-Str. 13, 51371 Leverkusen)
Zentara, Alfred, Scharnigk, Kr. Rösel, 73 J., 20. 2. 2004 (Anneliese Zentara, Winkels Feld 1, 41366 Schwalmatal)

Aus der Ermlandfamilie

*O dunkle Nacht um mich,
wann weichst du hier?
O ew'ges Morgenrot,
wann scheinst du mir?
Wenn strahlend einst Dein Licht
die Todesnacht durchbricht,
dann zieh mich, Gott, zu Dir
ganz nah zu Dir!*

(Otto Müller)

Hoppe, Josef, Elbing, 93 J., 22. 3. 2004 (Dora Glagow, Kriegerstr. 37, 53359 Rheinbach)
Jäger, Bruno, Kalborn, 63 J., 12. 11. 2003 (Gerda Preuß; Ostring 28; 49661 Cloppenburg)
Jeszke, Gerhard, Wartenburg, Kr. Allenstein, 67 J., 6. 3. 2004 in PL 11-010 Barczewo (Wartenburg)
Kass, Magdalena, geb. Schart, Tolkemit, Vorderhaken 18, 69 J., Febr. 2004
Kordowski, Georg, Braunsberg, 81 J., 18. 3. 2004 (Dora Kordowski, Gotenstr. 25, 24539 Neumünster)
Kühnapfel, Paul, Braunsberg, 95 J., 8. 4. 2004 (Ministerialdirigent a. D. Dipl. Ing. Paul Kühnapfel, Amselweg 11, 53340 Meckenheim)

Mathew, Josef, Derz, 95 J., 22. 3. 2004 (Elfi Hilmer, geb. Mathew, Am Rhader Holz 27, 44388 Dortmund)
Nowicki, Hildegard, geb. Friedrich, Heilsberg, 81 J., 10. 4. 2004 (Ursula Kablau, Adalbert-Stifter-Weg 11, 76571 Gaggenau)
Ramiega, Hedwig, geb. Schulz, Rosengarth, (Gasthaus), Kreis Heilsberg, 84 J., 5. Februar 2004 (Kousine: Brunhild Roschanski M. A., Aegidiimarkt 4, 48143 Münster)
Rohde, Gertrud, geb. Schulz, Lengainen, Kr. Allenstein, 93 J., 20. 2. 2004 (Barbara Rohde, Im Hag 30, 52249 Eschweiler)

Unsere Lebenden

103 Jahre

Krüger, Josef, Raunau, Kr. Heilsberg, 29. 3. 2004 aus Dormagen

100 Jahre

Griskiewitz, Martha, geb. Schwarz, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 6. 6. 2004, Karl-Berberich-Str. 3, 76646 Bruchsal

97 Jahre

Goerigk, Paula, geb. Schrade, Rosen-schön, Pötschendorf, 12. 7. 2004, Theodor-Storm-Weg 2, 18435 Stralsund

95 Jahre

Bargel, Maria, geb. Keuchel, Wusen, Krickhausen, 4. 6. 2004, Donatusstr. 21, 41542 Dormagen

Bischoff, Agnes, geb. Ooppel, Santoppen, 10. 9. 2004, Ruheplatzstr. 15, 13347 Berlin

Schulz, Anna, geb. Hillebrandt, Basien, Kr. Braunsberg, 8. 7. 2004, Harmstorfer Str. 6, 21220 Seevetal

94 Jahre

Bischoff, Klara, geb. Pingel, Raunau, Kr. Heilsberg, 13. 5. 2004, Altenpflegeheim St. Bilhildis, Josefsstr. 51, 55118 Mainz

Wenselowski, Maria, Bischdorf, 30. 7. 2004, Imkerstr. 11, 24211 Preetz

92 Jahre

Albrecht, Anna, geb. Frischkemuth, Mühlhausen, 16. 11. 2003, Schierbachstr. 21, 37318, Lenterode/Eichsfeld

Kulbatzki, Dr. Hans, Bischofsburg, 23. 6. 2004, Golsteinstr. 128, 50968 Köln

91 Jahre

Bader, Hildegard, geb. Schmidt, Knipstein, Kr. Heilsberg, 14. 6. 2004, Bahnhofstr. 21, 49497 Mettingen

Farin, Theresia, Guttstadt, 21. 5. 2004, F.-F.-Curie-Str. 3, Kath. v. Bora-Haus, 04539 Groitzsch

Romanski, Anton, Rudau, Kr. Ortelsburg, 9. 4. 2004, Selbachstr. 3, 53902 Bad Münstereifel

Strauch, Gertrud, Plössen, b. Sturmhubel, 9. 9. 2004, Ruffinistr. 39, 80637 München

90 Jahre

Austen, Hildegard, geb. Goldau, Heinrichsdorf, Kr. Rösel, 3. 9. 2004, Am Burgweier 26, 53123 Bonn

Brodowski, Maria, geb. Galitzki, Seeburg, 17. 9. 2004, Lüneburger Str. 22, 29633 Munster

Bönig, Franz, Damerau, b. Bischofsstein, 31. 5. 2004, Schlesierstr. 17, 41542 Dormagen

Flakowski, Anna, geb. Neumann, Bredinken, b. Bischofsburg u. Heilsberg, 12. 6. 2004, Krimstr. 18, 44534 Lünen

Klein, Maria, geb. Pollakowski, Alt Vierzighuben, Kr. Allenstein u. Zehnhuben, Kr. Rösel, 12. 8. 2004, Alkenrather Str. 32, 51377 Leverkusen

Kriegs, Robert, Raunau, 16. 6. 2004, Am Mühlrain 25, 74172 Neckarsulm

Langanki, Cilli, geb. Tresp, Schaustern, Kr. Allenstein, Lärchenweg 47, 33449 Langenberg

Resky, Ernst, Plausen, Kr. Rösel, 14. 5. 2004, Auf'm Brinkkamp 7, 33335 Gütersloh

Schröter, Walter, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 12. 5. 2004, Vom-Stein-Str. 95, 78050 Villingen-Schwenningen

Schwalke, Maria, geb. Dankowski, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 5. 8. 2004, Henkelhof 12, 42897 Remscheid

Schwark, Martha, geb. Stoll, Krekollen, Kr. Heilsberg, 28. 7. 2004, Kampstr. 41, 32052 Herford

Walker, Lisbeth, geb. Krause, Rosen-schön, Kr. Rösel, 6. 7. 2003, Obere Str. 11, 77955 Ettenheim-Münchweiler

89 Jahre

Fischer, Ursel, geb. Zimmermann, Arnsdorf, 3. 4. 2004, In den Dorfkiesen 5, 39307 Genthin

88 Jahre

Bartsch, Anton, Heilsberg, 11. 6. 2004, Haigerlocher Str. 14, 72414 Rangen-dingen

Hörter, Eva Maria, geb. Prohl, Danzig, Königsberg, Neukuhren, 24. 7. 2004, Bauern-Feind-Str. 7, App. 408, Haus C, 80939 München

Hübsch, Bernhard, Kalborn, Kr. Allenstein, 19. 5. 2004, Leonardstr. 2, 33098 Paderborn

Kuhnigk, Georg, Lingenau, 23. 9. 2004, Ganghoferstr. 37, 83059 Kolbermoor

Masuth, Lisbeth, geb. Schrade, Rosen-schön, Kr. Rösel, 24. 9. 2004, Itzebüt-teler Str. 11, 21266 Jesteburg

Schmidtman, Martha, geb. Reindorf, Stenkien, b. Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 20. 6. 2004, Bödekerstr. 48, 30161 Hannover

Schulz, Frieda, geb. Göring, Tolkemit, Hinterhaken, 29. 7. 2004, Ansgarstr. 81 b, 25336 Elmshorn

87 Jahre

Bellgardt, Gertrud, geb. Klafki, Elbing, 25. 3. 2004, Seniorenheim, Sprengerstr. 19, 66346 Püttlingen

Block, Olga, geb. Prah!; Seefeld, Plauten, 4. 7. 2004, Orlando-di-Lasso 8, 82296 Schöngesing

Freundt, Theodor, Wusen, 6. 6. 2004, Plauer Tor 13, 16918 Freyenstein

Rittel, Cäcilia, geb. Fittkau, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 5. 7. 2004, Erftweg 8, 33689 Bielefeld

Schneider, Rosel, geb. Wulf, Tolkemit, Mühlenstr. 45, 17. 7. 2004, Berkeshemer Weg 4, 60433 Frankfurt

Seeliger, Agnes, geb. Will, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 18. 7. 2004, Nord-erstr. 15 - 17, 24939 Flensburg

86 Jahre

Fischer, Paul, Kaschaunen, 21. 1. 2004, In den Dorfkiesen 5, 39307 Genthin

Fromm, Paul, Tolkemit, Accisenstr., 5. 7. 2004, Deichstr. 85, 47228 Duisburg

Gowkielewicz, Anna, geb. Hanowski, Kaplitainen, Kr. Allenstein, 13. 6. 2004, Paderewskiego 4A - 25, PL 10-314 Olsztyn

Kolander, Margarete, geb. Neubauer, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 4. 7. 2004, Am Rosenhain 1, 34281 Gudensberg

Krause, Edeltraud, geb. Popien, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 8. 2004, Am Thing 1, 21244 Buchholz

Kwas, Hedwig Veronika, geb. Szarnowski, Rosenau, Kr. Allenstein 25. 5. 2004, Coldinne Stift, Alstedder Str. 150, 44534 Lünen

Lingner, Franz, Tolkemit, 7. 7. 2004, Schubertstr. 28, 72581 Dettingen

Rebbe, Pacifica, Tolkemit, Neukirch-höhe, 11. 6. 2004, Altenheim, Schlosstr. 95, 65719 Hofheim

Aus der Ermlandfamilie

85 Jahre

Goldau, Bruno, Heinrichsdorf, Kr. Rösel, 3. 9. 2004, Schleswiger Str. 57, 19057 Schwerin

Hohendorf, Andreas, Parlack, 24. 4. 2004, Ansgarstr. 8, 37671 Höxter

Krämer, Rosa, geb. Zaremba, Freuden-berg, 4. 6. 2004, Zerbster-Chaussee 2 a, 39288 Burg

Kroll, Hildegard, geb. Gerick, Franke-nau, Kr. Rösel, 14. 8. 2004, Willde-nowstr. 14, 13353 Berlin

Lembke, Margareta, geb. Popien, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 7. 2004, Querstr. 6, 19053 Schwerin

Müller, Hildegard, geb. Wisotzki, Braunsberg, 26. 5. 2004, Hofstr. 3, 51688 Wipperfurth

Pillukat, Rudolf, Tolkemit, Am Markt 13, 20. 7. 2004, Rohdesdieck 79, 44357 Dortmund

Ruch, Agnes, geb. Königsmann, Schö-nau, Scharnigk, Allenstein, 19. 5. 2004, Schweidnitzer Str. 19, 45891 Gelsenkirchen

Schier, Paul, Neu Passarge, Kr. Brauns-berg, 6. 5. 2004, Ermländer Weg 6, 53506 Blasweiler

Schulz, Leo, Tolkemit, Kr. Elbing, Elbin-ger Str. 27, 25. 5. 2004, Zum Wieloh 3, 58802 Balve

Tönnies, Hedwig, geb. Graw, Santop-pen, 2. 7. 2004, Niedwiesenstr. 107, 60431 Frankfurt

Willenborg, Maria, geb. Marquardt, Sonnwalde, Kr. Braunsberg, 19. 5. 2004, Bergstr. 9, 49779 Niederlangen

84 Jahre

Endrich, Dorothea, geb. Brieskorn, Kö-nigsberg, 4. 9. 2004, Bernabeistr. 6, 80639 München

Rejnik, Hedwig, geb. Tietz, Blankensee, Kr. Heilsberg, 15. 6. 2004, Blanki 12, PL 11-110 Lidzbark Warmiński

Rockel, Hubert, Wernegitten, Kr. Heils-berg, 1. 7. 2004, Amselweg 13, 28844 Weyhe

Zimmermann, Paul, Tolkemit, Turmstr. 17, 25. 6. 2004, Ölgartenstr. 16 b, 53773 Hennef

83 Jahre

Brieskorn, Bruno, Launau, Kr. Heils-berg, 1. 7. 2004, An der Börne 9, 59558 Lippstadt

Gutfried, Ursula, geb. Nahser, Potle-chen b. Mehlsack, 25. 8. 2004, Falken-steinstr. 28, 79102 Freiburg

Knoblauch, Angela, geb. Schenk, 26. 6. 2004, Polkeim, Kr. Heilsberg

Maluck, Adalbert, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2004, Am Grund 2, 04758 Thalheim

Misiak, Maria, geb. Fittkau, Klingers-walde, Kr. Heilsberg, 4. 4. 2004, Bucherstr. 10, 78244 Gottmadingen

Neumann, Luzia, geb. Schlesiger, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 5. 2004, Käthe-Kollwitz-Str. 29, 39576, Stendal

Plattner, Dorothea, geb. Roßmann, Mehlsack, 6. 4. 2004, Keyserlingstr. 28, 81245 München

Schneider, Hildegard, geb. Dettki, Bi-schofsburg, 30. 8. 2004, Kurt-Schu-macher-Str. 9, 34266 Niestetal

Schonig, Ernst, Reichenberg, Kr. Heils-berg, 18. 8. 2004, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald

Schremmer, Martha, geb. Koskowski, Tolkemit, Hinterhaken, 8. 7. 2004, Mecklenburger Str. 82, 23909 Ratze-burg

Steffen, Elisabeth, Freimarkt, 19. 7. 2004, St.-Cajetan-Str. 13, 81669 Mün-chen

82 Jahre

Bolloff, Frieda, geb. Knoblauch, Tolke-mit, Vorderhaken 40, 2. 7. 2004, Hei-deweg 6, 29308 Winsen

Boenke, Tony, geb. Ooppel, Santoppen, 16. 9. 2004, Ermlandhof, 79733 Gör-wihl

Braun, Paul, Santoppen, 12. 7. 2004, Kurlandstr. 50, 24960 Glücksburg

Czakert, Clemens, Seeburg, Ziegelei am Hegewald, 26. 3. 2004, Malterstr. 21, 56070 Koblenz

Fahl, Alfred, Modlaine, Kr. Rösel, 21.12. 2003, Hasley 10, 59510 Lippetal

Gehrmann, Hedwig, Rehberg, Tolke-mit, Accisenstr. 14, 18. 7. 2004, Ein-steinstr. 35, 28309 Bremen

Kamkowski, Hedwig, geb. Ooppel, San-toppen, 16. 9. 2004, 86989 Steingaden

Maluck, Josef, Kerwienen, Kr. Heils-berg, 24. 3. 2004, Hermann-Löns-Weg 2, 48317 Drensteinfurt

Matern, Norbert, Marienburg, Con-radsvalde, 5. 8. 2004; Murnauer Str. 116 b, 81379 München

Penkert, Emil, Stolzhausen, Kr. Heils-berg, 26. 8. 2004, Palisadenstr. 37 a, 10243 Berlin

Ruhnau, Hans, Langwalde, Kr. Brauns-berg, 3. 6. 2004, Lilienweg 22, 52222 Stolberg

81 Jahre

Boemke, Luzi, geb. Briese, Santoppen, 26. 9. 2004, Mürlenbacher Weg 26, 50997 Köln

Diegner, Bruno, Tolkemit, Elbinger Str. 28, 23. 7. 2004, Konenpfad 3, 41751 Viersen

Dorneth, Margarete, Tolkemit, Her-renstr., 19. 6. 2004, Dieckerstr. 65, 46047 Oberhausen

Engling, Franz, Springborn, Bischof-stein, 22. 7. 2004, Mainstr. 1, 63839 Kleinwallstadt

Fischer, Anneliese, geb. Trautmann, Tol-kemit, Herrenstr., 22. 7. 2004, Fünf-bäumeweg 17, 89081 Ulm-Söflingen

Heidebrunn, Gertrud, Tolkemit, Grenz-bachsiedlung, 1. 7. 2004, Lindenstr. 7, 21423 Winsen

Lichtner, Therese, geb. Zimmermann, Tolkemit, Mühlenstr. 2, 9. 8. 2004, Berliner Str. 9, 47669 Wachtendonk

Thamm, Brigitte, geb. Brieskorn, Kö-nigsberg, 8. 7. 2004, Kunigundenstr. 37, 80805 München

Wulf, Antonie, Tolkemit, Hafenstr. 3, 23. 7. 2004, A sternweg 14, 51143 Köln

80 Jahre

Bechlin, Monika, geb. Gedigk, Hein-richtsdorf, Kr. Rösel, 28. 8. 2004, Kämpchenstr. 27, 45468 Mülheim

Beuth, Gertrud, geb. Certa, Preiwils, Kr. Allenstein, 30. 8. 2004, Benedikti-nerstr. 58 - 60, 33098 Paderborn

Biermanski, Marta, geb. Jäger, Kal-born, Kr. Allenstein, 1. 7. 2004, Weis-senberger Weg 226a, 41462 Neuss

Esser, Irmgard, geb. Kretschmann, Wolfsdorf, Schmolaine, 26.11.2004, Gartenstr. 129, 52249 Eschweiler

Fromm, Brigitte, Guttstadt u. Allen-stein, 17. 8. 2004, Hellweg 30, 59423 Unna

Grodde, Alois, Basien, Braunsberg, 3. 7. 2004, Weiskopfr. 25, 81671 München

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Jahnz, Klara, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Turmstr. 26, 23. 7. 2004, Mühlenweg 24, 21445 Wulfsen

Hofmann, Maria, (Mesnerin), 10. 7. 2004, Walter-Scott-Str. 1, 80687 München

Kleinitzke, Emma, geb. Woywod, 21. 7. 2004, Flemmingstr. 2, 08412 Werdau

Kosela, Maria, geb. Barduhn, Danzig, Schichaugasse 28 u. Allenstein, Zimmerstr., 10. 6. 2004, ul. Hallera 88 m1, PL 80-420 Gdansk

Krieger, Karl, Stolzhagen, Kr. Heilsberg, 13. 3. 2004, Dr.-Martin-Luther-Str. 12, 39218 Schönebeck

Kutzmutz, Agathe, geb. Sommer, Grabenau, Kr. Allenstein, 17. 8. 2004, Eichenweg 19, 41540 Dormagen

Lange, Aloysius, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 17. 6. 2004, Wichernstr. 10, 59229 Ahlen

Meinas, Elisabeth, geb. Böhm, Wormditt, Kirchenstr. 15, 1. 6. 2004, Neue Str. 7, 25336 Klein Nordende

von Oppenkowski, Josef, Lengainen, Allenstein, 31. 1. 2004, Am Holzbach 4, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Sack, Ruth, geb. Lorkowski, Allenstein, Bahnhofstr. 20. 11. 2004, Fasanenweg 9, 88213 Ravensburg

Schalk, Klara, geb. Tresp, Schautern, Kr. Allenstein, 28. 9. 2004, Im Wullbrock 8, 33397 Rietberg

Schlesiger, Agnes, geb. Gometzki, Tolkemit, Richtsteig 3, 20. 7. 2004, Waldstr. 2, 78187 Geisingen

Tham, Anna, geb. Sopella, Sombien, Kr. Allenstein, 19. 4. 2004, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf

Thimm, Josef, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 8. 2004, Marienstr. 44, 61169 Friedberg

Thiel, Alois, Millenberg, Kr. Braunsberg, 10. 7. 2004, Karl-Braun-Str. 4, 35279 Neustadt

Viktor, Maria, geb. Schröter, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 13. 8. 2004, Burengracht 1, 54646 Halsdorf

Zurawski, Irene, geb. Ziemiński, Redigkainen u. Göttkendorf, Kr. Allenstein, 7. 4. 2004, Heisenbergweg 5, 33334 Gütersloh

75 Jahre

Abraham, Siegfried, Tolkemit, 5. 6. 2004, Eberhardstr. 18, 45661 Recklinghausen

Arendt, Alfred, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 9. 7. 2004, Schubertstr. 8, 58509 Lüdenscheid

Bargstädt, Elfriede, geb. Quindt, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 8. 2004, Am Stadtpark 14, 19258 Boizenburg

Bendig, Maria, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 10. 8. 2004, Rathausstr. 30, 24960 Glücksburg

Erlenstedt, Elisabeth, geb. Hollender, Tolkemit, Mühlenstr. 4, 4. 6. 2004, Im Bonnefeld 22, 47259 Duisburg

Freitag, Herbert, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 9. 8. 2004, Am Domberg 23, 55566 Bad Sobernheim

Funk, Anton, Tolkemit, Markt, 26. 6. 2004, Hochstr. 40, 41334 Nettetal

Gedig, Heinz, Voigtsdorf, 7. 4. 2004, Rottstr. 59, 45731 Waltrop

Graupe, Hildegard, geb. Alex, Heinrichsdorf, Kr. Rössel, 20. 9. 2004, Lüningsdorfer Str. 11, 18279 Wattmannshagen

Graw, Bruno, Santoppen, 25. 7. 2004, Carl-Moltmann-Str. 25, 18246 Bützow

Grunert, Georg, Plauen, 1. 4. 2004, Antonstr. 31, 08523 Plauten

Heidberger, Monika, geb. Plohmann, Heinrichsdorf, 4. 8. 2004, Am Schlibecker Berg 13, 41334 Nettetal

Hoffmann, Maria, geb. Grunenberg, Tolkemit, Turmstr. 15, 24. 6. 2004, Dürener Weg 8, 52379 Langerwehe

Knoblauch, Ernst, Open, 15. 3. 2004, Selhorster Str. 55A, 33449 Langenberg

Kudal, Hildegard (Hilla), geb. Lenz, Wartenburg, Breitestr. 18, Unterstr. 13, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Kowalewski, Anton, Abstich, Kr. Allenstein, 14. 4. 2004, Thomas-Mann-Str. 27, 41068 Mönchengladbach

Kowalski, Margarete, geb. Boesader, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 2. 6. 2004, Steinhöfeler Weg 3, 17268 Stegelitz

Kruschick, Alfons, Salbken, Kr. Allenstein, 20. 7. 2004, Varlarer Hof 32, 33442 Herzebrock-Clarholz

Kuhn, Anselm, Tolkemit, Abbau, 6. 7. 2004, Drosselweg 13, 44534 Lünen

Lingen-Leszczynski, Helmut, Allenstein, 10. 6. 2004, Tuchrahmstr. 18, 78727 Oberndorf

Maluck, Cäcilia, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 16. 8. 2004, Schulstr. 10, 04769 Schweta

Maluck, Hubert, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 16. 8. 2004, Oschatzerstr. 15, 04769 Schweta

Meusel, Olga, geb. Kutschke, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 21. 6. 2004, Von-Morrien-Str. 19, 48151 Münster

Müller, Heinz, Tolkemit, Mühlenstr. 12, 3. 8. 2004, Lehweg 6, 77694 Kehl

Ziemens, Paul, Tolkemit, Hafenstr. 2, 19. 6. 2004, Ruhrstr. 36, 27570 Bremerhaven

Zimmermann, Bruno, Heinrichsdorf, Kr. Rössel, 6. 9. 2004, Klopstockstr. 53, 06118 Halle

70 Jahre

Abraham, Karl, Tolkemit, Machandelsteig 6, 30. 7. 2004, Braampfad 2, 26340 Zetel

Ahr, Ursula, geb. Schwark, Krekollen, Kr. Heilsberg, 28. 8. 2004, Hebbelstr. 44, 64291 Darmstadt

Alex, Maria, Heinrichsdorf, Kr. Rössel, 8. 9. 2004, Westuffler Weg 3, 59457 Werl

Bausch, Elisabeth, geb. Prothmann, Thegsten, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2004, Übertal 7, 79761 Waldshut-Tiengen

Bender, Edith, geb. Behlau, 19. 6. 2004, Krekollen, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld

Bormke, Magdalena, geb. Bahr, Raiffeisenstr. 18, 67435 Neustadt

Brzostek, Margarete, geb. Elsner, Schönwiese, b. Guttstadt, 17. 6. 2004, ul. Jeziorańska 3, PL 11-040 Dobrze Miasto

Cökoll, Ewald, Bürgerdorf, Kr. Rössel, 23. 6. 2004, Hügelstr. 1, 36157 Ebersburg

Fischer, Ursula, geb. Ziegowski, Mehlsack, Wormditter Str. 39, 4. 6. 2004, Vlöcklinger Str. 6, 52499 Baesweiler

*Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein,
Besuch das Herz der Kinder Dein,
erfüll uns all mit Deiner Gnad,
die Deine Macht erschaffen hat.*

(Pfingst-Antiphon)

Nitsch, Benno, Prossitten, 7. 7. 2004, Am Sportplatz 1, 59069 Hamm

Nolden, Gerda, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 12. 6. 2004, Breslauer Str. 9, 53359 Rheinbach

Ochsenknecht, Margarete, geb. Neumann, Soritten, Kr. Heilsberg, 29. 5. 2004, Schneewittchenweg 4, 51515 Kürten

Radau, Eva-Maria, Braunsberg, Auestr. 18, 24. 8. 2004, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 18, 33102 Paderborn

Ruch, Rosalie, geb. Neumann, Stenkeinen, Kr. Allenstein, 24. 8. 2004, Ahestr. 7, 50127 Bergheim

Sahm, Gregor, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 3. 7. 2004, Hessenstr. 22, 65824 Schwalbach

Schiminski, Hedwig, geb. Poschmann, Woritten, 27. 8. 2004, Lechenicher Str. 20, 41469 Neuss

Schmidt, Elisabeth, geb. Schmidt, Krekollen, 7. 8. 2004, Grabauer Weg 21, 22417 Hamburg

Schroeter, Magdalene, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche 12, 10. 7. 2004, 3582 Birchmeadow Cres, L4Y3R Mississauga Ont.

Sommerfeld, Herbert, Dietrichswalde, 6. 6. 2004, Siemensstr. 32, 47805 Krefeld

Skibbas, Lucia, geb. Lindenblatt, Siegfriedswalde, 23. 9. 2004, Kastanienweg 48, 59229 Ahlen

Weiss, Hugo, Santoppen, 16. 9. 2004, Zinnastr. 1, 47443 Moers

Willkommen, Irmgard, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2004, Friedrich-Engels-Str. 7, 39365 Seehausen

Wisotzki, Hans-Georg, Braunsberg, Seeligerstr. 24, 14. 4. 2004, Egerpohl 33, 51688 Wipperfürth

Zaremba, Aloys, Tiedmannsdorf, 31. 7. 2004, Sonnenbichl 14, 86971 Peiting

Franke, Johannes-Joachim, Allenstein, Adolf-Hitler-Str. 24 b, 30. 8. 2004, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg

Gappa, Hedwig, geb. Romanski, Labuch, Kr. Rössel, 22. 6. 2004, Buchenweg 2, 40723 Hilden

Gedig, Helmut, Voigtsdorf, 16. 3. 2004, Bismarckstr. 30, 40668 Meerbusch

Jagalla, Herbert, Hochwalde, Kr. Allenstein, 18. 7. 2004, Osningstr. 8, 33332 Gütersloh

Jepp, Johannes, Tolkemit, Memeler Str. 17, 9. 8. 2004, Steinstr. 29, 41334 Nettetal

Gillmann, Lucia, geb. Steffen, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 10. 7. 2004, Castroper Hellweg 470, 44805 Bochum

Grunert, Antonie, Plauten, 10. 8. 2004, Brauhausstr. 112 b, 99441 Mellingen

Harwardt, Leo, Tolkemit, Elbingerstr. 47, 28. 6. 2004, Finkenwerder-Goldberg, 19399 Wendisch-Waren

Hoffmann, Klara, geb. Braun, Santoppen, 24. 9. 2004, Scharlackenweg 6, 18356 Barth

Kaffowski, Gertrud, Bischdorf, 20. 9. 2004, Zeppelinstr. 30, 42897 Remscheid

Kellmann, Josef, Quidlitz, Danzig, 2. 2. 2004, Marbacher Str. 39-41, 71642 Ludwigsburg

Klatt, Eduard, Tolkemit, Neuer Weg 6, 9. 8. 2004, An der Noherfurt 4, 23863 Kayhude

Kowalewski, Irene, geb. Marquitan, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 22. 2. 2004, Thomas-Mann-Str. 27, 41068 Mönchengladbach

Krebs, Rudolf, Stenkeinen, Kr. Allenstein, 29. 3. 2004, Efeuweg 1, 33335 Gütersloh

Kretschmann, Paul, Blankensee, Kr. Heilsberg, 30. 6. 2004, Niederlöricker Str. 209, 40667 Meerbusch

Kucklick, Maria, geb. Dittrich, Stolzhagen, Kr. Heilsberg, 12. 3. 2004, Am Randel 9, 39218 Schönebeck Elbe

Kullik, Dorothea, geb. Lindenblatt, Heilsberg, 21. 9. 2004, Am Fuchsberg 30, 34346 Hann. Münden

Maibaum, Elisabeth, geb. Bludau, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 25. 3. 2004, Krimpenland 1, 59510 Lippetal

Meding, Eva-Maria, geb. Reddig, Santoppen, 6. 9. 2004, Mittelstr. 38, 99974 Mühlhausen/Thüringen

Monkowski, Herbert, Allenstein u. Jomendorf, 8. 6. 2004, Hahnenbecke 12, 58540 Meinerzhagen

Nieswandt, Alexander, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 7. 2004, Am Haselstrauch 14, 35260 Stadallendorf

Oppenkowski, Arnold, Lengainen, Allenstein, 5. 3. 2004, PL 10-376 Nikielkowo 20

Pätzold, Waltraud, geb. Koch, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 6. 2004, Königsallee 161, 37081 Göttingen

Porbadnik, Hildegard, geb. Neumann, Stenkeinen, Kr. Allenstein, 12. 5. 2004, Vellbrückstr. 7, 50226 Frechen

Ratuschny, Dr. Hans, Vizepräsident a. D., Mehlsack, 4. 8. 2004, Enzianstr. 74, 82178 Puchheim

Reiß, Georg, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 29.6. 2004, Gneisenastr. 16, 42329 Wuppertal

Saremba, Paul, Cronau, Kr. Allenstein, 18. 7. 2004, Haberlandstr. 34, 41539 Dormagen

Schacht, Renate, geb. Wiech, Kl. Purden, Kr. Allenstein, 4. 7. 2004, ul. Siewna 33, PL 10-830 Olsztyn

Schmeißing, Elisabeth, geb. Schlegel, Krekollen, Kr. Heilsberg, 14. 7. 2004

Schmidt, Heinz, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 18. 9. 2004, Seilmatten 13, 79183 Waldkirch

Trautmann, Franz, Tolkemit, An der Kirche 12, 3. 8. 2004, Am Schwanenhof 5, 40668 Meerbusch

Tresp, Klaus, Gut Zechern, Kirchspiel Peterswalde, Kr. Heilsberg, 8. 1. 2004, Kapellenweg 27, 72070 Tübingen

Wagner, Theodor, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 15. 5. 2004, Louise-Märcker-Str. 6, 58135 Hagen

Weihrauch, Christa, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 18. 12. 2004, Weberstr. 4, 39576 Stendal

Wichert, Johanna, geb. Spannkrebs, Heiligenfelde, Kr. Heilsberg, Rodderweg 9b, 50999 Köln

Wilke, Benno, Neuhoof, b. Frauenburg, 23. 6. 2004, Peterstr. 10, 58636 Iserlohn

Wobbe, Ferdinand, Tolkemit, Sudentenstr. 37, 11. 8. 2004, Hagelkreuzstr. 17, 41334 Nettetal

Zimnik, Helmut, Gr. Cronau, Kr. Allenstein, 19. 8. 2004, Zur Heimstätte, 24a, 49661 Cloppenburg

65 Jahre

Behr, Gerhard, Wegojen, Kr. Rössel, 24. 5. 2004, Harffer Str. 62, 41469 Neuss

Certa, Gertrud, geb. Beuth, Kalborn, Kr. Allenstein, 15. 7. 2004, Kulmer Str. 25, 44789 Bochum

Fuhg, Otfried, Mehlsack, 21. 7. 2004, Schwarzwaldstr. 50, 79189 Bad Krozingen

Jungbluth, Renate, geb. Cichy, Tolkemit, An der Kirche 2, 14. 6. 2004, Wüstenhofer Hang 31, 42929 Wermelskirchen

Kellmann, Kasimir, Fittigsdorf, Allenstein, Posen, 15. 4. 2004, Feldbergstr. 136, 71067 Sindelfingen

Kienast, Leo, Tolkemit, Vorderhaken 11, 2. 6. 2004, Wilhelm-Raabe-Str. 9, 56567 Neuwied

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Kuck, Irmgard, geb. Behrendt, Sauerbaum, Kr. Rößel, 16. 7. 2004, Lärchenweg 3, 27628 Hagen
Lorkowski, Margarete, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 10. 6. 2004, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
Makrutzki, Arnold, Likusen, Goettkendorf, Kr. Allenstein, 14. 4. 2004, Davenportplatz 4, 67663 Kaiserslautern
Neumann, Alois, Stenkiene, Kr. Allenstein, 19. 9. 2004, Schwarz-Gold-Weg 13, 50127 Bergheim
Palmowski, Günter, Teerwalde, 6. 4. 2004, Schillerstr. 34, 45768 Marl

Plohmann, Gerhard, Engelswalde, Kr. Braunsberg, 12. 6. 2004, Dorfstr. 14, 18510 Wittenhagen
Popih, Artur, Kerschen, Kr. Heilsberg, 2. 7. 2004, Friedrich-Naumann-Allee 39, 19288 Ludwigslust
Radigk, Alfred, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2004, Bonnstr. 14, 50354 Hürth
Reusche, Annelies, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 8. 2004, Hans-Marchwitza-Str. 16/012, 04279 Leipzig
Rex, Josef, Wormditt, Kr. Braunsberg, 26. 5. 2004, Am Meisenbächle 21, 72379 Hechingen
Schart, Günther, Tolkemit, Vorderhaken 18, 6. 8. 2004, Langbergring 43, 21033 Hamburg

Schmidt, Ursula, geb. Freisleben, Mannheim, 12. 9. 2004, Seilmatten 13, 79183 Waldkirch
Wiewiora, Herbert, Ramsau, 16. 4. 2004, Kettelerstr. 4, 48324 Sendenhorst
Wiewiora, Monika, geb. Kuzina, Ramsau, Kr. Allenstein, 27. 5. 2004, Kettelerstr. 4, 48324 Sendenhorst

55 Jahre
Bendrin, Stefan, Tolkemit, Hinterhaken 65, 13. 8. 2004, Onstmettinger Str. 15, 72406 Bisingen
Gande, Manfred, Tolkemit, 19. 6. 2004, Kampstr. 23, 45739 Oer-Erkenschwick

60 Jahre
Fisahn, Hans, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 10. 8. 2004, Am Rauchweg 5, 35510 Butzbach
Jaschinski, Theresia, geb. Bendrin, Tolkemit, Hinterhaken 65, 12. 8. 2004, Storlachstr. 101, 72760 Reutlingen
Mondroch, Klaus, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 6. 3. 2004, Windener Str. 21, 56377 Nassau

50 Jahre
Dickmann, Brigitte, geb. Prus, Cronau, Kr. Allenstein, 19. 9. 2004, Bahnhofstr. 9, 33154 Salzkotten
Nitsch, Hubert, Santoppen, 12. 9., An der Blankstr. 53, 41352 Korschenbroich
Ruschkowski, Ursula, geb. Klomfas, Alt Vierzighuben, Kr. Allenstein, 18. 6. 2004, Tizianstr. 18, 42719 Solingen

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Kriegs, Robert u. Helene, geb. Huber, Raunau, 6. 3. 2004, Am Mühlrain 25, 74172 Neckarsulm

55 Hochzeitstag

Jahnz, Erwin u. Klara, geb. Heidebrun, Tolkemit, Turmstr. 26, 26. 2. 2004, Mühlenweg 24, 21445 Wulfsen
Lossau, Alfred u. Else, geb. Krieger, Lichtenau u. Lotterbach, Kr. Braunsberg, 25. 5. 2004, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen
Neubauer, Linus u. Angela, geb. Gering, Modlaine, Kr. Rößel u. Frauendorf, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2004, An der Dingbank 55, 51371 Leverkusen

50 Goldene Hochzeit

Alex, Alfred u. Luise, geb. Bockstaller, Lilienthal u. Brenden, 27. 7. 2004, Innere Höfe 1, 79777 Ühlingen-Birkendorf
Biernatowski, Clemens u. Hedwig, geb. Bergmann, Gr. Bertung, Ottendorf, 24. 5. 2004, Kellenbergstr. 33, 46145 Oberhausen
Donner, Franz Josef u. Dorothea, geb. Buchholz, Rößel, Heinrich-Heine-Str. 5, 41747 Viersen
Fischer, Karl-Heinz u. Ursula, geb. Ziegowski, Marburg / Lahn u. Mehlsack, Wormditt Str. 39, 21. 1. 2005, Völklinger Str. 6, 52499 Baesweiler

Gampert, Manfred u. Maria, geb. Kirstein, Wernegitten, Kr. Heilsberg u. Liegnitz, 15. 5. 2004, Ringstr. 7E, 12203 Berlin
Gosse, Hubert u. Leopoldine, geb. Steinhäuser, Glockstein, Kr. Rößel u. Ruderatshofen, Kr. Ostallgäu, 5. 6. 2004, Allgäuerstr. 74, 87600 Kaufbeuren
Greiffenberg, Alfred u. Christel, geb. Pferdekamp, Freudenberg, Kr. Rößel, 13. 7. 2004, Lindenstr. 33, 32545 Bad Oeynhäusen
Grunert, Erich u. Hedwig, geb. Armbrorst, Alt Vierzighuben u. Cronau, Kr. Allenstein, 18. 5. 2004, Bernhard-Falk-Str. 25, 44532 Lünen
Johnki, Franz u. Hildegard, geb. Barczewski, Ottendorf, Kr. Allenstein, 14. 6. 2004, Altenberger Str. 74, 51381 Leverkusen
Kowalewski, Anton u. Irene, geb. Marquitan, Abstich u. Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 22. 2. 2004, Thomas-Mann-Str. 27, 41068 Mönchengladbach
Krieger, Josef u. Marlies, geb. Franz, Wernegitten u. Rehagen, Kr. Heilsberg, 20. 3. 2004, Tischbeinstr. 16, 34121 Kassel
Krieger, Leo u. Gisela, geb. Franz, Regitten, Kr. Braunsberg u. aus Schlesien, 28. 8. 2004, Fliederweg 6, 33428 Harsewinkel
Krieger, Otto u. Hildegard, geb. Steffen, Regitten, Kr. Braunsberg, 3. 7. 2004, Nelkenstr. 2, 33775 Vermold
Lüneberger, Gerhard u. Hilde, geb. Wilke, Neuhoof u. Frauenburg, 31. 7. 2004, Im Wiesengrund 42, 58636 Iserlohn
Müller, Otto u. Luzia, geb. Taube, Blankenberg, Kr. Heilsberg u. Krickhausen, Kr. Braunsberg, 26. 4. 2004, Königstr. 87, 53115 Bonn

Plewa, Heinrich u. Maria, geb. Wirkner, Raschung, Bischofsburg u. Karlsbad/Sudetenland, 14. 8. 2004, Kornbergstr. 32, 95213 Münchberg
Prothmann, Heinz u. Käthe, geb. Bauch, Reimerswalde u. Witterschlick, 24. 7. 2004, Sachsenweg 4, 53859 Niederkassel
Rohde, Ferdinand u. Betty, geb. Hellwig, Scharnigk, Kr. Rößel, 2. 6. 2004, Hollerfeldweg 29, 33334 Gütersloh
Sack, Heinrich u. Ruth, geb. Lorkowski, Allenstein, Bahnhofstr., 14. 10. 2003, Fasanenweg 9, 88213 Ravensburg
Schröter, Leo u. Margareta, geb. Grunenberg, Neuendorf K.D., Kr. Elbing u. Tolkemit Turmstr. 15, 30. 6. 2004, Rosenstr. 20b, 40882 Ratingen
Schröter, Oskar u. Waltraut, geb. Weiß, Heilsberg u. Cuhrau, 29. 5. 2004, Max-Eyth-Str. 140, 72760 Reutlingen
Thiemeyer, Josef u. Marianne, geb. Rohl, Königsberg, Wrangelstr., 29. 5. 2004, Tannenbergringstr. 3, 59558 Lippstadt
Vogel, Willi u. Margarete, geb. Krieger, Deutsch-Saga u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 10. 7. 2004, Heinestr. 7, 16761 Hennigsdorf

Thomas, Wolfgang u. Maria, geb. Stroecks, Braunsberg u. Geldern, 15. 6. 2004, Eintrachtstr. 30, 47608 Geldern

40 Hochzeitstag

Bloehs, Siegfried u. Waltraud, geb. Bönke, Göttendorf u. Rosenau, Kr. Allenstein, 15. 8. 2004, Kreuzstr. 101, 44532 Lünen
Buchholz, Heinz u. Waltraud, geb. Maibaum, Wallen u. Tolkemit, 28. 8. 2004, Kastanienweg 16, 22846 Norderstedt
Gemerski, Herbert u. Helene, geb. Hohmann, Seeburg u. Jonkendorf, Kr. Rößel u. Allenstein, 8. 8. 2004, Nelkenweg 20, 42549 Velbert
Neuking, Peter u. Ingeborg, geb. Bieß, Thüringen u. Hohenstein, 8. 8. 2004, Tulpenstr. 13, 06126 Halle
Popih, Artur u. Gisela, geb. Schmidt, Kerschen, Kr. Heilsberg, 27. 6. 2004, Friedrich-Naumann-Allee 39, 19288 Ludwigslust
Rohwetter, Anselm u. Paula, geb. Haselberg, Guttstadt, Kr. Heilsberg u. Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 14. 8. 2004, Krebsweg 16, 51427 Bergisch Gladbach
Vonderau, Winfried u. Renate, geb. Schmidt, Bredinken, 9. 5. 2004, Rhönstr. 5a, 36167 Nüsttal

45 Hochzeitstag

Franke, Johannes-Joachim u. Gertrud, geb. Schmidt, Allenstein u. Krekollen, Kr. Heilsberg, 8. 8. 2004, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg
Marcath, Joachim u. Christel, geb. Gedigk, Admannshagen, Kr. Doberan u. Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 11. 9. 2004, Admannshäger Weg 10, 18107 Lichtenhagen-Dorf
Rehaag, Aloys u. Margarete, geb. Thimm, Wernegitten, 2. 5. 2004, Am Plänksken 36, 47809 Krefeld

25 Silberne Hochzeit

Boenke, Winfried u. Isolde, geb. Horzella, Rosenau, Kr. Allenstein, 9. 3. 2004, Am Feldbrand 45, 44532 Lünen
Sommerfeld, Herbert u. Erika, geb. Boegel, Bischofsburg u. Dietrichswalde, Siemensstr. 32, 47805 Krefeld

Aus den Orden

Geburtstag

70 Jahre
Sr. Maria Cherubina Haffke, Armen Schwestern v. hl. Franziskus, Konvent St. Franziskus, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 16. 9. 2004, Hennekenroder Str. 1, 31188 Holle

Heimgangenen zum Herrn

Sr. Maria Caritas, geb. Irmtraut Tietz, vom Orden der Pallotinerinnen, Bischofsburg, im 77. Lebensjahr am 26. 1. 2004

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Geburtstag

90 Jahre
Sr. M. Edelgund Fisahn, Open, Kr. Braunsberg, 22. 8. 2004, Wehrbüschstr. 18, 54550 Daun

Heimgangenen zum Herrn

Sr. M. Monika Gausmann, geb. Majewski, Berlin, im 91. Lebensjahr und 23. Jahr ihres Ordenslebens am 10. 3. 2004 in Xanten

Ermländischer Klerus

Priesterweihe

Jatzkowski, Dr. Thomas, Sohn des Klemens u. Monika Jatzkowski, geb. Certa, Kalborn u. Fittigsdorf, Kr. Allenstein, empfängt am Sa., 26. 6. 2004, das Sakrament der Priesterweihe. Seine feierliche Heimatprimiz wird er am Sa., 3. 7. 2004, in der St. Josef-Kirche, 87700 Memmingen feiern. Klemens u. Monika Jatzkowski, Pfarrer-Bruner-Str. 4, 89165 Dietersheim, Tel. 0 73 47 - 95 86 01

Goldenes Priesterjubiläum
Siudziński, Rajmund, Pfarrer i.R., Bischofsburg, 30. 5. 2004, Rennertmauerstr. 1, 32052 Herford

Adressenänderung

Gedig, Martin, Pfarrer. i. R., Klinikstr. 10 a, 97070 Würzburg
Krzizanowski, Wolfgang, Pfarrer i. R., An der Kirche 1, 27809 Lemwerder
Mohn, Franz Josef, Pater OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten

Adressenänderung Neubestellung **Alte Anschrift** (nur bei Adressenänderung, wenn kein Aufkleber)

Name: _____
 Vorname: _____
 Geburtsname: _____
 Geburtsort und -datum: _____
 Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Straße, Haus-Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 Bezugs-Nr.: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 (Vorwahl) Telefon: _____

**Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:
 Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster**

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Ravensburg, 23. 5. 2004, Klosterkirche St. Petrus u. Paulus, Abteistr. 2/3, 88214 Ravensburg-Weißenau, 11 Uhr hl. Messe, m. Herrn Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. gemeinsames Mittagessen u. Heimatstunde im Landgasthof Schützenhaus, Mariatalerstr. 33, 88214 Ravensburg-Mariatal.

Lingen-Damaschke, 20. 6. 2004, Don-Bosco-Haus, Von-Droste-Hülshoff-Str., 15 Uhr Ermländ. Vesper m. KR Herrn Pfr. Clemens Bombeck. Anschl. gemutliches Beisammensein.

Mühlhausen / Thüringen, 20. 6. 2004, St.-Bonifatius-Kirche, Blobach 5, 10 Uhr hl. Messe m. Herrn Prälat Johannes Schwalke, danach Mittagessen in der Gaststätte "Brauhaus zum Löwen", Kornmarkt, 14 Uhr Bericht über das Schicksal der Wolfskinder im Liborius-Wagner-Haus neben der Pfarrkirche St. Josef, Waidstr. 26. Anschließend Kaffee. Anmeldung bei: Erich Groß, Windeberger Str. 49, 99974 Mühlhausen, Tel. 0 36 01/42 39 15

München, 4. 7. 2004, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe m. Herrn Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein m. Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

Königstein, 11. 7. 2004, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis, 11 Festhochamt m. Herrn Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel u. Konzelebranten, 12.30 Mittagsimbiss im "Haus der Begegnung", 13.30

Uhr Festakademie in der Bischof-Neumann-Schule mit Festvortrag von P. Werner Bratz, 15.15 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkirche, 15.30 Uhr Potifikalvesper mit Herrn Weihbischof Gerhard Pieschl.

Güstrow, 1. 8. 2004, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe m. Herrn Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus neben der Kirche. 16 Uhr erml. Vesper. Für Kaffeetafel mit gemütl. Beisammensein ist gesorgt. Anmeldung bitte bis 29. 7. 2004 bei: Hildegard Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel. 0 38 43-68 74 42.

Bendorf-Sayn, 15. 8. 2004, Abteikirche, 12 Uhr hl. Messe, 14.35 Uhr ermländ. Vesper m. Herrn KR Pfr. Franz Rosenkranz.

Cloppenburg-Bethen, 15. 8. 2004, St. Marien Basilika in Bethen, 15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst m. m. Herrn Dekan Msgr. R. Lewald. Anschl. Beisammensein m. Kaffeetafel im Hause Maria Rast

Berlin / Steglitz, 29. 8. 2004, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Eucharistiefeier m. Herrn Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen.

Daun / Eifel, 12. 9. 2004, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper m. Herrn Prälat Johannes Schwalke u. Herrn KR Pfr. Thaddäus Krause. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des

Krankenhauses. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

Bremen / Walle (jetzt wieder in St.-Marien-Kirche), 26. 9. 2004, St.-Marien-Kirche, St.-Magnus-Str., 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vesperpsalmen m. Herrn KR Pfr. i. R. Dr. Claus Fischer. Anschl. Kaffeetafel u. heimatliches Beisammensein.

Fulda / Hünfeld, 26. 9. 2004, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 10.30 Uhr hl. Messe m. Herrn Pfr. Karl Kunkel, 14.30 Uhr Vesper m. Herrn Pfr. Dr. Dagobert Vonderau. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7 Fulda-Kassel. Familie Hohmann, Tachauer Str. 1, 36119 Neuhoof, Tel. 0 66 55 / 88 52.

Herford, 26. 9. 2004, Maria-Frieden-Kirche, Lübberlindenweg 4, 15 Uhr ermländ. Vesper m. Herrn KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein im Gemeindehaus neben der Kirche b. Kaffee u. Kuchen.

Hamburg / Billstedt, 17. 10. 2004, St. Paulus, Öjendorfer Weg 10 b, 14 Uhr ermländ. Messe u. Vesper m. Herrn Prälat Johannes Schwalke. Anschl. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen. (Bitte den Kuchen mitbringen)

Kevelaer, 17. 10. 2004, Wallfahrt der Ermländer, 11.30 Uhr hl. Messe, 16.00 Uhr Vesper m. Herrn Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

Freiburg, 24. 10. 2004, Kirche des Mutterhauses der Vinzenterinnen, Habsburgerstr. 120, 14 Uhr hl. Messe m. Herrn Prälat Johannes Schwalke. Anschl. Beisammensein im Mutterhaus b. Kaffee u. Kuchen. (Bitte den Kuchen mitbringen!).

Meppen, 7. 11. 2004, Schönstattkapelle, Esterfelder Stiege 59, 14.30 Uhr ermländ. Vesper m. anschl. Beisammensein im Schönstatthaus.

Osnabrück, 21. 11. 2004, St.-Josef-Kirche, Miquelstr., 15 Uhr erml. Vesper m. Herrn KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Beisammensein im Gemeindezentrum.

Bonn/Beuel, 28. 11. 2004, in der Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 15 Uhr hl. Messe m. KR Dekan em. Msgr. Ernst Woelki u. Pfr. Herbert Zbiek. Ab 14.15 Uhr beten wir den Rosenkranz. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV Stock. Das Haus befindet sich in der Hermannstr. gegenüber der St. Josef-Kirche

Berlin / Steglitz, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper m. Herrn Pfr. Kunibert Schroeter. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen

Düsseldorf, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe m. Herrn Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Münster, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Oelde, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper m. Herrn Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

(Fortsetzung auf Seite 21)

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
 Nachrichten,
 Adressenänderungen
 und Neubestellungen

**Dienstag,
 6. Juli 2004**

PFINGSTEN-Ermlandbriefe

**Druck und Versand
 letzte August - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitor Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51/21 14 77, NUR Fax 02 51/26 05 17.

Bankverbindung des Visitors Ermland: Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ werden den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigefügt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken

Layout: Ermlandhaus, Münster

Druck: Aschendorff, Münster

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.